MONITORIUM.

Das ist:

Treuhertzige Wahrnung.

Den Uhralten / Römisch-Catholischen Glauben vöst zubehalten / von disem nimmermehr abzuweichen / in Bedencken / daß ohne selbigen die ewige Seeligkeit nit zuhoffen / vil weniger zuerlangen seye.

Mit einfältiger zwar / doch wolmeinenden Feder sonders gestellt

An alle Catholische Ehehalten / so sich in Diensten Lutherischer Herrschafften befinden / und von selbigen zum öfftern Glaubens halben hart angefochten und geplaget werden.

Durch

F. E. E. D.

Alles zu grösserer Ehr Gottes / und Rettung deren fast betrangten Catholischen Seelen.

Cum facultate Superiorum.

Gedruckt im Jahr 1684.

Der H. Augustinus im 32. Buech/wider Faustum. cap. 19.

DJe Ketzer brauchen die heilige Schrifft nit darumb / daß sie jhr glauben / oder hoch darvon halten / sonder weilen sie jhnen dienstlich erscheinet zur Prob jhrer Phantasey / also daß sie sich der Schrifft nit unterwerffen / sonder die Schrifft muß jhnen unterworffen seyn / sich biegen lassen nach jhrem Sinn / vnd damit man es minder mercke / so brauchen sie / ja mißbrauchen die H. Schrifft zu allen jhren Sachen vil reichlicher / dann die wahre Lehrer / sie lauffen durch alle Bücher / sie ziehen es mit dem Haar in jhre Schrifften / brauchen es über Tisch vnd allenthalben / daß man meinet / sie seyen selbsten die Geschrifften / also vermäntlen sie jhren Betrug mit dem Schein-Grund Göttliches Worts.

Vor-

Vorred.

An den günstigen Leser.

OBwolen günstiger Leser / mir mein geringe Arbeit nit allerdings zum besten möchte außgedeütet werden / inmassen mir einer jenes der alten Weltweisen gemeines Sprichwort nit unbillich köndte fürwerffen / vnd sagen: Ich trage Nachteulen nach Athen. In welcher Statt ohne das dergleichen Vögel schier unzahlbar zufinden waren. Eben also / ich thüe eine vergebliche Arbeit / daß ich mich unterstehe / so vilen ansehenlichen / gelehrtesten / theils grossen / theils kleinen Glaubens-Tractäten ein so

schlechtes beyzulegen. Aber wisse/ günstiger Leser/ daß umb der Vrsach wegen mein guete Meinung unbillich verdencket werde/ als welche allein dahin gerichtet ist/ auff daß die Ehr Gottes/ vnd der Seelen Heyl immer mehr vnd mehr befürdert werde/ welches ja zuthuen einem jedwedern obligen will/ dessen sein Profession jhne darzu verbindet. Daß ich aber diß kleine Tractätlein zusammen getragen/ ist die meiste Vrsach/ forderist die Ehr Gottes/ alßdann das Heyl der Seelen/ besonders jener Seelen/ die in grösserer Gefahr stecken/ GOtt/ den Glauben/ sich selbst zuverliehren/ dergleichen seynd die einfältige/ unwissende vnd arme Ehehalten/ so sich hin vnd wider bey Lutherischen auffhalten: was nun dise von jhren Lutherischen Herrschafften Glaubenshal-

halben leyden / was harte Reden / Schmach vnd Lästerungen/sie täglich / ja stündlich verschlingen müssen / ist nur gar zu bekandt / darauß dann entspringt / daß vil von disen armen Dienstbotten in Verwürrung gebracht werden / offtermal im Catholischen Glauben zweiflen / ja jhrer vil gar abfallen ; deme derohalben in etwas zubegegnen / ist gegenwärtiges Tractätlein für die Hand genommen worden / wird auch hierin zu keines Nachtheyl oder Præjudiz etwas geschriben ; dann ist Lutherischen Herrschafften recht / jhre Catholische Ehehalten offentlich durch jmmerwährende Lugen vnd Lästerung wider vns Catholische zum Abfahl zubewegen / so ist vns Catholischen hingegen billich / selbige mit offentlichen Schrifften vom Untergang zuerötten ; damit

aber diß Tractätlein nutzlich geleſen
werde / bitte ich den Leſer / er wolle es
nit nur obenhin durchſtreichen / ſon-
der reifflich erwegen / wie grauſam
die Catholiſche Ehehalten von jhren
Lutheriſchen Herꝛſchafften / in
Sachen den Glauben be-
treffend / belogen
werden.

Treuhertzige Wahrnung.

Die meiste Glaubens-Articul betreffend.

Heilig Schrifft.

1. DAs allererste / so euch armen mit dem Bluet JEsu Christi erkaufften Seelen / euere Lutherische Herrschafften fürwerffen / ist die heilige Schrifft ; kaum dann thuen sie das Maul auff / so tringet alßbald ein Sprüchlein vom heiligen Wort GOttes herfür / beybringend / die Schrifft seye hell vnd klar / auch einiger Erklärung oder Außlegung keines wegs bedürfftig. Aber ach geliebte Seelen / glaubet disem Einwurff nit / dann solcher schnuergrad / so gar auch den Buechstaben nach / wider eben

das heilige Wort GOttes / heilige Vätter / ja wider die Vernunfft selbsten streittet. Vnd zwar erstlich ist diser Einwurff schnuergrad entgegen der H. Schrifft ; dann der H. Lucas am 24. Capitel schreibet / daß unser Erlöser denen zweyen Jüngern / die nach Emaus giengen / die Schrifft habe außgelegt / anfangend vom Propheten Moyses rc. So dann die Schrifft klar wäre / vnd leichtlich zuverstehen / warzue diente dann solche Außlegung ? Item in den Apostel-Geschichten am 8. Capitel / hat Philippus jenem Verschnittenen den Propheten Esaiam / den er lase doch nit verstunde / außgelegt. Dann spricht der Verschnittene / wie kan ich es verstehen / wann nit einer ist / der mich unterweiset ? ja der H. Petrus in seiner 2. Epistel am 3. Capitel bekennet rund herauß / daß in den Sendschreiben Pauli vil Ding schwär zuverstehen seynd / so die Vngelehrte verkehren / vnd übel außlegen. Der heiligen Schrifft stimmen bey die HH. Vätter / benanntlich der H. Dionysius Areopagita / welcher gewest ein Jünger deß heiligen

ligen Apostels Pauli/ diser in seinem Buch von der Himmlischen Hierarchi redet also: (Lasset vns fortfahren nach bestem Vermögen in dem Verstand der heiligen Schrifft/ wie wir solchen von unsern Vättern (den Aposteln) empfangen haben.) Diser so hochgelehrte Mann trauet jhme nit nach seinem eigenen Kopff die Schrifft zuverstehen / sonder nach Außlegung der HH. Aposteln; vnd ein jeder Schuster/ Schneider / ein geringer / einfältig-seicht-gelehrter Handwercksmann solte jhm solches zumessen dörffen?

Zu dem/ wann dann die H. Schrifft so klar / vnd ein jeglicher selbige verstehen / vnd außlegen kan / für wen seynd dann die Lehrer / Prediger / Seelsorger gesetzt? für wen werden dann auffgericht hohe Schulen? für wen studiert man Tag vnd Nacht/ umb die Geheimnussen der H. Schrifft zu ergründen? für wen haben Augustinus/ Ambrosius / Hieronymus / vnd andere mehr ohne Vnterlaß nachgeforschet / in der Schrifft / mit unzahlbaren Bücheren durch Beystand deß H. Geists die Schrifft

 erklärt?

kläret? wann sag ich/ die Schrifft klar/ wie kombts dann/ daß so vil Strittigkeiten in Glaubens-Sachen sich ereignet haben/ so vil Ketzereyen auß eben dem Buchstaben Göttlicher H. Schrifft entsprungen seyn? was klar vnd hell ist/ umb das darff man nit vil zancken vnd disputieren.

Nun sehet umb Gottes willen/ liebste Ehehalten/ wie falsch/ vnd ohne Grund Lutherische Herrschafften euch fürgeben/ die Schrifft seye hell vnd klar/ auch leichtlich zuverstehen/ vnd derentwegen dem gemeinen Mann die Bibel zulesen gar nit zuverbietten sey. Ach glaubt solches nit! dan̄ ja es nit erhört worden/ daß die Schäflein witziger/ oder ebē so witzig/ vnd weiß seyn soltē/ als der Hirt: daß ein gemeiner Man̄/ der kaum das A. B. C. recht erlehrnet/ die unergründliche Geheimnussen der heiligen Schrifft gleich solle verstehen/ außlegen/ vnd also durch sein bloß eigenes lesen der Bibel zu einem Doctor werden können. Anderst lehret/ vnd redet der H. Paulus/ dessen Schrifften sie doch immer im Mund haben. Diser Lehrer der Heyden bekennet

net außtrucklich / daß nit ein jeder Mensch könne verstehen / vnd außlegen die Bibel / sonder allein der jenige / deme GOtt die Genad das Wort Gottes außzulegen / gegeben hat. Dann in der ersten an die Corinther am 12. Capitel schreibt er also: (Jhr seyt der Leib Christi / vnnd Glider von seinen Glideren / vnd etliche hat Gott gesetzt in seiner Kirchen zu Apostlen / andere zu Lehreren / denen hat er gegeben unterschidliche Gnaden die Kranckheiten zuheilen / etlichen die Gnad unterschidlicher Sprachen / die Gnad außzulegen die Reden. Wolt jhr dann nun alle Apostel seyn? wolt jhr alle Lehrer seyn? wolt jhr alle Außleger seyn der Wort?) Ja freylich antworten die Lutherische Herrschafften fein keck wider Paulum / wir seynds: dann ja die Schrifft hell / klar vnd leicht zu verstehen ist. Aber wie vermessen sie hierinn reden / was Schmach vnd Vnbild sie der Lehr deß H. Pauli anthun / ligt hell am Tag. Derohalben liebste Ehehalten / laßt euch nit irren jhr immer stätes Bibel lesen; dann sie die Bibel eben so wenig verstehen /

als jhr / vnd so ein Blinder den anderen führt / fallen sie beyde in die Grueben; deme dann vorzukommen haltet euch fest an der Vralten Römisch-Catholischen Kirchen/welche in disen Puncten jhren Schäflein befilcht / daß sie den Verstand Göttlicher H. Schrifft sollen vernehmen von den Hirten / als Bischoffen / Lehreren / Predigeren / Seelsorgeren / die Gott besonders hierzue beruffen / vnnd jhnen den H. Geist zu disem Zihl vnd Ende versprochen hat. Gewiß disen Geist hat Luther nit gehabt / da er die Schrifft außlegte; dann wie übel / ja boßhafftig er die Schrifft verstanden vnd außgelegt habe / kan man klar abnemmen auß seinen eigenen Worten: da er also spricht: (a) (diß soll dir ein gewise Regul / vnd Gesatz seyn; wann die Schrifft gebiet / daß man ein guet Werck thun soll / solt du es also verstehen / daß sie verbiet / du solt kein gut Werck thuen) heißt das die Schrifft recht verstehen vnd außlegen? aber keiner verwunder sich ob diser Frechheit; Luther hat wol ein anders

Stückl

[a] Tom. VVittenb. fol. 143.

Stückl gewagt / als nemblich : er hat nit allein die Schrifft übel verstanden / böß außgelegt / sonder noch über das selbige theils verfälscht / theils gestümmlet ; inmassen er die Bücher der Machabeer / die Epistlen deß H. Pauli (zu den Hebräeren) deß H. Jacobi : deß H. Judä : die heimbliche Offenbahrung deß H. Johannis / vnd andere an der Zahl 13. die jhme in sein Ketzerische Kram nit getaugt / sonder dapfer seinen Irrthumben widersprochen haben / von der Zahl der Canonischen Bücheren außgeschlossen / vnd für das Wort Gottes vndichtig gehalten mit disen Gottschändig- vnd dollkünen Worten (so soll man der Schrifft ins Maul greiffen / (a) da doch die gantze Kirchen / vil hundert H. Vätter / besonders Augustinus / (b) vil heilige Concilia oder allgemeine Versamblungen / obgenannte Schrifften für das Wort Gottes erkennet haben / vnd annoch erkennen / denen ob Gott will mehr zuglauben ist / als einem Privat-Schwindl-

Geist /

[a] Tom. 2. VVittenb fol. 187. [b] lib. 18. de civit Dei, cap. 36.

Geist / dergleichen Luther / wie auß seinen eignen Schrifften erhellet / gehabt hat; vnd damit ihr recht verstehet / wie falsch diser böse Mann mit der Bibel umbgangen / (weilen eüere Herrschafften jmmerdar den Luther anziehen / als habe er die Bibel gereiniget vnd widerumb ans Tag Liecht unverfälscht gebracht) so höret noch eins zum Beschluß.

Der H. Paulus zu den Römeren am 3. schreibt also: (wir vermeinen / daß der Mensch gerechtfertiget werde durch den Glauben ohne die Werck.) nun disem Sprüchlein flickt gleich hinzue Luther das Wörtlein / Sola, oder Solùm, das ist / allein / bloß derentwegen / damit er seine falsche Lehr möchte behaubten / so in disem bestunde / daß nemblich der Mensch allein durch den Glauben / ohne alle Werck könne gerechtfertiget / vnd seelig werden / vnd als er deßthalben so gar von den Seinigen auch ermahnet wurde / er solle in so wichtigen Glaubens-Puncten (als da ist die Rechtfertigung) die Schrifft nit verfälschen / er gebe hierdurch Aergernuß den

Papisten / ist er in folgende Wort hervor gebrochen : Ich (spricht Luther) (a) hab fast wol gewust / daß im Lateinischen / vnd Griechischen Text das Wort Solùm, das ist / allein / nit stehet / vnd hettens mich die Papisten nit dörffen lehren / wahr ist : die vier Buechstaben stehen nit darinn / welche Buchstaben die Esels-Köpff ansehen / wie die Khue ein Thor (sic volo, sic jubeo, aber Luther wils also haben) was sanfftmütige Wort seyn dise nit ? welcher Prophet / Apostel / Evangelist / Lehrer ist jemal mit der Schrifft also verfahren / als Luther / der allein im neuen Testament / wie ein warhafftiger Geschichtschreiber vermercket / die Schrifft vierzehen hundert mal verfälscht / vnd im Evang. Matth. allein in der zweyten Verteutschung (darzu er auß Schand gezwungen ist worden) 34. Stellen verändert hat / derentwegen seine Bibel vom König Ferdinand / vnnd dem Hertzog Georg in Sachsen / zum Feuer verdammet / vnd vom Herrn Embser ein reinere

Bibel

[a] Tom. 5. Ien. fol. 140.

Bibel verteütscht ist worden / auß Befelch wolgedachten Hertzogen Georg (a) vnd dannoch wollen jetzt die Prädicanten dem unwissenden Pövel dise vom Luther so jämmerlich zerfetzte / zerrissene/ geradbrechte Bibel für das reine Wort verkauffen; O liebste Ehehalten / das ist ja zu erbarmen! vnd sag mir nur keiner / die Catholische können dem Luther vil Schrifften/ als hette er sie geschriben / zumessen / daran er doch nie gedacht habe; liebste Ehehalten / so man euch dises fürwirfft / so sagt fein rund herauß / das seye nit wahr / es ist nur gar zubekandt / vnd der gantzen Welt offenbahr / daß deß Luthers Schrifften vnd Bücher jhme nit von Catholischen fälschlich angedichtet / sonder von Lutheraneren selber / als zu Jehna / Wittenberg ꝛc. Gesetzt / aufgelegt/ vnd gedruckt worden seyn/ das Jahr wann / das Orth wo / die Buchtrucker / welche sie gedruckt haben/ ist man urbietig stündlich aufzuweisen. Aber weiters.

Kir-

(a) Florimund. Ray: de ortu, & progr hæres. cap. 16.

Kirchen.

2. VJl vnd offtermal müst ihr anhören / in Christo allerliebste Ehehalten / als habe die Kirchen Gottes geirret / seye gar gefallen vnd zu Grund gangen / auch so lang unter der Banck verborgen gelegen / biß endlich der theüre Mann Luther selbiger wider auffgeholfen / ans Tag-Liecht gebracht / reformiert / vnd in vorigen Stand gesetzt habe. Ach was kan doch unbesonners vnd wider das H. Evangelium vermessseners geredt werden? Jch frage: soll dann die wahre Kirchen geirret haben/in welcher sich Christus verpflichtet zuverbleiben biß an das End der Welt: (a) Soll dann die Kirchen zu grund gangen seyn / von der Christus außtrucklich weißgesagt hat / ja versprochen / daß die Porten der Höllen sie nit übergwältigen

(a) Matth. 28.

gen werden (a) Soll dann die Kirchen den Glauben gebrochen haben/welche Christus jhme zu einer reinē Gespōs/die weder Maasen noch Runtzel hette/ vermählet hat? (b) (c) soll endlich die Kirchen gefallen seyn/ welche (wie Paulus redet) (d) ein Saul vnd Grundfeste der Warheit ist? O vnerhörte Blindheit! höret doch umb Gottes willen / die jhr die Kirchen GOttes also anbellet / was Christus Matth. am 5. redet / allwo er erstlich die Kirch vergleichet einer Statt / die auf einem Berg gebauet ist / solche Statt kan nit unsichtbar vnd verborgen bleiben / oder sich verliehrn / wann schon auf ein Zeit ein grosser Nebel darauf ligt. Item vergleichet Christus seine Kirch einer Latern / oder grossen Liecht / vnd wird gefragt / ob auch einer so närrisch sey / der ein Liecht anzünde / vnd setze es unter einen Metzen oder Zuber; weil dann kein verständiger Mensch das thuet / warumb hette Christus allein so einfältig wollen seyn / vnd das Liecht der wahren

(a) Matth. 16. (b) Ose. 2. (c) Eph. cap 5. v. 26. (d) 1. Timoth. 3.

ren Lehr / welches er gleich erst durch die Apostel / vnd jhre Lehr der Welt hat angezůndet / gleich under einem Metzen verdecken / ja unter die Banck stecken / vnd also fůnfzehen hundert Jahr lang in der Finsternuß / oder Irrthumb lassen / biß endlich Lutherus dasselbe widerumb herfůr gezogen / vnd auf einen Leichter gestecket / wer wil solches glauben ? Kinder vnd einfåltige Leůthe / die mag Luther betriegen / nit aber die Lehrer vnd H. Våtter / besonders den H. Augustinum / welcher sagt / daß die wahre Kirchen zwar kőnne bestritten / aber nit ůberwunden werden. Die falsche Lehrer / spricht Augustinus / (a) seyn auffgewachsen von jhr / das ist / von der Kirchen / wie ein bőse Reben von dem Weinstock ; aber sie seyn auch von jhr abgeschnitten worden / vnd verdorret ; diser Weinstock aber bleibt fest / vnd beståndig in seiner Wurtzel / die Porten der Hőllen kőnnen jhn nit ůberwůnden. Sovil Augustinus / den die Lutheraner vor an-

(a) Lib. de symbol. ad catec. capit 6.

andern hervor ziehen / auch dessen Schrifften für bekandt annehmen.

Zu deme ist gantz unwidersprechlich / daß Gott dem Menschen die nothwendige Mittel zur Seeligkeit niemal nimmet / oder verlaugnet / wann er sie recht von Hertzen suechet. Wann nun die wahre Kirchen Christi so vil hundert Jahr wäre verborgen vnd unsichtbar gewesen / so frage ich / wo hetten die Heyden / ja auch die bueßfertige Sünder / müssen die Mittel ihrer Seeligkeit nehmen / das ist / die Vnterrichtung im Glauben / die H. Sacramenten? wo hetten sie die Kirchen müssen finden / weil sie verlohren / verborgen / vnd unsichtbar ware? hätten also dise arme Menschen müssen trostloß verderben? wer hat aber die Heyden zum Christlichen Glauben gebracht? die sichtbare / streitbare Kirch hat dises gethan mit ihren Lehreren / welche haben darüber grosse Marter vnd den Tod erlitten / die seynd nit Kinder / vnd einfältige Leüth gewesen / sonder Lehrer / die wir Catholische mit Nahmen nennen können. Wer hat die Arianer /

Ne-

Nestorianer / Manicheer / vnnd andere / mit jhren falschen Lehren bestritten? die Catholische Lehrer haben diß gethan; als nemblich der heilige Athanasius / Chrysostomus / Augustinus / vnd andere mehr; Die Concilia oder allgemeine Versamblung haben es gethan / sonsten wåre die Christenheit voll desselben Vnkrauts biß auff disen Tag.

Wer hat uns Teutsche zum Christlichen Glauben bekehrt? Catholische Lehrer habens gethan. Der H. Eucherius / Maternus / Valerius / vnd Maximinus vnd andere mehr haben das Stifft Tryer bekehrt / vnd seyn daselbsten Bischoff gewest / haben Meß gelesen / für die Abgestorbene gebetten. Der heilige Maternus vnd heilige Severinus / haben das Stifft Cöllen bekehrt. Endlich ist zur Zeit Keysers Caroli deß Grossen umb das Jahr Christi siben hundert / vnd viertzig / der H. Bonifacius kommen / vnnd die Sachsen bekehrt / St. Wibertus die Frießländer / St. Wilibaldus das Bißthumb Eychstett / vnd andere mehr: von

disen an biß auf heutigen Tag können wir unsere Bischöff nennen / welche der Catholischen Kirchen gehorsamb gewesen / vnd die Päpst für jhre Häubter erkennet. Zeigen uns die Lutherische in jhrer verlohrnen / vnd unsichtbaren Kirchen / vor Luthers / vnd Hussens Zeiten / auch jhre Lehrer vnd Vorsteher jhrer Kirchen / wann sie können ; weil sie aber darmit nit auffkommen / so sagen sie / die alte Bischöff in Sachsen vnd Teütschland seyen nit Papistisch gewesen / sonder haben geglaubet / was sie jetzt glauben. Reim dich. Man lese jhre Schrifften / man schaue an jhre Kirchen / Altär / Begräbnussen / ja die Stein reden das Widerspil / vnd machen die Lutheraner zuschanden / ja werdens erst recht zuschanden machen am jüngsten Tag vor dem gerechtisten Richter der Lebendigen vnd Todten.

Letztlich / wann Luther die Kirchen solle reformiert haben / so frag ich / was dann reformiern sey ? oder was es heisse ? reformieren ist so vil / als einem zerfallenen Wesen widerumb auffhelffen / vnd solches

in

in vorigen Stand / auch schöne Ordnung bringen. Nun nimme ich zum Zeigen die ehrbare Welt / ob Luther die Kirchen GOttes in bessere Ordnung / als sie vor jhme gewesen / gebracht habe; kurtz hievon zureden: zu Luthers Zeit lebte zwar der mehrere Theil in Teutschland auß den Catholischen nit allerdings aufferbäulich / doch gaben sie den gebürenden Respect den heiligen Kirchen Sacramenten / (deren sie siben bekennet) denen Gebotten Gottes / vnd der Kirchen: Luther hingegen hat solches gantz vnd gar vernichtet / die meiste H. Sacramenten abgethan / die Gebott GOttes für unmöglich zuhalten außgeschryen / die Gesätz GOttes vnd der Kirchen jämmerlich gelästeret. Dann also spricht Luther in Symposiacis, gedruckt Anno 1567. zu Franckfurt am Mayn fol. 154. (Kehre dich nit auf Moyses Schrecken noch Trowen / sonder halte jhn verdächtig / als den ärgsten Ketzer / vnd verbannten / vnd verdambten Menschen / der noch ärger sey dann der Papst vnd Teuffel selber / dann er kan mit seinen

Ge-

Gesätzen anders nichts außrichten / dann Schröcken / martern vnd tödten) so höllisch gehet Luther umb mit dem hochheiligisten Propheten Moyse. Zu Luthers Zeiten ob schon die Welt im argen lage / hat man doch äusserlich mit Gottsdiensten / heiligen Meß-Opffern / mit Psallieren vnd Singen / mit anderen heiligen Kirchen-Ceremonien das Volck zur Lieb vnd Lob GOttes angefrischt ; Luther hingegen hat alles diß als ein Abgötterey vnnd Fabelwerck abgeschafft / den Chor zue- das Closter auffgespört / den Ordens-Leüthen frey erlaubt ihre Gelübd zubrechen / wie er dann selbst mit dem Exempel vorgangen / vnd mit seiner verdamlichen Hochzeit / die er wider Göttlich vnnd Menschliches Recht mit Catharina Bore einer GOtt verlobten Klosterfrauen gehalten / die gantze Welt geärgert / wie er selbst bekennet (a) heist diß reformieren ?

Weiters zu Luthers Zeiten hat man auffs wenigist die Leüth im Zaum gehalten / daß sie nit also vihisch ihren Gelüsten

(a) Tom. 3. Ieh. fol. 140.

ſten nachgangen ſeyn ; Luther hingegen hat diſen Schrancken auffgehebt / vnd die Ohren-Beicht für ein Gewiſſens-Folter / vnd Papiſtiſche Teuffels-Marter offentlich außgeruffen / heiſt diß reformieren ?

Zu Luthers Zeiten gab man doch etwas wenigs Acht auff jenes Sprüchlein Matthäi am 7. (ein ſchmaler Weeg iſt / der da führt zum Leben) aber Luther hat diſen Weeg erweittert / maſſen er gelehret / daß ein braite vnd weite Straſſen ſeye zum Himmel / man derffe nichts thun / als glauben. Item kein Sünd könne den Menſchen verdammen / als der Vnglauben / ja im Buch der Babyloniſchen Gefängnuß am 18. Blat ſagt er (daß ein Chriſt / oder getauffter Menſch ſo reich ſey / daß er ſein Heyl / wann er auch wolte / nit könne verſchertzen / er wolte dann nit glauben) heiſt das reformieren ? das iſt ja vilmehr Thür vnd Thor auffſperren / allen Sünden vnd Laſteren vnd dem Epicuriſchen Fleiſchleben völlige Erlaubnuß geben : Luther hat diß wol erkennet ;

dahero in der Epistl deß ersten Sonntags im Advent spricht er also: (die Menschen seyn jetzt Gottloser / als im Papstthumb / in welchem sie mit einem Teuffel besessen waren / die im Evangelio nun mit siben besessen seyn.) Ach liebste Seelen betrachtet doch dises wol / und so fern euere Herrschafften Glaubens-halben euch hart verfolgen / reibts ihnen fein keck unter die Nasen / und fragt sie / ob dann Christus kein anders Instrument / oder Werckzeug seiner Kirchen auffzuhelffen / und widerumb in besseren Stand zusetzen / habe kōnnen zu Handen bringen / als eben Lutherum? welcher nit allein mit seinem Viechischen / fleischlichen Leben (das er meistens selber in seinen eigenen Schrifften entwirfft:) sonderen auch mit seiner verdamlichen Lehr die gantze Welt geärgert / dann (zu der Zeit spricht Luther (a) war unser Lehr neu / und über die massen ärgerlich der gantzen Welt) das haltet ihnen vor / was gilts sie werden von ihren schänden / schmähen / lästeren / liegen / ab- und euch zufriden lassen.

Päpst.

(a) Tom. 8. Jehn. fol. 184.

Papst.

3. DAß der Römische Papst der lebendige Teuffel / vnd Antichrist seye ; von dem Christus weissaget / daß er zu End der Welt kommen werde / wird euch liebste Ehehalten von eueren Herrschafften ohne Zahl vorgerupffet / aber in der Warheit / ist je ein Sach / die einem / noch einn Füncklein der Vernunfft in sich habenden Menschen / das Lutherthum soll verächtlich machen / ja gar darvon abschröcken / so ist dise Haubt-Lästerung wider den Römischen Papst. Damit ihr aber sehet / liebste Seelen / was Vngrund / Schmach / vnd Lästerungen hinder diser Lugen stecke / so vernimmet einen meistens auß der heiligen Schrifft gezogenen Vnterschied zwischen dem Papst / vnd Antichrist.

Erstlich der Antichrist wird seyn ein einzige Particular-Persohn ; auch

vor / oder nach seiner wird keiner seines gleichen in der Welt erscheinen. (a) hergegen deren Päpst von dem H. Petro an / biß auff den jetzt regierenden Innocentium den Eylfften / werden 244. gezehlet / die wir Catholische alle mit Nahmen nennen können. Andertens der Antichrist wird sitzen im Tempel zu Jerusalem / vnd von den Juden für ihren Messia auffgenommen vnd angebettet werden / (b) der Papst sitzt zu Rom / wird von den Juden weder angebettet / noch vor ihren Messia gehalten. Drittens / der Antichrist wird zeitlicher nit kommen / ehe dann das Römische Reich ist zerstöret worden / wie der H. Paulus schreibt / (c) vnd solches auß dem 17. Capitel Danielis die Lateinisch- vnd Griechische Vätter beweisen: Nun aber stehet das Römische Reich noch / deme Gott ferners wider alle einheimbische vnd außländische Feind gnädig beystehen wolle. Vierdtens der Antichrist wird sich als ein Gott / ja wie der heilige

lige

(a) 2. Thess. 2. 3. (b) Ioan. 5. cap. 43. (c) 2. Thess. 2. 3.

lige Paulus meldet / über GOtt: (a) aufwerffen / das thuet der Papst nit/ sonder er erkennet sich ein Mensch zuseyn wie ein anderer / vnd neñet sich in seinen Bullis einen Diener der Diener GOttes ; vnd ob er schon jhme zu Zeiten last die Füß küssen / Ehr vnd Reverentz beweisen / ist doch dises nit unbillich / dann jhme solche Ehr nit erzeigt wird als einem Gott/ sonder/ als einem Menschen / der die Persohn Christi in der Kirchen GOttes vertretten thuet / deme billich dergleichen Ehren zubeweisen seyn / nit minders als Kaysern und Königen / vor denen sich die Welt-Menschen offt noch mehrers erniedrigen / vnnd demütigen. Fünfftens der Antichrist nach der Prophezeyung (b) wird nur vierthalb Jahr regieren / die Päpst regieren die Kirchen schon 1600. Jahr / unter welchen etliche biß in das 20. Jahr der Kirchen vorgestanden / wie können sie dann der Antichrist seyn?

Sehet also liebste Seelen / wie ungereimbt wider alle Schrifft / ja wider alle

(a) 2. Theß. 2. 3. (b) Daniel. 7. c. 25. v.

Vernunfft dise Leüth reden / vnd die Einfältige wöllen bereden / als wäre der Papst der Antichrist ; aber warumb sie dises thun, ist leicht zuerachten : sie wöllen hiemit jhren schändlichen Abfahl von der Römischen Catholischen Kirchen beschönen / als wären sie nit von der wahren / sonder von einer Antichristischen / Teuffelischen / Abgöttischen Kirchen abgefallen / dardurch sie sich nur mehr zuschanden machen / dann woher kommets / daß sie in jhrer vermeinten Kirchen kein Einigkeit in Glaubens-Articul können haben , es ist ja das immerwehrende zancken vnd hadern unter jhnen / nit nur wegen schlechter Dingen / sonder wie Nicolaus Gallus ein fürnehmer Prædicant zu Regenspurg wehemutig (a) bekennt / wegen hoher Articul der Christlichen Lehr / einer glaubt zwey Sacrament / der ander drey : an disem Orth halt man die Meß wenigist dem Schein nach für gültig : (wie dann auch solche die erste Augspurger Confession (welche Kayser Carolo dem Fünfften zu Aug-

(a) In Theß. & hypoth. fol. ultimo.

Augspurg Anno 1530. eingehändiget worden) als ein Opffer annehmen thut / wie hie unten zusehen seyn wird) an jenem aber wird die Meß als die gröste Abgötterey verflucht / woher kommets / daß eben so die genannte Augspurgerische Confession als der Herren Lutheraner Glaubens-Bekandtnuß / so offt und vilmahls in Haubt-Puncten ist veränderet worden? Die erste Ursach ist / weilen kein Lutherischer Theologus oder Lehrer dem andern wolte nachgeben / ein jeder wolte den andern in Witz unnd Weißheit übertreffen / Ehr und das Lob darvon tragen. Dannenhero entstunde unter jhnen (wie es noch biß dato) immerwehrendes zancken / sie schmähten / lästerten / verketzerten sich selber einander vil hefftiger / als es kundte geschehen von den Catholischen / also zwar / das Melanchton ein Vatter der Augspurgischen Confession, der sie geschmidet / selber einsmals klagend auffgeschryen: Deus bone, O treuer GOtt / mit was eigensinnigen Köpffen haben wir zuschaffen / es ist verlohren umb die Kir-

 chen.

chen. (a) vnd Conrad Schlußberger (b) schon 60. Jahr vnnd darüber bestreitten die Evangelische einander mit so hitzigem Eyffer / daß / so nit der jüngste Tag entzwischen kommet / vnd dem Zanck ein End macht / sie mehr von eignen Wunden / als von der Papisten Vbertrang zu grund gehen. Die andere Vrsach diser Vneinigkeit ist / weilen die Lutheraner kein Oberhaupt oder hohen Priester haben / bey dem sie in strittigen Sachen (wie es auch im alten Testament Gott befohlen zuthun) kundten Rath suchen / und den endlichen Schluß von jhme vernehmen.

O derohalben glückselig seyt ihr Catholische Ehehalten / die ihr euch befindet in einer solchen Kirch / welche sambt dem Haubt von dem Geist der Einigkeit jmmerdar regieret ist worden / vnd noch regieret wird. Man gehe die gantze Welt auß / so werden die Catholische / was die Glaubens-Articul anbetreffen thut / mit einem Mund vnd Hertzen reden / was man zu

Auff-

(a) Sur: in Commen. conz. in Iub. Luth.
(b) Lib. de Theol. Calv. in proem. 1592.

Auffgang der Sonnen glaubet / das wird man auch zu Untergang bekennen : bey diser Kirch kan kein Zwitracht bestehen / dann so sich in Glaubens-Sachen ein Strittigkeit erheben thut / wird solche gleich von dem Obristen Bischoff durch einen endlichen Außspruch beygelegt / deme dann gleich alle Catholische hoch und nidere mit gebürender Demuth beyfallen und jenes fest glauben / was der H. Geist durch den Mund deß Römischen Papst (der in Glaubens-Sachen als das Haubt der Kirchen nit irren kan / nach dem Versprechen Christi Johan. 16. hat ordentlicher Weiß außgesprochen ; auß welchen dann erfolgt die schöne Harmony / Ordnung / und Ubereinstimmung / also daß derenthalben die Kirchen Gottes erschröcklich ist / wie ein wolgeordnetes Kriegs-Heer / den Ketzeren / von denen sie zwar / wie oben gemeld wird / kan bestritten / aber niemal überwunden werden.

In diser demnach bleibt beständig / ehret das Haubt der Kirchen / den Römischen Papst / den jederzeit so wol die Lateinisch /

als Griechisch H. Vätter / Kayser / Kö-
nig / Fürsten rc. nit für den Antichrist /
sonder für den Obristen Bischoff / allge-
meinen Seelen-Hirten/ vnd rechtmässigen
Nachfolger deß heiligen Petri (deme
Christus seine Schäflein zuweyden anbe-
fohlen/ Johan. 21. v. 17.) gehalten haben
vnd annoch halten ; so man aber euch für-
werffen thut / etlicher Päpst böse Sitten
vnd Leben / auch die Papst Agnes / kehret
euch umb Gottes willen nit daran / dann
diß theils ein eytel Gedicht ist / theils scha-
det es nichts dem wahren Glauben / dann
gleichwie im alten Testament nit alle hohe
Priester fromb gewesen / als Cayphas rc.
vnd dannoch den wahren Glauben gehabt /
vnd für rechtmässige Obrigkeit von GOtt
vnd den den Menschen gehalten worden /
also auch / wann schon etliche Päpst (de-
ren gar wenig seyn) etwan keinen guten
Wandel geführet haben / hat doch ihr
böses Leben dem Glauben vnnd jhrem ho-
hen Priester-Ambt nichts geschadet :
gleichwie die Lutheraner jhnen an jhrem
Glauben nichts lassen benemmen/ wann
schon

schon jhrer Archi-Prædicanten etliche lasterhafft leben / vnd an offentlichen Lasteren erdapt werden / dahero sagt Christus der HErr gar schön / Matth. 23. auff dem Stul Moysis seyn gesessen die Schrifftgelehrten vnd Phariseer / was sie euch sagen / das haltet / nach jhren Wercken aber solt jhr nit thun.

Ohren-Beicht.

4. DJe Ohren-Beicht hassen die Lutheraner häfftiger als der Teuffel das H. Creutz / derentwegen müst jhr liebste Ehehalten vil Schimpff / Spot / vnd Gelächter außstehen / aber so man die Sach recht erwegen wil / seyn dise Spötler am meisten außzulachen / als welche ein Sach die sie auffs ärgste gehasset / verfluecht / widerumb hervor ziehen / vnd brauchen. Es ist genugsamb bekandt / daß nunmehr die Lutheraner sich nit allein der allgemeinen

Schein-Ohren-Beicht bedienen / sondern auch jhre Sünden zu Zeiten in specie bekennen / dann wann einer bey jhnen etwas haubtsächliches verwürckt hat / so muß er in das geheimb Richter-Stübel der Prädicanten gehen / vnd alldorten sein Sünd demselbigen entdecken ; wer soll aber nit von Hertzen jhrer Thorheit lachen ? Luther vnd seine erste Anhänger haben schier wider nichts also gedonnert / geprallet / als wider der Catholischen Ohren-Beicht / die war jhnen ein Tortur vnd Gewissens-Folter / jetzt aber nehmen sie eben die so gehaßte Ohren-Beicht für bekandt an : O Blindheit ! aber genauer zu der Sach.

Vnd zwar erstlich ist gewiß liebste Ehehalten / das Christus seinen Jüngern hat Gewalt geben die Sünden zuverzeyhen / dann also sagt er zu jhnen Johann. am 20. (denen jhr die Sünd verzeyhet / denen sollen sie verzyhen seyn ; denen jhr sie behaltet / denen sollen sie behalten seyn) Item Matth. 16. sagt Christus zu Petro (dir wil ich geben die Schlissel deß Himmels / was du wirst binden / das soll gebunden

bunden seyn / was du wirst aufflösen / das soll auffgelößt seyn im Himmel) allhie hat Christus Petrum / vnd die andere Apostel auch alle ordentlich beruffene Priester / vnd der Apostel Nachkömblingen zu Richteren bestellet / ihnen sein Authorität vnd Gewalt über die Sünder geben. Nun frage ich einen verständigen Mann / wie kan ein Richter einen loß sprechen / oder verdammen / wann er nit eigentlich weist / was der arme Sünder gethan hat.

Noch klärer findet jhr die H. Beicht probiert in den Geschichten der Apostlen am 19. Cap. Alldorten wird erzehlt / daß vil der Glaubigen zu den Apostlen kommen / zeigten an vnd bekennten / was sie gethan haben (Actus suos, offensiones suas) Jacob am 5. Capitel ermahnet uns der H. Apostel also / (darumb so bekenn einer dem andern seine Sünd) spricht Jacobus ; nit GOtt in geheim / alleinig / sonder auch dem Menschen / das ist / einem ordenlichen vnd Gewalt habenden Priester / der zwar ein Mensch ist / aber im Beicht-Stul anstatt Gottes sitzen thut :

auch Matth. am 3. Cap. wird geschriben/ das gantz Jerusalem vnd Judäa zu dem H. Johanne dem Tauffer hinauß gieng/ vnd beichteten jhre Sünden/ vnd wurden getaufft im Jordan.

Was soll ich sagen von den H. Kirchen-Vättern? der H. Augustinus/ Chrysostomus vnnd andere haben gantze Bücher geschriben/ darmit das H. Sacrament der Beicht wider die Ketzer beschützet: vnd der uhralte Lehrer Tertullianus in seinem Buch von der Buß beschriben bezeugt/ daß schon vor vierzehen hundert Jahr die Christen pflegten den Priestern zu Füssen zufallen/ vnd also knyend jhre Sünden zubeichten. Weilen dann dises H. Sacrament der Beicht sowol in der Schrifft gegründet/ vnd in der Christlichen Kirchen jederzeit gebraucht worden/ warumb soll dann dasselbige abgeschafft werden wegen etlicher Gottlosen Menschen/ welche sich geschämet haben die Sünd zubeichten/ die doch am jüngsten Gericht vor der gantzen Welt müssē offenbahr werden/ allda kein Gnad mehr

zuhof-

zuhoffen ist / sonder allein / das höllische Fewer jhnen übergelassen wird. Derohalben liebste Ehehalten schämet euch nit eure Sünden zubeichten / dann so jhr euch (verstehe durch ein rechte vollkommene / demütige Beicht) hie werdet richten / werdet jhr in jener Welt nit gerichtet werden / (a) so jhr hie durch wahre Rew vnd Leyd den nagenden Wurm deß Gewissens tödten werdet / wird er euch in der anderen Welt nichts zuschaffen geben; mit einem Wort / durch die H. Beicht werdet jhr Ruhe vnd Friden deß Gewissens / Gnad / vnd Barmhertzigkeit von GOtt / vnd endlich das wahre Leben erlangen / dann wie der weise Salomon am 28. Capitel / 13. Vers schreibt / (wer seine Laster verbirgt / der wird nit gesegnet werden / wer sie aber bekennet / vnd darvon abstehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen) wie soll doch klärer die heilige Schrifft die Beicht approbieren?

Aber noch eines zum Beschluß. Wañ mans euch gar zu grob machen wil / so fraget eure Herrschafften / warumb jhre Prædicanten

(a) 1. Corinth. 11.

canten niemal beichten? ja ich frag selber / ist die geheime Beicht ein Werck von Gott gebotten / oder nit? Ist es ein Werck von GOtt gebotten / warumb übertretten dann solches die Prædicanten / die dises zum ersten sollen thun vnd halten / vnd andern mit einem guten Exempel vorgehen? ist es aber nit gebotten / warumb dringen sie also darauff? warumb stellen sie solche Beicht nit ab? das ist ja wider jhr selbst eigne Lehr / dann sie lehren / man soll keine gute Werck thun / als allein die von GOtt befohlen werden? aber meines geduncken ist solches allhier mehr zuthun umb den reichlichen Beicht-Pfenning / als umb die Absolution / dann sie ohne das wol wissen / daß jhr absolviern nichts gelte / sie mögen tausendmal jhren Schäflein die Verzeyhung jhrer Sünden verkündigen / werden sie doch niemal von selbigen loß gesprochen / umb diser Vrsach willen / weilen erstlich die Prædicanten keine rechtmässig beruffene Priester / oder wie sie sich nennen / Kirchen-Diener seyn / vnd also jhnen der Gewalt die Sünden zuverzeyhen

nit

mit geben worden ; andertens weilen die rechte Schlissel die Sünden zuvergeben allein im Papstthumb zufinden seyn / wie Luther außtrucklich ungezwungen bekennet im vierdten Tom. Jehn: Trucks am 320. Blat / da er also schreibt (wir bekennen / daß in dem Papstthumb vil Christlich gut / ja alles Christliche gut seye / vnd auch daselbst herkommen sey an uns / nemlich / wir bekennen / daß im Papstthumb die rechte Schrifft seye / rechter Tauff / rechte Sacrament deß Altars / rechte Schlissel zu Vergebung der Sünden.) Nun seyn die rechte Schlissel im Papstthumb / so können sie nit seyn im Lutherthumb / vnd folgends haben die Lutherische Prædicanten eben so wenig Gewalt die Sünden zuvergeben / als andere Layen / sie seyen gleich Weib- oder Männer / ja nach deß Luthers Lehr haben Weib vnd Mann / Kind vnd Mägd / (wann sie anderst getaufft seyn :) hierinn eben so vil Gewalt als die Prædicanten / dann im ersten Tomo Jehn. trucks am 290. Blat lehret er (daß alles was auß dem Tauff

gekro-

gekrochen / für Päpst / Bischoff / vnd Pfaffen muß passieret werden) Ach Seelen-Jammer! liebste Kinder / dise deß Luthers zwey Sprüchlein last nitmehr auß der Gedächtnuß / widerhollet sie offtermal / dann darmit könnet jhr alle Ränck / List / vexiern / disputiern der Lutheraner umbstossen vnd zu nicht machen.

Abendmahl.

5. Unter andern Schmähen / Lästerungen / vnd Lugen / mit denen die Lutherische uns Catholische überhäuffen vnd bezüchtigen / hat schier den Vorzug jenes / was euch liebste Ehehalten nit allein ein Grausen / sondern zum öfftern auch einen Glaubens Zweiffel verursachen thut; wann nemblich euere Lutherische Herrschafften ungestüm euch vorwerffen / als wären wir Catholische Kelch-Dieb / vnd stehleten den Layen in dem heiligen Abendmahl ab das

Blut

Blut Christi; aber gemach / gemach / es last sich vil reden / die Prob aber kehrt auch darzu / dahero daß dise Inzücht ein Haubt-Lug und Lästerung seye / wird klar erwisen.

Erstlich / weil auß keinem Text der heiligen Schrifft kan dargethan werden / daß Christus den Layen gebotten in zweyen Gestalten das heilige Abendmahl zuempfahen: dises (trincket alle darauß / Matth. 26.) gehet allein die Apostel an / dahero sagt Marcus am 14 Capitel (und sie haben alle darauß getruncken) alle / die nemblich mit Christo zu Tisch sassen. Wer aber waren die? die heilige Apostel; dann nirgend liset man / daß ein anderer auch unter den 72. Jüngern zu Tisch mit Christo war gesessen / ausser der Apostel. Jenes (das thut zu meiner Gedächtnus) (a) halt dergleichen Gebott gar nit in sich / sonder man wolle den Text recht lesen / so wird man finden / das Christus dise Wort nit geredet habe / nachdem er seinen Jüngern den Kelch geben hat / sonderen nach

(a) Luc. 22. cap. 19. v.

nach Reichung deß Brodts / nach dem Kelch stehet es nichts dergleichen / vnnd wann es schon hernach stunde / so gienge dasselbige allein die jenige an / denen er den Kelch dermal gegeben / vnd wäre darumb kein allgemeines Gebott für alle Christglaubige / dann Christus hat vil den Apostlen befohlen / das andere nit angehet.

Zum andern / weilen die Schrifft meldet / das Christus / auch die heilige Apostel dises heilige Sacrament in einer Gestalt außgespent haben. Von Christo lesen wir (Luc. am 24.) daß er habe den zwey Jüngern / die nacher Emaus giengen / in einer Gestalt / nemblich unter der Gestalt deß Brodts sein heiligisten Leib gegeben / dann allda wird deß Kelchs nit gedacht: daß aber Christus disen zweyen Jüngeren nit nur ein rohes Brodt / sonder warhafftig das heilige Sacrament dargereicht hab / bekennen außtrucklich der heilige Augustinus (a) Der heilige Chrysostomus (b) auch der Lutheraner fürnembste Lehrer

laugen

(a) Lib. 5. de conse. Euch. cap. 5. (b) Tom. 16. in Matth.

laugnē es nit/als Melanchton. (a) Khemnitius (b) Item in den Geschichten der Apostel am 2. Capitel 24. Vers/ lißt man dise Wort / (vnd sie verharreten in der Lehr der Apostel / in Gemeinschafft deß Brodt-Brechens vnd im Gebett) allhier geschihet abermal kein Meldung deß Kelchs / wird auch durch diß Brodtbrechen / vnd Außtheilung kein Christliche Mahlzeit / oder Allmosen-Brodt verstanden / sonderen nach Lehr deß heiligen Martyrers Ignatii (der ein Jünger gewest deß heiligen Apostels Johannis / vnd Christum selbst gesehen:) ein Brodt / das unseren Seelen ein Artzney ist / vnd uns unsterblich macht / so gewiß kein Becken-Brodt thun kan.

Drittens / weilen schon in der Vhralten Kirchen der Brauch ware / das heilige Abendmahl den Layen in einer Gestalt außzutheilen; dahero schreibt der heilige Martyrer Irenäus (so gelebt hat ein hundert vnd achtzig Jahr nach Christi Ge-

(a) In Agolog. Aug. Confess. (b) in Exam. Trident. conc.

Geburt) zu dem Bischoff Victor/ daß die Bischöff haben das gesegnete Brod/das ist das heilige Sacrament/ den Christen über Land gesendet/ damit sie zu gewisen heiligen Zeiten dasselbe möchten empfahen/ welchē Brauch das grosse Nicänische Concilium/ (das die meiste gelehrte Evangelische haben angenommen) in dem sechsten Canon hat guet geheissen.

Ach wer wil dann glauben / daß die gantze alte Christliche Kirchen sich hette sollen unterstehen etwas zuerlauben/ so dem Befelch Gottes zuwider gewesen.

Vierdtens geschicht uns Catholischen Gewalt und Unrecht / weilen wir den Layen das Blut Christi nit abstehlen/dann wir geben ihnen einen lebendigen Leib (der wie Paulus ad Rom. 6. v. 9. redet/nit mehr stirbt) ein lebendiger Leib kan ohne Blut nit bestehen. Wann dann die Layen den lebendigen Leib Christi empfahen/ so müssen sie ja auch nothwendig sambt dem Leib das Blut geniessen. Weilen derowegen Christus in jeder Gestalt gantz unzertheilt/ mit Seel und Leib/ GOtt- und Mensch-

heit

heit zugegen ist / was klagen uns dann die Lutheraner so fälschlich an / als thätten wir den Layen etwas entziehen / welche doch (die Substantz deß Leibs vnd Bluts Christi betreffend:) eben so vil empfahen / als die Priester auff dem Altar / ja die Priester empfahen nitmehr als ein Gestalt / wann sie ausser der heiligen Meß communicieren / auch so gar im Todtbeth / ich meine / wann die beyde Gestalten so gar nothwendig wären / sie wurden jhnen ja nit selber unrecht thun.

Zu dem / die Gestalten thun nit gar vil zur Sach / wann ich nur die Substantz das ist / den Leib vnd Blut Christi habe / welcher under jhnē verborgen ligt / als zum Exempel: einer verschafft seinem Bruder tausent Ducaten / so ich jhme dise gebe in einem oder zweyen Säcken ligt wenig daran / wird sich auch nit beklagen / wann ich nur jhme die tausend Ducaten sicher einliffere: die Gestalten seyn gleichsamb wie zwey Säck / unter welchen jeden der höchste Schatz deß Leibs vnd Blut Christi gantz verborgen auffbehalten wird; kan sich

also

also keiner beklagen / man gebe jhme das heilige Abendmahl in einer oder zwey Gestalten / dann (sowol den Leib vnnd Blut Christi / als dessen Würckung betreffend) der Mensch in einer so vil / als in beyden / vnd in zweyen nitmehr / als in einer empfahen thut. Sehet also liebste Ehehalten / wie ungereimbt die Lutheraner uns wöllen zu geistliche Dieb machen / aber sie stecken die Brillen besser an die Nasen / beschauen sie sich wol in jhrem eigenen Spiegel / so werden sie genug darinnen finden / darob sie billich sollen erschrecken / dann indem sie uns eines Diebstals bezüchtigen / werden sie zweyer schuldig : wir Catholische / sprechen die Prædicanten / stehlen den Layen das Blut ab / da hingegen sie jhre Schäflein nit allein deß Bluts / sondern auch deß Leibs Christi berauben / Vrsach dessen / weilen sie als unberuffne / ungeweychte Layen kein Gewalt haben das heilige Sacrament zuwandlen / dahero mag ein Lutheraner tausent / vnd abermal tausentmal das Abendmahl empfahen / so wird er halt nichts anders geniessen

nieſſen als das lähre Brodt / vnd puren Wein / das ja erſchröcklich anzuhören iſt / vnd billich den Lutheranern den Angſt-Schweiß ſolle außtreiben.

Dahero liebſte Ehehalten laßt euch nit verwürren / Chriſtus hat zwar uns befohlen / daß wir ſeinen Leib eſſen / vnd ſein Blut trincken ſollen / das kan aber geſchehen unter einer Geſtalt / dann wie der heilige Cyprianus redet (a) potus & esus ad eandem rationem pertinent) das iſt / wil ſagen der heilige Vatter : in diſem heiligen Sacrament iſt ein Ding den Leib Chriſti eſſen vnd trincken ; der alſo unter einer Geſtalt Chriſtum eſſen thut / der iſſet nit allein ſein Fleiſch / ſonder trincket auch ſein Blut. Widerumb liebe Kinder / ſollet ihr für gewiß halten / daß Chriſtus weder in einer noch in zweyen Geſtalten (auſſer dem heiligen Meß-Opffer) befohlen das H. Sacrament zunehmen / ſonder frey gelaſſen der Kirchen / hierinnen nach Gelegenheit der Zeit zu diſponieren vnd anzuordnen. Chriſtus

C aber

(a) Sermone de Cæna Domini.

aber sagt mir einer / hat es eingesetzt in zwey Gestalten; das gib ich zue / also hat ers befohlen unter zweyen Gestalten zunehmen / das laugne ich / dann ein anders ist die Einsatzung / ein anders das Gebott / unter beyden Gestalten zu communicieren; GOtt hat den heiligen Ehestand eingesetzt / hat darumb nit befohlen / daß alle vnd jede sollen heyrathen.

Schließlich / damit euch in disen Puncten aller Zweiffel benommen werde / wil ich etliche Vrsachen anziehen / warumben die Catholische Kirch unter einer Gestalt das heilige Sacrament zugebrauchen diser Zeit befohlen hat; dann wir laugnen nit / daß zu gewissen Zeiten / sie dasselbe auch unter zwey Gestalten zureichen gebotten / vornemblich zur Zeit der Manichäischen Ketzerey.

Erstlich hat die Christliche Kirch durch dises Gebott wollen beweisen / daß unter einer jeden Gestalt der gantze vollkommene HErr Christus JEsus unser Heyland unzertheylt zugegen sey / damit die falsche Lehrer vnd Ketzer zuschanden zumachen / wel-

welche Christum zertheileten / als die Waldenser / Hussiten / vnd andere mehr. Andertens hat die Kirchen wollen haben / daß dises heilige Sacrament von allen Glaubigen auff eine Weiß vnd Form in allen Ländern / ohne sonderbare Beschwärnus solte empfahen werden / welches unter beyden Gestalten nit wol hat geschehen können / nachdem der Christliche Glauben so weit ist in der Welt außgebreittet worden ; dann es seyn gar vil / welche kein Wein trincken / ja nit riechen können / bey denselben soll GOtt erst Wunder würcken / vnd ihre Natur änderen / oder sie müsten mit Verdruß vnd Abscheuen das heilige Sacrament empfahen / kan auch gar leicht geschehen / daß ein solcher auß dem empfahenen Grausen sich bald darauff brechen muß. So seyn auch vil Länder / da der Wein für solche grosse Mänge der Leuth gar schwärlich zubekommen ist ; dahero ist geschehen / daß in Moscau / vnd in denselbigen Mitnächtigen Ländern die Prædicanten jhnen erlaubt haben / den Meth vnd Brandwein zugebrauchen

... auß lauter Vnverstand vnd Vermessenheit. Drittens so kan man die Gestalt deß Weins zu den Krancken nit wol ohne grosse Gefahr bringen / vornemblich über Land / last sich auch nit lang auffbehalten / darumb noch auff disen Tag die Griechische Kirch denen Krancken nur eine Gestalt gibt / ob sie schon sonsten beyde zugeben gepfleget. Vierdtens hat auch die Catholische bewegt / die grosse Gefahr vnd vilfältige unvermeidenliche Irreverentz vnd Vnehren / so disem heiligen Sacrament unter der Gestalt deß Weins geschehen wurden / mit außgiessen / mit Wischung an die Tüchlein / mit huesten / außspeyen vnd dergleichen / welche ja erhebliche Vrsachen seyn / warumb die Kirchen unter einer Gestalt das heilige Abendmahl den Layen reichen kan ? ja Luther selbst halt dises für billich vnd recht / dann im ersten Tomo Jehn. Trucks am 19. Blat sagt er also (mir gefallts wol / daß er (der Bischoff von Meissen) gebiet vnd lehret / man soll an einer Gestalt sich begnügen lassen / vnd vöstiglich glauben / Christus

seye

seye nit stücklich / sonder gantz vnd gäntzlich unter einer jeglichen Gestalt deß Sacraments / das glaube ich auch / vnd bitte einen jeden er wolle disem Zettel hierinnen glauben / vnd ist auch nichts anders in meinen Sermonen) so vil Doctor Luther / deme doch jetziger Zeit ohne alle Scham schon seine Glaubens-Genossen käck widersprechen / vnd mit Gewalt beyde Gestalten / wider die Lehr ihres Ertz-Vatters vnd Lehrers verfechten wollen. Gott erbarme sich diser verblendten Seelen.

H. Meß-Opffer.

6. ES zweifflet mir nit liebste in Christo / eüere Hertzen werden offt betrübt seyn / vnd eüere Augen / wann sie kundten / Blut weineten / wann nemblich eüere Lutherische Herrschafften ohne Schew euch in das Angesicht wider das heilige Meß-Opffer solche Schand- Spott- vnd Läster-Reden anhencken / daß es nit Wunder wäre / so sich die Erden auffthäte / vnd dise Lästerer / wie Chore / Dathan vnd Abiron lebendig verschlucken thätte. Was ist dann den Lutheraneren das H. Meß-Opffer ? ein Greül / Abgötterey / Hexen-werck / ein Verkleinerung deß Leyden Christi / vnd gäntzliche Auffhebung der Verdiensten unsers Erlösers. Aber wie vermessen sie hierinnen reden / vnd was Vnbild sie disem allerheiligisten Geheimnuß anthun / wird kürtzlich im folgenden

zu eürem Trost / vnd Vnterrichtung dar-
gethan.

Vnd zwar erstlich wird die Meß klar probieret auß dem ersten Capitel Malachiæ im 12. Vers / allda GOtt also redet: (von Anfang der Sonnen / biß zum Nidergang ist mein Nahmen groß unter allen Völckern / vnd an allē Orthen wird meinē Nahmen auffgeopffert (Sacrificatur) ein reines Opffer) nun begehre ich jetzt zuwissen / was das für ein reines Opffer ist / daß die Christglaubige vom Anfang der Sonnen biß zum Nidergang bringen werden? der Gegentheil sagt / es seye das Opffer deß Gebetts / aber diß halt die Farb nit / dann sie schlagen sich selbst / indem sie sagen / alle unsere Werck seyn ein lauterer Vnflat / vnd Vnreinigkeit / diß aber muß seyn ein gantz reines / unbefleckttes Opffer / also kan es von unserm Gebett nit verstanden werden; was ist aber rein / das unbefleckte Lamb Gottes Christus JEsus / das ist unser rechtes Opffer / das wird täglich auffgeopffert in der gantzen wahren Christlichen Kirchen / nit nach der Ordnung Aarons

blutiger weiß / sonder nach der Ordnung Melchisedech unter Brodt vnd Wein zu seiner Gedächtnus. Also legt disen Spruch auß der heilige Justinus Martyr / welcher gelebt hat vnd vil geschriben nach der Geburt Christi 160. Jahr (allda die Kirch die Mißbräuch vnnd böse Lehr noch nit angenommen / wie Luther vnd die Seinige bekennen) diser in seinem Gespräch mit Triphone dem Juden schreibet also / (Eüer Opffer sihet GOtt nitmehr an / dann ihr habet befleckt seinen Nahmen / aber groß ist sein Nahmen unter den Völckern / unter denselbigen wird jhme geopffert ein reines Opffer / von Brodt vnd Wein / Evcharistia von dem heiligen Sacrament seines Leibs vnd Bluts / von disem Opffer redet Gott) dergleichen kan man lesen bey Augustino (a) Irenão (b) Damasceno (c) vnd anderen mehr.

Nit minder der heilige Paulus der Herren Lutheraner Augapffel bekennet hell vnd klar / in der Kirchen ein Opffer zuseyn / da er

(a) Lib 19. de civit. Dei cap 23. (b) lib. 4. contra hæres (c) lib. 4 de fide ortho.

er in der ersten Epistel an die Corinther am 10. Capitel / vnd zu den Hebräern am 13. redet von dreyerley Altär oder Tischen/als nemblich der Heyden / Juden / Christen / vnd warnet die Christen / sie sollen sich keines wegs theilhafftig machen der Abgötterer Opffer / sonder verbleiben bey dem Altar / dem sie dienen / warauß folget / daß im neuen Testament noch ein Altar vnd dessen Diener verbliben. Ist ein Altar / so ist auch ein Opffer / ein sichtbarliches Opffer / ein äusserliches Opffer / dann zu dem innerlichen Opffer deß Glaubens / vnd Gebetts / welches die Evangelische haben wollen / braucht man kein Altar / auch keinen Diener deß Altars. Item zu den Hebräern am 7. Capitel sagt Paulus / das Levitische Priesterthumb sey verändert worden in ein anders ; er sagt nit / daß alle Opffer gantz außgelöscht seyn/sondern es ist veränderet in das unblutige Opffer / so noch täglich biß ans End der Welt verbleiben / dises unblutige Opffer haben die Apostel nach der Himmelfahrt

Christi gehalten / vnd jhre Jünger nach jhnen.

Das aber die HH. Apostel Meß geleſẽ / ob ſchon nit mit allen Ceremonien / die anjetzo in der Kirchen gebraucht werden / doch in der Subſtantz vnd vornembſten Sachen / bezeügen nit allein bewerthiſte Kirchen-Hiſtorien / ſonder auch die uhralte heilige Vätter / als nemblich der heilige Clemens / ein Jünger der heiligen Petri vnd Pauli / von welchem Paulus in ſeiner Epiſtel an die Philippenſer am 4. Capitel Meldung thut / als ſeines Mitgehilffen / diſer (a) beſchreibt ſo gar die Liturgiam / das iſt: wie der H. Apoſtel Petrus Meß geleſen / was Gebetter vnd Wörter er ſich in der heiligen Meß gebraucht habe: Item der heilige Martialis einer auß den 72. Jüngeren Christi / in ſeiner Epiſtel an die Burdegadenſer: Epiphanius Biſchoff in Cypern / welcher gelebt drey hundert vnd ſibentzig Jahr nach Christi Geburt / im dritten Buch / ſo er geſchriben wider die Collyndianiſche Ketzer. Irenäus Martyr vnd Biſchoff

(a) Lib. 8. Apoſ. conſt.

Bischoff zu Lion / in seinem vierdten Buch wider die Prissilianische Ketzerey / geben helle Zeugnuß / daß die Apostel Meß gelesen.

Weilen aber die Vncatholische unseren Kirchen-Geschichten nit wollen glauben / sonder mehr von Heydnisch-Römischen Historien deß Livij / Suetonij halten (welches doch wider alle Billichkeit vnd Vernunfft ist) so bitte ich / sie wöllen allein jhre Augen doch ohne Gallen werffen auff die heilige Ambrosium vnd Augustinum: dise zwey uhralte Lehrer der Kirchen haben nit allein schon vor zwölff hundert Jahr Meß gelesen / sonder auch also klar die heilige Meß als ein Gott wolgefälliges Opffer in jhren Schrifften beschützet / vnd dargethan / daß es nit ohne die höchste Vermessenheit kan gelaugnet werden (Ambrosius lib. 4. de Sacr. cap. 3. Augustinus in seinem Buch / daß er von der Meß geschriben.)

Nun frage ich jetzt einen unpartheyischē Menschen / wem hierinnen mehr Glauben zuzustellen sey / der Schrifft / den Apostlen /

len / Kirchen-Vättern / vnd Historien / ja der gantzen allgemeinen Christlichen Kirchen / oder aber einem meineydigen außgesprungenen Mönch / vnd vor jhme verdambten Ketzern Johanni Huß ? welche zwey sich unterstanden / dem gantzen Altarthumb zuwiderstreben. Ach umb Gottes willen / wer wil glauben / daß der heilige Geist alle dise alte Lehrer habe verlassen / vnd allein dise erleuchtet ; was für ein heiliger Geist den Luther hierzue angetriben / beschreibt er selbsten in seinem sibenden Tomo / gedruckt zu Wittenberg am vierhundert vnd neun vnd sibentzigsten Blat : Item in seinem Tomo teütsch zu Jehna gedruckt am zwey vnd achtzigisten Blat bekennet er rund herauß / daß der Teuffel mit jhme disputiert habe / vnnd solche starcke Argument / oder Vrsachen wider die Meß vorgebracht / daß er jhme nit habe können antworten / auß deme dann ein Verständiger ein gewisse Prob haben kan / daß diß Opffer GOtt angenehm sey ; dann alles was GOtt zu Ehren geschicht / das mißfallet dem Teuffel / vnd

ver-

verhindert dasselbige so vil er kan. Weilen dann der Sathan durch den Luther die Meß abgethan / folget hell / daß es GOtt gefalle / vnd dem Teuffel mißfalle.

Ach liebste Kinder / erweget diß wol / vnd so ihr jemand die heilige Meß lästeren höret / gedencket alsobald / daß dergleichen Laster-Reden Vrsprung vnd Anfänger seye der Teüffel / dessen Lehr wider die heilige Meß Luther für rechtmässig erkennet; vnd derentwegen die Meß als ein Greül abgeschafft. Ich wolte gern das Nächtliche Gespräch beysetzen / das Luther mit dem Lucifer einist von der Meß geführet / vnd er selbst beschriben in seinem Buch von der Winckel-Meß / gedruckt zu Wittenberg durch Niclaus Schirlentz / Anno ein tausent fünff hundert vier vnnd dreissig / aber ich meide die Weitläuffigkeit / allein liebste Seelen je häfftiger die Höll-Teuffel / Ketzer toben wider dises höchste Opffer / umb so vil andächtiger / embsiger sollet ihr demselbigen beywohnen / bevorab wann ihr Krafft diß Kirchen-Gebotts schuldig seyet die heilige Meß ehrenbietig anzuhören.

ren. Vnd ob zwar Paulus (Hebr. 9.) sagt / daß Christus nur einmal sey auffgeopffert worden / so ist doch dises zuverstehen von dem blutigen Opffer / das auff dem Berg Calvari für uns durch Christum JEsum vnnd an jhme ist vollzogen worden; dises Opffer kan in Ewigkeit nitmehr widerhollet werden / dann Christus stirbt nitmehr / wol aber die Gedächtnuß / Erinnerung vnd Dancksagung desselben / welches geschicht durch die Meß / die dann ein unblutiges / Erinnerungs- vnd Dancksagungs-Opffer von uns genennet wird / durch welches wir auch disponiert vnd bereitet werden / die Frucht deß blutigen Opffers / das ist / das Leyden sterben / vnd Todts Christi theilhafftig zu werden.

Vnd letztlich nimmet mich sehr Wunder / daß Gegentheil so hitzig streittet wider die Meß / da doch ihr Glaubens-Symbolum, das ist / ihr erste Augspurgerische Confession / (die Melanchton gemacht / vnd zu Augspurg Anno ein tausent fünff hundert vnd dreyssig / Keyser Carolo dem

Fünff-

Fünfften übergeben hat) hell das Widerspil halten thut: höret jhre eigne Wort: am 24. Articul spricht sie also: mitnichten werden unsere Kirchen bezüchtiget/ daß sie die Meß abwürdigen / weil sie bey uns Confessionisten mit höchster Ehrerbütigkeit gehalten wird / wie gleichfahls alle Ceremonien / ausser daß den Lateinischen Gesängen einige Teutsche eingemänget werden) Item in dem Wittenbergischen Professoren Buech am 172. Blat liset man folgende Wort. Die Meß halten wir in unseren Kirchen mit grosser Reverentz / mit den gewohnlichen Meßgewandten / Ceremonien / Kleydern ꝛc. Ach sehet umb Gottes willen wie weit in denen Haubt-Puncten deß Glaubens die erste Lutheraner entfernet seyn von den jetzmaligen / welche nun die Meß für das gröste Ubel / Greül / und Abscheulichkeit halten / und folgend jenes nitmehr glauben / was jhre Vorfahrer bekennet und geglaubt haben; mich jammert deß Volcks / daß es mit offenen Augen jhren Haubt Fehler nit sehen noch erkennen wil / dem doch der

Ein-

Einfältigste / so jhme dise Sach also wird vorgetragen / mit Händen greiffen kan.

Fegfewr.

7. DAß ein Fegfeür oder dritter Orth seye / allda der von diser Welt abgeleibten Christglaubigen Seelen gereiniget werden / verwürfft Gegentheil als ein Pfaffen-Gedicht vnd Menschen-Dant. Derohalben müst jhr liebste Ehehalten abermal vil Hohn / Spot / vnd Gelächter außstehen ; aber gewiß das Gelächter wird jhnen vergehen / wann sie in der Warheit jenes erschröckliche Feür brennen wird / von deme Isaias meldet / cap. 66. (ihr Feür wird nit außgelöschet werden.)

Damit aber jhr liebste in Christo sehet / wie falsch sie uns hierinn deß jenigen Gedichts bezüchtigen / so vernemmet in kürtze / wie das Fegfeür oder dritte Orth auß heiliger Schrifft / Vättern / vnd der gantzen

Kirchen einhelliger Maynung so klar kan dargethan vnd bewisen werden.

Vnd zwar erstlich haben wir dessen ein helle Prob Tobiæ am 4. Capitel / 18. v. allwo also stehet (setze dein Wein vnd Brod auff deß Gerechten Grab) von disen schreibet der Griechischen Kirchen fürtreffliche Lehrer Chrysostomus (a) also: (Warumb berueffest du nach dem Tod deiner Freund die Armen? warumb die Priester? vnd begehrest / sie sollen für sie bitten / die Antwort weiß ich schon / du wirst sagen / damit dein Freund die rechte Ruhe erlange /) so vil Chrysostomus. Woher aber ist diser alte Gebrauch von Anfang der Christlichen Kirchen entstanden / daß sie auff die Gräber haben Wein vnd Brodt gesetzt? als daß sie verhoffet / das Allmusen vnd Gebett könne den Verstorbenen zu gutem kommen / sie haben wol gewust / daß die Todten nit essen.

Matthæi am 12. Capitel / 32. Vers spricht Christus (wer etwas reden wird wider den heiligen Geist / deme wird es nit verzy-

(a) Hom, 32. in Matth.

verzyhen weder in disem noch zukönfftigen Leben) auß disem schließ nit ich / sondern der H. Augustinus (a) der heilige Gregorius (b) daß auch etliche Sünden nach disem Leben verzyhen werden / nun kan das in der Höll nit geschehen/ dann dort ist kein Erlösung / in dem Himmel auch nit/dann niemand auch mit der geringesten Sünd kan eingehen in den Himmel / also muß nothwendig ein dritter Orth seyn / da die Sünden abgebüßt vnd verzyhen werden/es sey gleich Fegfeür / oder was es wölle / an dem Nahmen ist wenig gelegen.

Noch ein Haubt-Spruch befindet sich bey dem heiligen Paulo (in der ersten Epistel an die Corinther am dritten Capitel) da setzet der Apostel erstlich das Fundament unsers Glaubens / Christum / darnach sagt er / daß auff dises Fundament / vnd Grund-Vöste die Menschen unterschidliche Gebäu führen / etliche Gold / Silber / Edlgestein / andere aber Holtz / Hew / Stroh. Diß alles wird probieren der Tag

(a) Lib. 21. de civit. Dei. cap. 24 (b) lib. 4. dial. cap. 39.

Tag deß HErrn / vnd durch das Feür wird erzeigt werden / wie ein jedes beschaffen ist / deren Werck in diser Prob bestehen / die werden den Lohn empfangen / deren Werck aber die Prob nit halten / die werden Schaden leyden / doch werden sie seelig werden gleichsamb durch ein Feüer.

Die Lutheraner sagen hierüber / Paulus rede hie von dem Feür der Trübsal vnd Verfolgungen / nit von einem Fegfeür ꝛc. Aber sehr ungereimbt / dann es es stehet da / daß der Tag deß HErrn / das ist / sein Gerichts-Tag werde im Feur unsere Werck probieren / damal aber seyn die Verfolgungen der Welt schon fürüber / dahero auch alle alte Kirchenlehrer disen Spruch von den jenigen Straffen außlegen / welche der Mensch außstehen muß nach disem Leben / auff ein gewise Zeit / vnd nit in Ewigkeit ; dann wann es von der ewigen Verdamnuß zuverstehen wäre / so wurde der Text nit sagen : er aber wird seelig seyn. Also lehret der heilige Ambrosius / Augu-

(a) Augustinus (b) Gregorius (c) und andere mehr.

Dergleichen Text köndten noch mehr angezogen werden / aber ich befleisse mich der Kürtze / allein weise ich den Leser zu dem andern Buch der Machabäer am 12. Capitel. 43. Vers / allwo gelesen wird / daß Judas Machabäus zu Jerusalem Opffer hat lassen verrichten für der im Krieg erschlagenen Soldaten-Seelen / und daß es ein heylsamer Gedancken seye für die Abgestorbne zubetten / ob schon Gegentheil dises Buch für das Wort Gottes nit erkennnen wil: (ungeacht / daß sie es dannoch anjetzo ihren Biblen einverleiben:) wird doch selbiges für Canonisch erkennet von der gantzen allgemeinen Kirchen / wie Augustinus meldet: (d) der ich mehr glaube als allen Ketzern und Juden.

Was sagen aber die Concilia oder allgemeine Versamblungen darzu? vernembt liebste Kinder / ein Prob / der die Lutheraner

(a) Hom. 20. in Psal. 118. (b) In Psal. 37. (c) 4. Dialog. 39. (d) Lib. 18. de civit. Dei c. 36.

er nit können widersprechen. Die gelehrte Evangelische nehmen an das grosse Nicänische Concilium, welches ist gehalten worden im Jahr drey hundert vnd fünff vnd zweintzig nach Christi Geburt; sie nehmen auch an die Lehr deß heiligen Augustini / vnd anderer Vätter / die in den ersten fünff hundert Jahren geschriben haben. Nun was haltet obgesagtes Concilium vom Fegfeüer? in seinem fünff vnd sechtzigisten Canon sagt es also (man verkündige den Tod deß Bischoffs in allen Kirchen seines Bisthumbs / damit für jhn das Gebett gehalten werde) kan auch etwas deütlichers von der Hilff der Abgestorbenen geredet werden?

Was sagt ferner darvon Augustinus? diser grosse Lehrer (a) spricht also (es ist gar kein Zweiffel / daß durch die heylsame Opffer / vnd Gebett der Kirchen denen Verstorbenen geholffen werde; dann dises hat die Kirchen von jhren Vätteren also empfangen / vnd halt dasselbige) ja dises Liecht der Christenheit hat ein gantzes Büch-

(a) Serm. 32. de verbis Apost.

Büchlein geschriben von der Sorgfältig-
keit für die Verstorbne / hat auch für sein
liebe Mutter Monica Meß gelesen / wie
auß seinen Schrifften vnd andern / die
sein Leben beschriben / unwidersprechlich
zu beweisen ist.

Jetzt frage ich ist dises ein Pfaffen-Ge-
dicht / daß so gründlich auß Göttlicher
Schrifft / heiligen Vättern / allgemeinen
Consens der Kirchen kan bewisen wer-
den? O armselige Leuth! ihr wisset ein-
mal nit / was Reden von euerem Mund
herauß stossen; dann so ihr die Sach selbst
ohne Passion wolt erwegen / so wurdet ihr
mit Händen greiffen eueren schändlichen
Fehler / vnd wie ihr euren Worten so
schändlich widersprechen thut. Was in
ersten fünff hundert Jahren recht gewesen
nach euerer eignen Bekandtnuß / wie soll
es jetzt unrecht seyn? hat man zu den Apo-
stels-Zeiten für die Abgestorbene Buß-
Werck gethan; wie Paulus schreibt in
der ersten Epistel an die Corinthern am
15. Capitel / allwo er spricht: (wann die
Todten nit aufferstehen sollen / was thuen
dann

nn die jenige so sich tauffen von ihrent-
egen) das ist / wie es außlegen die heili-
e Vätter / ja auß den Worten Christi /
uc. am 12. gar schön abzunehmen ist: (so
freywilliges Leyden vnd Mortifications-
Werck auff sich nehmen / denen Verstor-
benen damit beyzuspringen) wie solle es
dann erst von den Mönchen vnd Pfaffen
erdacht worden seyn ? sehet umb Gottes
willen / mit was unbesonnenen Reden
die Lutheraner das Fegfeur wollen umb-
stossen ; zwar dises ist nichts neues / dann
der Ketzer Aerius hat dises auch gethan
drey hundert fünfftzig Jahr nach Christi
Geburt. Aber der heilige Augustinus /
Epiphanius / Damascenus / vnd andere
Lehrer haben jhme vnd seinem Anhang das
Maul also gestopffet / daß gar kein Mel-
dung mehr von der Kirchen Christi / von
seiner Lehr geschehen ist / sonderen man hat
allzeit für die Verstorbene gebettet / biß
endlich umb das Jahr tausent einhundert
vnd sibentzig die Waldenser auß Franck-
reich herfür kommen / vnd angefangen wi-
derumb das Fegfeür zulaugnen / nach

jhme

[illegible] Huß / von deme Lut[illegible] sein Lehr genommen.

Derohalben liebste in Christo/ last euch von disen so gegründten Glaubens-Articul nit abschröcken. Die Lutheraner sagen zwar gemeintglich: wie der Baum fallt so ligt er/ das ist aber zuverstehen von der Gnad vnd Vngnad Gottes/der in der Gnad Gottes stirbt/ist seelig/ vnd bleibt seelig ewiglich / der in der Vngnad / ist verdambt / vnd bleibt ewig verdambt. Nun die Seelen im Fegfeür seyn abgeleibt in der Gnad Gottes / sie seyn Erben deß Reichs Christi / ob schon jhnen ein Zeitlang dise Erbschafft entzogen wird / biß sie nemblich jhre Schulden im Fegfeüer biß auff den letzten Häller bezahlt haben. Ach glaubt hierinn mehr der H. Christlichen Kirchen / als etlich wenig Privat-Menschen / vnd verdambten Ketzeren / erzeiget euch endlich gegen den armen Seelen im Fegfeür mitleydig / schenckt selbigen täglich durch ein gute Meynung euere zuvor mit den Verdiensten Christi vereinigte saure Arbeit / wann jhr je grosse Bußwerck

für

für deren Erlösung nit köndt verrichten/ so euch reichlichen wird vergolten werden; dann mit welcher Maß ihr messet / wird euch widerumb gemessen werden: [a]

Letzlich fraget eüre Herrschafften/ wann ausser dem Himmel vnd Höll kein dritter Orth zu finden im andern Leben / wo doch die Seelen Lazari/ der Jüngerin Tabithæ/ die Petrus aufferwecket / (wie in den Geschichten der Apostelen am 9. Cap.) müssen gewesen seyn ? in der Höll nit / dann dort ist kein Erlösung / im Himmel auch nit / dann von Himmel wider in dises Jammerthal zukommen befelcht werden/ ist kein Gnad / sonder höchste Peyn / wo dann?

* *
*

(a) Matth. 7. v. 2.

Anruffung vnd Fürbitt der Heiligen.

8. Die Anruffung / auch Fürbitt der lieben mit GOtt im ewigen Vatterland triumphierenden Heiligen verwerffen gäntzlich die Lutheraner / dessenthalben euch zum öfftern eüre Herrschafften bezüchtigen viler Schandthaten / als erstlich daß wir Catholische die GOtt allein zuständige Ehr abstehlen / der allein in der Noth wil angeruffen seyn. Andertens / daß wir hierdurch Christo unserm Erlöser das Mitler-Ambt zwischen GOtt vnd den Menschen absprechen. Drittens / daß wir an der Hilff Gottes verzagen / vnd in der Trübsal vom selben ab- vnd uns zu Menschen wenden; aber liebste in Christo / das seyn lauter lähre Reden / darunter kein Grund der Warheit zu finden ist.

Vnd zwar für das erste wird von uns Catho-

tholischen hundert ja tausentmal prostie-
ret / das Gegentheil wol weißt / dannoch
auß vergalltem Gemüt bey dem Einfälti-
gen vertuschen thut : (daß wir die Heilige
nit anbetten als Götter / jhnen mitnichten
Göttliche Ehr / die man Latriam nen-
net / vnd GOtt allein als einem HErrn
vnd Schöpffer aller Creaturen zustehet :
beweisen) sonder mit einer weit nidriger
Ehr ruffen wir sie an / als Creaturen /
Freund vnd Fürbitter bey GOtt / ist das
etwas unrechts ? setzet man hiemit GOtt
auff die Seiten ? wann dem also wäre /
so hätte sich der H. Paulus übel verschnit-
ten zu den Colossensern am 4. Capitel / 2.
Vers / da er umb Hilff anruffet die Glau-
bige sprechend (haltet an / an dem Gebett /
vnd wachet in demselben mit Dancksag-
ungen / vnd bettet auch für uns) ja er hät-
te noch übler geschriben zu den Galateren
am 3. allwo er den Moysen einen Mitler
nennet zwischen Gott vnd dem Volck.

Sagt nit David am einhundert / acht
vnd dreyssigzsten Psalm 17. Vers (aber
nun seynd GOtt deine Freund für mich

 sehr

sehr ehrenwürdig worden.) Item in dem einhundert vnd fünfftzigisten Psalm (lobet den HErrn in seinen Heiligen) sagt nit vnser Erlöser Johannis am 12. 26. Vers/ (vnd wer mir dienen wird/ den wird mein Vatter ehren) so dann GOtt seine treue Diener ehret / warumb sollen wir Menschen selbige verachten? da doch alle Ehr/ die wir den Heiligen anthun / forderist zu GOtt gerichtet wird / dahero sagt der heilige Augustinus wider den Ketzer Faustum 20. B. 21 C. (es ist nit erlaubt den Martyrern als Göttern zuopffern/aber Gott dem Allmächtigē zu Ehrn seiner Martyrer opffern ist nit vnrecht/das thū wir gar offt) gewiß eure Herrschafften wissen nit was sie plappern / wann sie mit hierzu so vntauglichen vnd vngereimbten Sprüchen auffziehen.

Zu deme ist das alte vnd neue Testament voll der schönisten Sprüchen / dardurch klar probiert wird / daß nit allein die Heilige in disem / sondern auch im andern Leben für vns können GOtt bitten / vnd Gnad erlangen / ich wil auß vilen nur etliche herfür bringen. 1. Genes. 48. 16. Vers spri-

cher

chet der alte Jacob (der Engel der mich erlöset hat / gesegne dise Knaben / daß mein Nahm / vnd meiner Vätter Abrahams vnd Isaac über sie angerufft werde) Andertens der Prophet Baruch am 43. Capitel bettet also : (O Allmächtiger HErr GOtt Israels / höre jetzt das Gebett der todten Israeliter ꝛc.) Drittens an dem Büchlein Job am 5. Capitel spricht Eliphas von Theman zu Job / (darumb ruff selber an / ob villeicht einer sey / der dir Antwort gebe / vnd wende dich irgend zu einem Heiligen) ja Gott hat den Job erhöret / da er gebetten vnd geopffert für seine Freund am 4. Capitel. Vierdtens in dem andern Buch der Machabäer am 15. Cap. hat Machabäus gesehen mit außgestreckten Händen den verstorbenen hohen Priester Onian für das Volck bitten. Fünfftens spricht Johann : (a) vnd es ist auffgestigen der Rauch von dem Gebett der Heiligen durch die Hand deß Engels) seyn das nit helle Stellen ? eben so klar reden hiervon die heilige Vätter / der schon

(a) Apocal. 8. cap. 3. v.

offt citierte heilige Clemens in seiner Liturgia oder Kirchen-Gebett spricht also: (HErr verleyhe uns dein Barmhertzigkeit / durch die Fürbitt deiner Gebärerin / vnd deiner H. Aposteln) dergleichen findet man überflüssig bey Augustino: (a) Hieronymo (b) Cypriano (c) Origene / der gelebt umb das Jahr zwey hundert dreissig / vnd andere mehr / die ich kürtze halben vorbey gehe.

Sehet also liebste in Christo / wie schalckhafftig Gegentheil uns wil auffladen ein Abgötterey / das sey fern von uns; aber sag mir einer / wie können die Heilige im Himmel für uns bitten / da sie doch nichts umb uns wissen / dann es stehet geschriben (Isa. 63. cap. 16. Vers) Abraham aber hat uns nit gewust / vnd Israel hat uns nit erkennet) deme antworte ich / daß Abraham / als der Prophet dises geschriben / in der Vorhöll sich befunden / kundte also nit eigentlich wissen / was auff der Welt geschahe. (Oder:) er hat die Juden für seine

(a) Tom. 84. super Ioannem. (b) con. Vig. (c) lib. 1. Epist. ad Cornelium Pap.

seine Kinder nit erkennen wollen wegen jhrer Sünd vnd Laster / gleichwie Christus sagt zu den fünff thorechten Jungfrauen / (ich kenne euch nit) aber die Heilige im Himmel sehen klar das Angesicht Gottes / vnd in demselbigen als einem Spiegel erkennen sie unsern Jammer / Ellend / vnd Gebett / das jhnen GOtt thut offenbahren.

Vnd warumb dann soll dises nit können geschehen? Christus (Luc. am 15. 10. Vers) spricht: (Es wird grosse Freud seyn unter den Engeln im Himmel / über einen Sünder der Buß thut / mehr als über vil Gerechte ꝛc.) hierauß folget ja / daß die Engel müssen wissen / was wir Menschen allhie auff Erden thun / ob wir sündigen oder Buß thun / dann wie kundten sie sich sonsten erfreuen. Nun wissen die Engel / was wir thun / so wissen es auch die Heiligen im Himmel / vnd dises darumb / weil sie mit den Englen gleiche Freud geniessen / weil sie GOtt so wol sehen / als die Engel / mit einem Wort / weil sie / wie Lucas (am 20. Cap. 36. Vers) auß-

trucklich meldet / gleich seyn den Englen im Himmlischen Vatterland.

Noch eins ist hie zumelden / vnd liebste Kinder vor anderen führet es euch wol zu Gemüt : bey den Lutheranern ist nur gebräuchlich / wie jhr villeicht selber werd offt gesehen haben / wann einer bey ihnen mit schwärer Kranckheit gefährlich behafft ist / schreibt man einen Verkünd-Zetel / welcher dem Prædicanten zugeschicket wird / zu disem End / daß er deß Krancken Schmertzen / Ellend vnd Gefahr der Gemein vortrage / vnd derselben Gebett für jhne den Krancken bey GOtt ersuche / das ist so vil geredet : die Lutherische Krancken begehren von Menschen in jhrer Noth einige Hilff vnd Beystand. Aber Mitleydens werthiste Seelen / was thut jhr ? warumb rufft ihr in eür Noth an die Menschen / vnd setzet GOtt auff die Seyten ? wißt ihr dann nit / daß GOtt allein / allein / allein in der Noth wil angeruffen seyn ? oder kan euch wol das Gebett eürer Mitbrüder helffen / daß nach Lutheri reiner Lehr nichts verdient / als den Zorn Gottes /

vnd

vnd vor GOtt ein lautere Todtsünd vnd Vnflat ist? Sehet liebste Ehehalten / wie dise Leuth ihren eigenen Reden in der That widersprechen / vnd mit dem Messer / mit welchem sie uns wollen ermorden / sich selbsten jämmerlich erstechen.

Derohalben laßt euch ihre unwarhaffte Einstreuungen nit irren / haltet euch fest an der allgemeinen Kirchen heiligen Mainung / vnd in gebürenden Verstand / nemlich nit als Götter / sondern als Fürbitter verehret die Heiligen / absonderlich die gebenedeyte Mutter Gottes / ruffet sie an in euren Nöthen / euer Flehen vnd Bitten wird nit umbsonst seyn / dann man ja täglich der Heiligen Fürbitt mit Wunderzeichen / die auch die Lutheraner nit laugnen dörffen / bey uns Catholischen erfahren thut.

Letztlich möcht ich wol wissen / wie doch jene deß Lutheri Wort zuverstehen seyn: Wann er / der Teuffel / (spricht Luther in seinen Tischreden am 26. Cap.) noch weiter anhalt / vnd tringt auff meine Sünden / so veracht ich jhne / vnd sprich: S. Satha-

na, ora pro me, H. Teuffel bitt für mich/ das ist wol ein recht höllische Lytania / aber weiter

Gute Werck.

9. DAß die gute Werck bey Gott keinen Verdienst haben/auch deß himmelischen Lohns unwürdig seyn / ist ein gemeines Gesang der Lutheraner / dann es heist also bey ihnen: (Es ist mit unsern Thun verlohren / wir verdienen nichts als lauter Zorn) welches Gesang ihnen Luther zum allerersten hat vorgesungen/dann in seinem 6. Tomo gedruckt zu Jehna am 74. Blat singt er also (alle unsere Werck seyn nichts anders als eytl Läuß in einem alten/unreinen Beltz / da weder Haut noch Haar gut ist) Item (Tom. 1. Jehna 339. Bl.) (last uns hieten vor Sünden / vilmehr aber von Gesätzen vnnd guten Wercken)

war-

warumb? dieweilen alle gute Werck nach Lehr Melanchtons / deß Luthers vornembsten Mitgespan (a) auß ihrer Natur Todsünden seyn. Ach was ist umb GOttes willen diß für ein reine Lehr / so doch die Lutheraner immerdar vorschutzen? damit ihr aber liebste in Christo / klar verstehet / wie schnuergrad dise abscheuliche Lehr dem Wort Gottes zuwider seye / wil ich nur etliche Text auß der heiligen Schrifft anziehen / darauß ein jeder / auch ein Simpl / (wann er anderst Sinn vnd Verstand nit freywillig zuschliessen wil) fassen kan / daß warhafftig die von uns durch die Gnad GOttes geschehene gute Werck verdienstlich seyn deß ewigen Lebens.

Vnser liebreicher Heyland (b) ermahnet uns vnd sagt: Wir sollen unsere gute Werck nit vor den Menschen thun / sonsten werden wir kein Belohnung haben / auß welchen ja unwidersprechlich folget / daß die gute Werck ein Belohnung haben / wann sie in geheim ohne einiges Lob der Men-

(a) in Epist. ad Rom. cap. 8. fol. 120.
(b) Matth. 6.

schen geschehen. Vnd bald hernach spricht er: (gib dein Allmusen in der geheim / vnd dein Vatter der es sihet in der geheim / wird dir den Lohn geben) ferners sagt er vom Gebett: (gehe in dein Kammer / schliesse dich ein / vnd dein Vatter wird dir das geben) was kan heller vnd Sonnenklarer gesagt werden / als daß fasten / betten vnd Allmusen geben ohne eytle Ehr bey GOtt angenemb sey / vnd grosse Belohnung habe. Ist dem also / wie sollen dann jetzt dise vnd dergleichen gute Werck Todtsünden seyn? wie sollen sie den Zorn Gottes erwecken? seyn dann die Todtsünden Gott angenemb / oder hat er ein Wolgefallen an dem / was in ihme das Feur seines Zorns anschüret? O Blindheit über alle Blindheit!

Was werden aber eure Herrschafften zu disen Sprüchlein sagen? als: (erfreuet euch / vnd frolocket / dann euer Lohn ist groß in dem Himmel Matth. 5.) Item (ruff den Taglöhnern vnd gib ihnen den Lohn Matth. 20.) Item: (ein jeder wird sein Lohn empfahen nach seiner Arbeit 1. Corinth.

rinth. 3. Cap. Letztlich: (vnd es werden herfür gehen / die da guts gethan haben / zur Aufferstehung deß Lebens / die aber Vbels gethan haben / zu Aufferstehung deß Gerichts Johannis am 5.) das ist; wie es der heilige Athanasius in seinem Symbolo außleget / die guts gethan haben / werden eingehen in das ewige Leben / die aber böses ꝛc. werden gehen in das ewige Feuer.

Wem liebste Ehehalten / wolt ihr nun glauben? Christo euerem Erlöser / der den guten Wercken den Lohn deß ewigen Lebens verspricht / oder aber dem Luther sambt seinem Anhang / der sie vernichtet / vnd lehret / daß selbige den Zorn Gottes verdienẽ vnd folgends die Höll vnd ewiges Verderben? wer solle sich nit entsetzen ab einer so abscheulichen Lehr? welche Christo die Wort im Maul / wie man zusagen pflegt / umbkehren darff. Aber / (sagen sie) der heilige Lucas am 7. Capitl schreibet: (wann ihr alles werdet gethan haben / was euch befohlen ist / so sagt / wir seyn unnutze Knecht /) seyn wir unnutze

Knecht / so gebüret uns kein verdienter Lohn. Item der heilige Paulus spricht: (Roman. 11.) daß wir auß lauter Gnaden seelig werden / wann es dann geschicht auß Gnaden / so kombt es nit durch die Werck.

Auff das erste antworten wir Catholische also: wir laugnen nit / daß wir unnutze Knecht seyn / aber mit rechtem Verstand vnd Außlegung. Erstlich können wir unnutze Knecht genennet werden / darumb / weil wir alle unsere gute Werck / vnd getreue Dienst nit auß unsern eignen Kräfften haben / sonder mit vnd durch die Gnad Gottes: also legt dises auß der H. Ambrosius (a) derentwegen bekennen wir gar gern / daß nach den armseligen Kräfften der verderbten Natur / wir rechte unnutze / lose Knecht seyn / aber nach der Gnad Gottes / die mit uns würcket / als Kindern Gottes vnd Mitglideren unsers Haubts Christi JEsu / seyn wir nit unnutze / sonder getreüe Knecht / von disem redet Christus Matth. 25. (du getreüer Knecht / dieweil du

(a) Lib. 8. in Lucam.

du über wenig bist getreü gewesen / so wil ich dich über vil setzen / gehe ein in die Freud deines HErrn.)

Oder unnutze Knecht seyn wir darumb / weilen auß Gerechtigkeit vnd unsern Verdiensten nach / Gott uns keinen Lohn schuldig ist / aber er ist uns denselben schuldig worden / Krafft seiner Verheissung / weilen er nit liegen oder betriegen kan / also wegen seines Versprechens gibt er uns den Lohn / ex debito, das ist / auß Schuldigkeit / vnd dannoch auch auß Gnaden / dann wir ohne sein Gnad jene Werck nit hätten thun können. Derentwegen er uns verheissen zugeben das Reich der Himmlen ; dahero sagt gar schön der heilige Augustinus (vnd wird hiemit Pauli Spruch beantwortet) über den einhundert vier vnd viertzigisten Psalm : (wann Gott unsere Dienst belohnet / alßdann vergilt vnd bezahlet er in uns seine Wolthaten / vnd gibt also ein Gnad für die andere / weil unsere gute Werck auß seiner Gnad geschehen ꝛc.) auß welcher Lehr erhellet / mit was falschen Bezüchtungen vnnd

Schmach-

Schmach-Reden uns antasten die Vncatholische / wann sie sagen : wir verachten die Verdienst Christi / wir wollen den Himmel GOtt abtrutzen / vnd stürmen mit unsern Wercken ꝛc. Da wir doch unser gantzes Fundament setzen in allen unseren Wercken / auff die Gnad Gottes: (ohne welche wir nichts guts thun können / oder gedencken:) Item auff die Verdiensten Christi / auß welchen alle unsere Werck / ihren Valor / ihr Gewicht vnd Güttigkeit nemmen müssen / das ist : unser Alchemistische Tinctur / nemblich das Leyden vnd Blut Christi / mit disen machen wir unsere eysene vnd bleyene Werck zu rechtem Gold / mit deme wir alßdann den Himmel erkauffen können / dann er ist auch feyl / wie in unterschidlichen Gleichnussen im Evangelio zusehen ist / als von dem Acker / in dem der verborgne Schatz ligt / vnd anderen mehr.

Sehet also liebste in Christo / wie ungereimbt euere Herrschafften die Schrifft verstehen / vnd noch ungereimbter außlegen. Dem Einfältigen zwar können sie mit disen

disen und dergleichen Sprüchlein die gute Werck verdächtlich machen / aber einen Verständigen werden sie niemal bereden / daß er den klaren Worten der ewigen Warheit absprechen / vnd einem nichtigen Lugner zuhangen solle / das wäre ja unvernünfftig vnd lästerlich. vnd dannoch thun dises alle die jenige / welche die Catholische Warheit verlassen / vnd sich kehren zu denen ärgerlichen vnd verdamblichen Lehren / die nit allein dem klaren Text der Schrifft / sonder so gar der Vernunfft zuwider seyn. GOtt ist ja ein gerechter Richter / straffet er das böse / wie die Lutheraner bekennen / warumb soll er dann das Gute auch nit belohnen? Ach liebste Kinder last euch umb GOttes Willen nit verführen. David ein Mann nach dem Wunsch Gottes redet schön hiervon an seinem ein hundert vnd achtzehenden Psalm / da er also spricht: (Ich hab geneigt mein Hertz zuthun deine Recht / umb Vergeltung) disem dennach folget mehrers als den Ketzern. Ich bitte euch mit dem heiligen Apostel Petro:

(a) be-

(a) befleisset euch euren Beruff vnd Erwöhlung durch die gute Werck gewiß zumachen) auff kurtze vnd augenblückliche Arbeit / folget immerwehrende Freud vnd Belohnung. Endlich liebste in Christo / laßt uns guts thun ohne Vnterlaß / (wie Paulus spricht zu den Galatern 6. cap.) damit am jüngsten Tag Christus auch zu uns sagen könne (kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters/besitzet das Reich 2c. dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeiset) er sagt nit ; kombt her ihr Gebenedeyte 2c. dann ihr habet an mich geglaubet / nein: den Glauben wird er zwar belohnen / aber die Werck der Liebe wird er vor allen vorziehen / vnd einem jedwedern vergelten nach seinen Wercken / (Psalm. 61.)

Letztlich fragt eure Herrschafften/ wann sie je so gar schlaffend ohne alle Mühe vnd Arbeit das Himmelreich haben wöllen/wie dann zuverstehen seye der Spruch Christi: Matth. 11. (das Himmelreich leydet Gewalt / vnd die da Gewalt thun / die reissen

es

(a) 2. Petr. 1.

es zu jhnen) durch einen Vertrau-Glauben ohne weiteres Zuthun der Seeligkeit wöllen vergwißt seyn / heißt das Gewalt anlegen? die Leibs-Casteyungen / als wachen / fasten / geißlen / vnd alles andere / was dessen Sinnlichkeit wehe thut / abschaffen / als ein Menschen-Tand verspotten / heißt das Gewalt anlegen? vorschutzen / daß Christus vor uns genug genug gethan habe / man dörffe umb den Himmel nichts mehr leyden / nichts mehr arbeiten / allein kräfftig glauben / heist das Gewalt anlegen? ja das heißt vilmehr Gott wöllen den Himmel abtrutzen / mit einem freysinnigen / schläfferigen / üppigen vnd faulen / ja todten Glauben: (dann der Glaub / spricht Jacobus am 2. Cap. ohne Werck ist todt:) dergleichen deß Luthers Lehr mit sich bringen thut / dann er außtrucklich schreibt (a) daß einen Christen keine Sünden verdammen / als allein der Vnglauben. Item (b) sagt er (gleichwie nichts gerecht macht als der Glaub /

(a) lib. de capt. Babylon. fol. 18. (b) 1 Tomo lehn. lat. fol. 488.

Glaub / also ist nichts Sünd als der Vnglaub) auß welcher Lehr folgt / daß der nur glaubt / nit sündigen kan / er lebe / wie er wölle / kan er nit sündigen / so kan er nit verdambt werden / wol derohalben dem / der ein solchen Glauben hat / der kan recht lustig seyn / den Teuffel trutzen / Mönch außlachen / vnd hie vnd dort den Himmel haben.

Aber / aber rc.

H. Creutz / Bilder / Heylthumber.

10. NUn müssen wir Catholische liebste Ehehalten abermal Abgötter seyn / dieweilen wir die Bildnussen deß H. Creutz/der Mutter GOttes / vnd anderer Heiligen verehren vnd anbetten / ja bey eueren Herrschafften ist nun der gemeine Ruff / wir Catholische betten die Götzen an. Aber ich frage was für Götzen? antwort: Stein / Holtz / Metall / vnd andere dergleichen Materien. Ach deß groben Vnverstands / vnd noch gröberen Boßheit. Mein! welchem bey vns Catholischen ist jemal dises in Sinn kommen? höret̄s ihr verstockte Leüth / wann wir die Bilder verehren / oder anbetten / gehet unser Meinung nit auff das Holtz / Stein ꝛc. Auß denen etwan die Bildnussen gemacht seyn/ sondern auff die jenige / welche uns durch

der-

dergleichen Bilder vorgestellet werden / als zu einem Exempel / wann ich vor einem Crucifix-Bild bette / so bette ich nit an das Holtz / auß dem es geschnitzelt worden / sonder meinen Erlöser Christum Jesum / den mir dise Bildnuß repräsentieret / oder vorbildet / ist das unrecht ? ist das ein Abgötterey ? oder aber wird dises villeicht ein Abgötterey seyn / weilen wir vor den Crucifixen vnd vor den heiligen Bilderen auff die Knye niderfallen ? so man euch dises vorrupfft / fragt sie fein keck / vnd mit lachendem Mund also : wann ein Lutherisches Eheweib / (solt es auch euer Frau seyn :) jhrem Mann / der sie schlagen wil / zu Füssen fallet / hebt die Händ gegen jhme auff / bittet jhn / vnd spricht : Mein guldener Mann / schone meiner noch dißmal / mein Lebtag wil ichs nitmehr thun ; ist sie darumb ein Abgötterin / sie fallet ja auch vor einer Creatur nider auff die Knye / hebet die Händ auff / rufft jhn an ? wer soll diser Lutherischen Abgötterey nit lachen ? niderfallen / vor einem die Händ auffheben / umb Hilff vnd Gnad anruffen /

ern / machen noch lang kein Abgötterey / dann sonsten wären die Brüder Josephs: (Gen. 42. 43. vnd 50. Cap.) auch Abgötterer gewesen / die vor jhrem Bruder nidergefallen / vnd jhne angebettet haben; Item auch die Judith / die den Holofernem knyend angebettet. (Judith. 10.)

Ach liebste Kinder / in dem Hirn / vnd nit in den Füssen muß man die Abgötterey suchen. Weilen dann mehren theils wir Catholische in Verehrung der Bilder dise Meinung haben / nemblich nit das Holtz / Stein ꝛc. anzubetten / sonder das repræsentatum, das ist / so uns durch jene Bilder vorgestellet wird: Andern theils / weilen wir die heilige Mariam / vnd andere Heilige mit weit minderer Ehr / als die Gott allein zuständig ist / verehren / wie oben gemeldet worden / was dörffen sie uns dann bezüchtigen einer Abgötterey? die arme Leuth wissen nit / was sie abermal reden. Ein Abgötterey ist / wann ich einer Creatur die jenige Ehr gib / die allein Gott gebüret / eben mit der Reverentz vnd Meinung / wie ich Gott selbst verehre vnd anbette /

bette / das thun wir dem Holtz / vnd Stein / auch den Heiligen Gottes nit / wie genugsamb erwisen worden. Aber wo Gifft vnd Grollen über Hand genommen / da findt die Vernunfft kein Platz / die Prædicanten schwätzen dises dem gemeinen Mañ vor / auß lauter verbütterten Gemüt / ohne Witz vnd Verstand / vnd damit wollen sie dem Volck unsern Catholischen Glauben / als der Abgötterey lehret / verhaßt machen. GOtt verzeyhe es jhnen.

Nun wöllen wir auch etwas wenigs melden / was hiervon haltet die heilige Schrifft / vnd Kirchen-Vätter. In dem andern Buch Moysis am 25. Capitel befilcht Gott dem Moysi / er solle zwey Cherubin machen von Gold. Item am 4. Buch Moysis am 21. Cap. befilcht er jhm abermal / daß er ein Schlangen von Metall solle machen lassen / vnd sie vor dem Volck solle auffrichten / zu einem Zeichen für die jenige / welche von den Schlangen gebissen worden. Jetzt frage ich / haben die vom Schlangen-Biß verwundte ein Abgötterey begangen / da sie die ehrene

Schlang

Schlang mit demůtigen Augen vnd grossen Zuversicht angesehen / oder haben sie keine begangen? haben sie ein Abgötterey getriben / so hat sie darzu GOtt verursachet / dann also spricht GOtt (wer gebissen ist / vnd sihet sie an / der soll leben) (a) das zusagen wäre ja ein unleydenliche Gottslästerung; haben sie aber keine Abgötterey getriben / wie es dann in der Warheit dem also ist / dann sie ihre Hoffnung nit zu dem Metall gehabt / sonder zu dem Leyden vnd Tod deß zukůnfftigen Messiæ / dessē die ährene Schlang ein Vorbedeutung ware / vnd durch dessen Krafft sie auch vor dem Tod erhalten worden / warumb soll es dann jetzt ein Abgötterey seyn / die Bildnuß Christi / Mariæ / vnd der lieben Heiligen / demůtig anschauen / verehren / ehrenbůtig kůssen / in der Noth zu ihnen Zuflucht nehmen / da wir doch dises alles nit dem Holtz oder Stein erweisen / sonder denen Persohnen / die hierdurch uns vorgestellet werden. Ja was noch mehr ist / der heilige David an seinem 98. Psalm ermahnet

(a) Cit. cap.

mahnet uns also: (bettet an den Fußschemmel seiner Füß/) nun sage ich: kan man ohne Verletzung der Ehr Gottes ein Fußschemel anbetten/ach warumb nit in gebürenden Verstand die Mutter Gottes/ die da ist ein lebendiger Tempel deß heiligen Geists. Hat Josue am 7. Capitel seine Kleyder zerrissen/vnd auff sein Angesicht gefallen vor der Laden deß Bunds/ vnd nit er allein/sondern auch die Aeltisten deß Volcks/ohne/daß sie ein Abgötterey getriben/wie solls dann unrecht seyn/die Mutter GOttes in Demut zuverehren/ vor ihrer Bildnuß niderfallen? dann wer ist mehrer zuverehren/ die Laden deß Bunds/darinnen war das Manna/oder die Mutter GOttes/in der ist gelegen das wahre himmlische Manna Christus JEsus?

Zu dem was soll es wol für ein Bedencken haben/wann ich verehre die Gebeiner vnd Reliquien der Heiligen? da doch das Schweißtuch Pauli (a) ja der Schatten deß heiligen Petri (b) die Krancke gesund ge-

(a) Act. 19. v. 11. 12. (b) Act. 5. v. 14.

gemacht haben / hoffentlich jene Presthaffte / die jhnen das Schweißtuch liessen aufflegen / haben kein Abgötterey getriben: Warumb letzlich soll ich mich schämen das heilige Creutz an die Stirn zumachen / mich in allen Zufällen darmit zubezeichnen ? da doch sich der heilig Apostl Paulus nichts mehrers rühmet als deß Creutzes (a) vnd auch diser Brauch zu Apostls-Zeiten in der Kirchen im Schwung gewesen / dann der uhralte Lehrer Tertullianus / so zwey hundert Jahr nach Christi Geburt gelebt / schreibt also : (a) zu allen Außgang / vnd Eingang / zu dem Tisch / in der Bekleydung / in dem Liecht anzünden / zum schlaffen / bezeichnen wir unsere Stirn mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes / wann du von disem wilt ein Gebott haben auß der Schrifft / so ist keines verhanden / die allgemeine Gewohnheit aber hat dises gesetzt / vnd der Glauben hat es bißhero erhalten / dann in Weltlichen Dingen / hat die Gewohnheit den Gewalt eines Gesatzes / wo kein Gesatz verhanden ist.

(a) Galat. 6. (b) Lib. de corona militis.

Der H. Clemens ein Jünger Petri: (a) sagt von der Heiligen Gebeiner also: (der jenigen / so bey GOtt wohnen / Leiber seyn zuehren / dann der Prophet Elisäus / nachdem er gestorben / hat einen Todten aufferwecket / welcher von den Raubern in Syria ist erschlagen worden / dann da deß Propheten Leib hat disen Toden angerühret / ist er lebendig worden. Der keusche Joseph hat seines Vattern Jacobs Leib verehret / vnd mit sich geführet / darumb ihr Bischöff verachtet dergleichen verstorbene Leiber nit.

Eben so teutsch schreiben hiervon die heilige Augustinus (b) Ambrosius (c) vnd andere mehr / besonders das andere grosse Nicänische Concilium oder allgemeine Versamblung. (d)

Wer kan nun so verstockt seyn / der nit lieber mit disen heiligen Vättern / das heilige Creutz unsers Erlösers; die Bildnussen vnd Gebeiner der getreuen Diener

Gottes

(a) Lib. 6. constit. Apost cap. 29. (b) Lib. 22 de civit Dei. (c) Serm. 93. de Sanctis. (d) Act. 6.

Gottes verehren wil / als mit den Alten Verdambten / vnd vor vil hundert Jahren verworffenen Bild-Stürmeren verachten / dann es wird der Tag kommen / daß dise werden mit Christo sitzen auff den Stülen / sambt den Apostlen / vnd richten / ja verdammen die jenige / so sie veracht vnd verdambt haben. Alßdann wird von dem grossen Richter Christo JEsu / durch ein Engel vorgetragen werden das heilige Creutz / welches dessen Verachter mit Zittern werden ansehen. Ach was wird alßdann gedencken Luther / der das heilige Creutz so weit verachtet / daß er hat dörffen in jene lästerliche Wort herauß brechen / ich wolt / spricht Luther (in der Kirchen-Postill / gedruckt zu Nürnberg 1560. pag. 2. ad finem von Erhöhung deß heiligen Creutz) daß kein dörnere Krön ja kein heiliges Creutz je herfür kommen wäre / vnd wann mir ein Stücklein vom heiligen Creutz geschenckt wurde / ich wolt es bald dahin thun / daß es die Sonnen nit vil bescheinen solle / vnd was ich vom heiligen Creutz / das wil ich auch vom

Heiligthumb gesagt haben) was werden gedencken jene Ketzer / welche die Kirchen gestürmet / die Altär zerschlagen / der heiligen Bilder Köpff / Nasen / Ohren abgehauen / die Augen außgestochen / deren H. Gebeiner offentlich verbrennet / derselben Reliquien / als Kelch / Meßgewandter vnd andere dergleichen zu gottlosen vnd unerhörtē Bubenstuckē mißbrauchet haben. (Flor. Raym. de ortu & prog. hæres.)

Derohalben allerliebste Seelen / so lieb euch euer Seelen Heyl ist / also führet diß wol zu Gemüt / bleibt beständig in der Apostolischen Lehr / schämet euch nit mit dem heiligen Paulo das heilige Creutz offentlich / wie er vor den Heyden / also ihr vor den Ketzeren zubekennen / vnd mit demselbigen euch zubezeichnen / damit nit Christus (wie der heilige Chrysostomus hom. 55. super Matth. 16. cap. redet) sich eurer auch einmal schäme / wann er zurichten kommen wird / vnd so man euch hierüber außlachen thut / kehret euch nit daran / dann es wird die Zeit kommen / daß

ihr unter dem Schatten deß heiligen Creutzes / sicher in den Lüfften mit Christo schweben werdet / unterdessen die Feind deß Creutz Christi (wie sie nennet Paulus zu den Philippensern am 3.) auff der Erden heulen vnd brüllen/biß gleichwol der gerechte Richter das Vrtheil wird außsprechen (gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer) vor deme GOtt einen jedwederen seiner Seelen Seeligkeit Begürigen gnädiglich behüten wolle.

Prediger / Lehrer / Seelsorger.

10. BEy euren Lutherischen Herrschafften müssen unsere Prediger / Lehrer / Seelsorger / lauter Idioten / seich gestudirte Männer seyn / gegen ihren hoch-verständigen / hoch-weisen Prædicanten / dahero spricht man euch zum öfftern also zu: Mein Maria / Barbara / Johann / Georg ꝛc. O soltest du doch nur einmal unsere Prediger auff der Cantzel das Wort Gottes hören verkündigen / was gilts du wurdest andere Gedancken schöpffen / und dich bald von dem verdamblichen Papstthumb zu unser wahren/reinen und Evangelischen Kirchen begeben; Aber ach was undüchtige Proglerey ist nit dises? ich frage / was eyffrige Prediger ꝛc. haben sie dann? Erasmus Roterodamus / anfangs deß Luthers

Luthers getreuister Jünger / nachmals da er die unchristliche Früchten deß Lutherischen Evangelij gesehen / ärgster Feind: (in seiner Epistl ad Vulterinum) gibt den Lutherischen Predigeren dises Lob (ich spricht er / bin niemal in die Lutherische Predigen vnd Kirchen kommen / ich hab aber deren auß jhren Predigen kommenden Angesichter gesehen voller Zorns / vnd Grimmens / als wann sie vom bösen Geist wären angeblasen / wer aber hat iemal gesehen einen einzigen auß jhren Predigen kommen / der einen Zäher für seine Sünd hätte fallen lassen? oder auff die Brust geklopfft oder geseufftzet?) vnd ob zwar sich deren etliche vil bemühen / vnd in Abstraffung der Laster sehr hitzig auff den Cantzlen erzeigen / so scheinet es doch / daß jhnen nit allerdings Ernst seye / dann nach deß Luthers Lehr (a) hat der Mensch kein freyen Willen / vnd wann er (b) das Seinige thut / sündiget er tödtlich / ja GOtt bewege den Gottlosen zur Sünd / (spricht Luther

(a) Tom. 2. VVitt. lat. de serv. arbit. fol. 468. (b) Tom. 1. Ieh. fol. 429

ther (a) daß er nothwendig muß sündigen. Item es ist unmöglich / daß die Gebott Gottes können gehalten werden / wie wollen dann nun die Prædicanten jhre Schäflein von Sünden abschröcken / abhalten / welche sie doch Krafft jhrer eignen Lehre / unvermeidenlich begehen müssen / wenigist die innerliche Gebott zu übertretten. Sehet liebste Kinder / wie unbesonnen eure Herrschafften jhre Prediger herfür mutzen / unsere verachten.

Was soll ich aber sagen von jhren Theologis oder Schul-Lehrern? nit unlängst liesse sich ein vornehmer Lutheraner in einē seiner Sendschreibē verlautē / ja schrib außtrucklich als wären Catholischer Seitē Theologi oder Schul-Lehrer nit würdig deß Namens / oder daß sie sollen Theologi oder Schul-Lehrer genennet werden / auch nit bastant den ihrigen nur das Wasser zubietten; aber ich möchte gern wissen / was dann für Catholische Theologi seyn / welche den Lutherischen Lehrern ihre subtile (Scilic.) Knöpff nit haben können aufflösen? wie heis-

(a) de serv. arbit. tom. 2. lat. fol. 495.

heissen sie mit Nahmen ? was für Fragen seyn ihnen vorgetragen worden/ darauff sie nie haben können antworten ? gewiß da wird jener stecken bleiben / oder so er darfür wurde etwas beybringen / lauter Lugen reden. Hingegen Catholische Lehrer trutzen billich ihre Theologos / als welche die Disputier-Kunst (oder formam syllogisticam) fliehen wie der Teuffel das heilige Creutz / vnd zwar nit ohne Vrsach / dann sie durch dise Manier zu disputiern schnell gefangen werden / vnd ihr Betrügerey geschwind ans Tag Liecht komē thut. Wie offt hat man sie auf unser Seitē herauß gefordert/ wie offt hat man bey ihnen angehaltē/ umb ein gründliche Antwort/ über strittige Glaubens-Punctē/ aber niemalē von ihnē etwas gründliches hat kōñen erhaltē werdē.

Man besehe das Welt-berühmbte Colloquium oder Religions-Gespräch / das im Jahr 1601. zu Regenspurg auff dem Saal deß Rathauß vom 28. Novembris biß auf den 7. Decembris gehalten worden/ deme an Catholischer Seiten Ihro Churfürstliche Durchleucht Maximilianus

Hertzog in Bayrn hochseeligen Angedenckens / an Lutherischer Seiten / Philippus Pfaltzgraff bey Rhein persöhnlich beygewohnet. Da wird man finden / wie gleich anfangs an den ersten zwen Syllogismis, (einer ware von dem ungeschribnen Wort GOttes / der ander von dem Richter strittigen Glaubens-Articul) Doctor Heylbruner / vnd Doctor Hunnius beede Lutherische Theologi erworget vnd erstummet seyn) protoc. disput. gedruckt 1602. zu Jngolstatt bey Niclaus Heinrich) man besehe auch die 16. Fragstucken von dem Beruff der Kirchen-Diener / in deß Wol-Ehrwürdigen weyland berühmbten Augspurgischen Thumb-Predigeren Georgij Heydelbergers S. I. Antilanio, gedruckt zu Dillingen im Jahr 1676. auch noch andere 14. Fragen von der Seeligkeit Vergwissung gemelten Authoris in seinem Tractat / der von ihme benambset wird Hoffmannus Seminiverbius / gedruckt zu Augspurg 1677. vnd ob schon nit allein das Augspurgerische Ministerium / sonder auch das gantze Lutherthumb umb auf-

rich-

richtige Erklärung diser Fragen angesucht worden / ist doch biß auff den heutigen Tag nit eins füeglich beantwortet/oder widerlegt worden / daß also den Lutherischen Seelen übel vorgeschniten / als welche solche Lehrer haben / die jhnen nit trauen die Haubt-Puncten deß Glaubens zuverfechten/ oder thun sie solches / kommet nichts herauß/als lauter Läster-Karten / vnd mit Lugen angefüllte Tractätlein / deren wir dises Jahr etliche gesehen.

Den Seelen-Eyffer betreffend / ist Lutherischen selbst bekannt / vnd stillschweigend müssen sie es bekennen / daß bey Catholischen Seelsorgern / in Besuchung der Krancken bey Tag vnd Nacht / Außtheilung der heiligen Sacramenten / Tröstung der Kleinmütigen / vil ein grösserer Eyffer / Liebe / Sorgfältigkeit verspüret werde / als bey den Prädicanten. Vnd zwar ab disem ist sich nit zuverwundern / dann sie einmal diser verlassenen Herde rechtmässige Hirten vnnd Seelsorger nit seyn / Vrsach dessen / weilen sie zu rechter Thür im Schafstall nit eingangen / sonder

unbe-

unberuffene / ungeweichte / vnd zu Administrirung der heiligen Sacramenten ausser deß heiligen Tauffs dermalen vndüchtige Werckzeüg seyn / welches ich liebste Seelen / weilen sehr vil daran ligt / kurtz vnd klar probieren wil.

Beruff.

11. DEr heilige Apostel Paulus zu den Römern am 10. Cap. 15. Vers schreibt also: (wie werden sie hören das Wort GOttes vnd rechten Glauben ohne Predigeren ? wie werden sie predigen / wann sie nit gesandt werden) vnd sag mir einer von wem müssen die Prediger / Priester / Seelsorger ꝛc. gesandt werden / von Burgern vnd Rath / wie Luther vermeinet ? Ach nein / dann wie kan ein Gemein einen den Gewalt geben zuwandlen den Leib vnd Blut Christi / die Sünd zu absolvieren / den sie selber nit hat. Christus Johann. am 20. Cap. spricht (nehmet hin den hei-

ligen

ligen Geist / denen ihr die Sünden verzeyhet / denen seyn sie verzyhen) hie frage ich / ob ein ehrsamer Rath / oder sonst weltliche Obrigkeit / kan den Dieneren GOttes den heiligen Geist mittheilen ? mit nichten. Wer dann ? die jenige / welche disen Gewalt von Christo vnd seiner Kirchen empfangen haben. Wer seyn aber dise ? antwort / die Bischöff nach Zeugnuß der heiligen Schrifft / (Act. 14. 22. vnd 1. Timoth. 4. 14. widerumb 2. Timoth. 1. 6. &c.)

Nun ist weiter zuwissen / daß zweyerley Beruff können seyn / ein Ordinari / der beschicht durch die Bischoff vnd keinen andern nit ; der ander ist ein Extraordinari oder immediat-Beruff von GOtt selbsten / welcher allzeit mit Wunderzeichen vnd Propheten-Geist ist bekräfftiget worden / also hat GOtt unmittelbar berussen Moysen / Eliam / die Propheten / auch seine Apostel / die ihren Beruff dem Volck mit grossen Wunderzeichen haben müssen darthun / sonsten hätte man ihnen nit geglaubet / daß sie von GOtt wären gesandt worden.

Je-

Jetzund sagen mir alle Prædicanten/ihr obrister Bischoff Lutherus / von dessen Macht sie allen ihren Gewalt haben ; wie ist er von GOtt beruffen worden die Kirchen zu reformieren / oder vilmehr zu turbieren vnd verderben ? auß was Gewalt hat er widerumb andere ordiniert / vnd ihnen Macht geben / die Sůnden zuverzeyhen / zuwandlen den Leib vnd Blut Christi ? dises wil ich bewisen haben von ihnen.

Den Ordinari-Beruff in der wahren Kirchen bestehe ich ihme gern / dann er ist von einem Bischoff derselbigen geweyhet worden / ist Doctor worden : von denen aber hat er noch keinen Gewalt erlanget / andere Priester zu ordinieren / jhnen den Gewalt der Schlissel zugeben / dann warumb hätt er mehr Gewalt sollen haben als andere Priester vnd Doctores haben? wer hat ihme dann disen Gewalt geben ? jene Lutheraner/die sein Ordinari-Beruff wollen behaubten / (dann sie in disen so weit aussehenden Puncten jämmerlich einander zuwider seyn :) sagen / daß er sein Gewalt

walt von der Römischen Catholischen Kirchen habe / aber wann dem also / so folget gewiß / daß der heilige Geist noch von der Catholischen Kirchen nit gewichen seye / daß sie noch nit die Babylonische Hur ist / darfür man sie außschreyet / dann bey derselbẽ wohnt der H. Geist nit / welcher eigentlich sendet / erleuchtet / regieret die wahre Diener der Kirchen Christi.

Andere sagen / Luther seye von einer glaubigen Gemein der Sächsischen Kirchen beruffen worden / aber sehr ungeschickt / dann dortmalen / wie die Lutheraner dichten / ist die Kirchen verfinstert gewesen / unsichtbar und etlich hundert Jahr irrig / ja Luther sagt selbst (a) es seye ihme die Arbeit saur genug worden / das Hertz gezaplet / daß er allein wider den Papst hat dörffen aufftretten / ihne für den Antichrist halten / und die Bischöff für seine Apostel / mit disem Argument / du bist allein klug / sollen die andere alle irren und so lang geirret haben) wann nun Luther eintzig und allein gewesen / und die übrige geirret / wo war

(a) Tom. 2. Ieh. fol. 9

war dan selbiger Zeit die glaubige Gemein/ von der Luther ist beruffen worden?

Es bleibt halt darbey vnd von Prædicanten unumbstößlich / daß Luther Ordinari nit gesandt worden / ein neue Kirch zustifften / anderst zulehren / predigen / als er von Catholischer Kirch befelcht ware zuthun / auch nit extraordinari vnnd immediat von GOtt / dann ohngeachtet er selbsten schreibt an den Mülhauser Senat den 15. Augusti Anno 1524. (er kondte sich nit rühmen / daß er unmittelbar von GOtt geschickt seye) so ist über diß die Frag mit was Wunderzeichen er disen Beruff bewehret habe ; was Krancke hat er gesund gemacht ? was Teuffel außgetriben ? wie vil Todte hat er aufferwecket ? Item mit was Propheten-Geist hat er sein unmittelbare Sendung glaubwürdig gemacht ? Höret einen Propheten vnd Warsager : Luther / in der Vorred eines seiner Sendschreiben / so er geschriben im Jahr ein tausent fünff hundert fünff vnd zweintzig / vnd genennet / treue Wahrnung zu Verhütung der Auffruhr / weissaget

get also: (last uns noch zwey Jahr leben/ dann wirst du sehen/ daß der Papst/ Cardinal/ Bischoff/ Pfaf/ Münch/ Nonn/ Gloggen/ Gloggenthurn/ Meß/ Vigilien/ Kapp/ Kuggel/ Platt/ Kloster-Reglen/ vnd Staturen/ vnd alles Lappenwerck deß Päpstlichen Regiments wie der Rauch verschwunden seye) nun wie unglückselig er im weissagen gewesen/ ligt klar am Tag/ dann heut/ nit nach zweyen/ sondern nach ein hundert fünffzig verflossenen Jahren/ weder Papst/ weder Bischoff/ weder die Ordens-Leuth sauber verschwunden/ ja neue geistliche Orden gestüfftet/ die alte verbessert seyn/ Item der gelehrten vnd wolgeschickten Priester gibt es jetzt mehr als der Præbenden/ da vorhin mehr Præbenden als Priester waren/ die Kirchen seynd besser gezieret/ die heilige Messen mehr geehret/ als dem Luther vnd seinem Lehrmeister dem Lucifer lieb ist/ massen in der neuen Welt über hundert tausend Kirchen erbaut seyn worden/ darinnen das heilige Meß-Opffer im Auffgang vnd Nidergang der Sonnen/ täglich/ stündlich/ ohne Vn-

terlaß

terlaß geopffert wird/ nach der Weissagung Malachiæ 1. welche ja glücklicher zutrifft/ als deß Luthers Schuß.

Weilen dann Luther nit beruffen/ so folget unwidersprechlich / daß auch seine Nachkömling / das ist / die Prædicanten / nit beruffen seyn zu dem Ambt / deme sie anjetzo vorstehen/ vnd folgends haben die Lutheraner / keine rechtmässige Gewalt-habende Seelsorger / welche sie von ihren Sünden kundten absolvieren / den Leib vnd Blut Christi wandlen / (ausser etlich wenig abtrünige vnd Gelübd-brüchige Priester) welches ja erschröcklich ist / vnd mit Blut-Thränen nit genugsamb zubeweinen.

Noch eins zum Beschluß. Man muß (sagen euere Herrschafften) dem Luther nit alle Wunderwerck absprechen : er hat ja auch Wunder gewürcket? dann dises ist nit Wunders genug/ daß gleich im Anfang disem teurē Mañ Gottes vnd seiner Lehr/ so vil tausend vnd aber tausend Menschen angehangen / vnd begürig nachkom̃en seyn/ weder Papst/ Keyser / König vnd Fürsten

haben

haben seine reine Lehr können vertilgen / das ist ja ein grosses Miracul? Ach liebste Kinder / eben dergleichen Miracul hat auch gethan der Ertz-Ketzer Arrius / deme weit mehrer beygefallen / als Luthero / dann wie es auß den Kirchen-Historien und andern bekandt ist / so seyn deren Orientalischen Keyseren etliche Arrianisch worden / ja zu Zeiten deß heiligen Athanasij ware schier die gantze Welt mit disem Ketzer-Gifft behafftet / und sprache dem Sohn GOttes die mit dem Vatter gleiche GOttheit ab; aber kein gescheider wird hierinnen weder Arrio / noch Luthero ein Miracul bestehen / ob schon sie vil an sich gezogen haben.

Arrius hat dise ellende Leuth gefischet / weilen er ein spitzfindige und subtile Lehr ihnen vorgetragen / Lutherus hats an sich gebracht / weilen er eine dem Fleisch und Blut angenehme Lehr gerprediget / und derentwegen hat er der Menschen Hertzen / als welche dem üppigen unnd fleischlichen Leben vorhinan gantz ergeben waren / leichtlich ohne Mühe gewunnen können / und

gewiß,

gewiß deß Luthers Lehr hat man gleich anfangs häfftig bestritten / massen selbige in offentlichen Reichs Versamblungen benanntlich im Jahr ein tausent fünff hundert ein vnd zweintzig zu Wormbs von Keyser Carolo dem Fünfften vnd sambtlichen Reichs-Ständen / als ärgerlich / auffrührisch / Ketzerisch mit offentlichem Edict verflucht vnd verdambt / vnd dessen Schrifften vnd Bücher dem Feuer zugeeignet / auch der Luther in eigner Persohn als ein abgeschnittenes Glid der Kirchen / vnd offenbarer Ketzer erkläret worden. Daß aber diser ernsthaffte Befelch nichts verfangen / waren schuldig daran / die dort zumalen im Schwung gehende Sünd vnd Laster / welche der zornige GOtt mit Zulassung der Ketzerey gestrafft / aber härter hätte er das liebe Teutschland nit straffen können / dann unter diser Geisel Leib vnd Seel verderben thut.

Ketzer.

12. DJses nun liebste in Christo fasset wol zu Hertzen / vnd so man euch Ketzer schelten thut / wie es dann so weit kommen / daß euere Herrschafften disen sauberen Titul von sich schieben / vnd uns Catholischen anschmitzen wollen. So man euch / sage ich / Ketzer nennet / gebt unerschrocken dise Antwort / lieber Meister oder Frau / wir Catholische seynd noch niemalen auff einer allgemeinen Reichs-Versamblung mit offentlichem Decret / als Ketzer erklåret vnd verdambt worden / wol aber Luther vnd sein Anhang / wie zusehen im zu Wormbs 1521. Jahr wider Lutherum gemachten / vnd zu Augspurg Anno ein tausent fünff hundert dreyssig bestättigten Reichs-Receß / welchem Vrtheil sich unterschriben fünff Churfürsten / dreyssig geistliche Fürsten / drey vnnd zweintzig

welt-

weltliche Fürsten / zwey vnd zweintzig Prälaten / zwey vnd dreyssig Reichs-Graffen vnd Freyen / neun vnd dreyssig Frey-vnd Reichs-Stätten / ja Luther bekennet selbst (a) daß er zu Augspurg / als ein Ketzer durch einen Reichs-Schluß verruffen worden / dessen sich wehemütig beklagt Melanchton (1. Epist. ad Ioannem Oedenburger Keysers Caroli Secretarium /) allwo er dise Wort last hören: (non delector &c. Das ist: deß Augspurgerischen Reichstag Gedächtnuß / erfreuet mich nit / in welchem wir entsetzlich vnd betaurlich verdambt worden) Jetzt weiters.

Ver-

(a) Tom. 2. Ieh. fol. 536.

Verehrung deß heiligen Sacraments.

13. JEtzt liebste in Christo / müssen wir Catholische / eueren Herrschafften das dritte mal Abgötterer seyn / warumb? darumb / dieweilen wir das Brodt anbetten / in Processionen herumb tragen / vnd jhme Göttliche Ehr beweisen; aber schon zum drittenmal werden sie an uns Lästerer / vnd thun uns Gewalt vnd Vnrecht / dann wir betten kein Brodt an / sondern Christum unsern Erlöser / welcher unter der Gestalt deß Brods gleichsamb verkleidet / vnd verdeckt / warhafftig allda zugegen ist / dann es ist gewiß / daß alsbald die Wort der Einsatzung von einem rechten Priester gesprochen werden / so ist alßdann kein Brodt vorhanden / sonder der wahre HErr Christus. Das beweisen wir auß den Worten der Einsatzung selbsten / wie sie von dem Evangelisten

Matthæo am 26. Cap. beschriben worden / dann Christus sagt (nehmet hin vnd esset / das ist mein Leib) er sagt nit / das wird mein Leib werden / nachdem ihr das Brodt empfangen wird haben / sonst wurden die Wort Christi allein nit genugsamb seyn seinen Leib zumachen ꝛc. sondern der Apostel Mägen vnd Mäuler müsten auch darzu helffen.

Daß aber durch dise Wort (das ist mein Leib) auß Göttlicher Krafft das Brodt verwandlet werde in den Leib Christi ꝛc. Ist gar vernünfftig zuglauben / dann hat GOtt durch sein Allmacht auß nichts Himmel vnd Erden erschaffen / warumb soll er dann ein Substantz oder Wesenheit in ein andere nit verkehren können? da doch zu disen letzteren so grosser Gewalt nit erfordert wird / wie bekennen die alte Weltweisen / als zum ersten. Hat GOtt die Ruthen Moysis in ein feürige Schlang / das Wasser in Wein zu Cana in Gallilæa verändert / warumb soll er das Brodt nit in sein Fleisch / den Wein in sein Blut verwandlen können? die Lutheraner kom-

kommen mir in disem vor wie der unglaubige Thomas / welche nichts glauben wöllen / als was sie mit Augen sehen / vnd mit Händen greiffen / aber das ist weit gefähler / liebste Ehehalten / GOtt kan vil thun durch sein unendliche Krafft / daß wir nit fassen oder begreiffen / wol aber diemüthig glauben können / dergleichen Geheimnus ist das allerheiligiste Sacrament seines Leibs vnd Bluts.

Vnd dise Göttliche wunderbarliche Veränderung deß Brodts in den Leib Christi ꝛc. hat auch vom Anfang die Christliche Kirch allzeit zugeschriben Worten Christi / welche der Priester in dessen Persohn spricht / vnd gar nit der sündigen Menschen Mäuler vnd Mägen / dann die Lutherische wissen selbst nit / ob nach ihrer Meinung das gesegnete Brodt in dem Mund / oder erst in dem Magen der Leib Christi werde / wissen auch nit / was es seye / wann einer nach der Niessung dasselbe gleich widerumb von sich geben solte / warauß erscheint ihr Blindheit / welches jhnen nit geschehete / wann sie bey der

Lehr der alten Kirchen-Vätter bliben / dann der heilige Ambrosius / der vor zwölff hundert Jahren Bischoff zu Meyland gewesen/schreibt also: (a) (diß Brodt ist Brodt vor den Worten deß Sacraments / nachdem aber der Seegen darzu kombt / so wird auß dem Brodt das Fleisch Christi / wie kan aber diß geschehen? durch Krafft der Wort geschicht solches.)

Eben so klar schreiben hiervon der heilige Chrysostomus/ (b) Cyrillus / (c) Hilarius (d) vnd andere mehr.

Pro-

(a) Lib. 4. de Sacram cap. 4. (b) In Serm. de prodit. Iud. (c) Catech. 4. (d) Lib. 8. de Trinit.

Procession.

14. WEilen nun dem also ist / daß nach der Consecration / oder gesprochenen Worten kein Brodt da ist / sondern der wahre Leib Christi mit Gott- vnd Menschheit / so frage ich / vnd bitte mir ein vernünfftige Vrsach anzuzeigen / warumb wir denselben nit sollen anbetten? einmal ist da mein Erlöser gegenwärtig / ob er schon unter der Gestalt deß Brodts sich auß Demuth hat verborgen. Wann mein Keyser / oder König sich in Baurn-Kleydern solte verbergen / vnd ich wuste / daß mein Herr allda zugegen wäre / warumb solte ich ihn nit ehren? absonderlich wann er sich auß Liebe gegen seinen Vnterthanen also verkleydet hätte. Christus hat auß lauter Liebe gegen uns Menschen sich also demüttig verkleyden wollen / weil

wir arme Menschen sein Gegenwart in der Maiestät nicht können ertragen. Wañ wir zuruck sehen in das alte Testament / so finden wir in was grossen Ehren das Manna oder Himmelbrodt gehalten worden / so in der Laden deß Bunds behalten ware / dises ist ein Figur vnd Vorbild dises heiligen Sacraments gewesen; ware nun erlaubt dasselbige herumb zutragen / mit Opffer vnd Ceremonien zuverehren / wie vilmehr ist recht vnd billich Christum selbst das wahre Himmelbrodt / wie er sich selber nennet / mit Processionen zuverehren vnd anzubetten? dann einmal ist er in disem heiligen Sacrament eben derselbe wahre GOtt vnd Mensch / der uns hat erlöset / der uns auch wird richten an jenem grossen Tag.

Ja was noch mehr ist / so gar Luther vnd der Seinigen etliche haben es für recht erkandt / daß man Christum in dem hochwürdigen Sacrament solle anbetten / dann der Fürst von Anhalt / welcher nit eine Conferentz mit Luthero Glaubens halben gehalten / bekennt / daß Luther dises in seiner

ner ersten Predig vom Sacrament am 142. Blat gelehrt / vnd kurtz vor seinem End 1545. nachfolgende Wort gebraucht habe. (In dem hochwürdigen Sacrament deß Altars / das man mit allen Ehren anbetten soll / wird gereicht vnd empfangen warhafftig der natürliche Leib vnnd Blut deß HErrn JEsu Christi / beyde vom würdigen und unwürdigen. Eben dergleichen lehret Luther im Buch ad Waldenses.

Dahero liebste Seelen last euch nit verführen / vnd von diser so Christlichen Andacht abwenden / ob schon die spöttige Michol ihren Mann den David (2. König. 6.) nur gefoppet vnd außgelachet / da er im Geist gantz entzündet vor der Archen dantzte / vnd mit seiner Harpffen auffspilte / hat er sich dannoch nit irren lassen / sonder nur freudiger vor der Archen her gehupfft / Gott gelobt vnd geprisen. Also auch liebste Kinder / wann schon euere Herrschafften in den Häusern / die Prædicanten auf den Kantzlen / der Pövel auff den Strassen vnd Gassen dise GOtt so wolgefällige Andacht

 dacht

dacht verspotten / lästeren / schänden vnd schmähen / kehrt euch nit daran / ja wie mehr sie GOtt verachten / je begüriger solt ihr dessen Ehr suchen / vnnd Christum JEsum in dem heiligen Sacrament verehren.

Zahl der heiligen Sacramenten.

15. WEilen wir Geliebte in Christo handlen von den H. Sacramenten / halte ich für rathsamb / euch noch einmal Lutherischer Glaubens-Lehr Vnbeständigkeit / bevorab die Zahl der heiligen Sacramenten betreffend / vor die Augen zulegen. Vnd wie vil meinet ihr wol haben die Lutheraner Sacrament? Luther als ihr Principal-Lehrer / im Jahr ein tausent fünff hundert neunzehen hat siben Sacrament gelehrt: im Jahr ein tausent fünff hundert dreyssig hat er sambt der Augspur-

geri-

gerischen Confession / vnd Apologia drey zugelassen / in dem kleinen Catechismo hat er zwey geliebt / vor seinem Ende im Jahr ein tausent fünff hundert fünff vnd viertzig hat er widerumb mit dreyen geprangt. Wie unbeständig aber Luther in disem / also ware er auch in anderen Glaubens-Lehren / was er heut geschriben / dem hat er morgen widersprochen / wie es hundertfach auß seinen eignen Schrifften kan dargethan werden. Ja er selbsten im Jahr ein tausend fünff hundert dreyssig last sich gegen Melanchton also hören (wann wir (spricht Luther) den Friden erlangt haben / wöllen wir unsere Lugen vnd Betrug verbesseren) diser Vnbeständigkeit vnd zwar in Substancialibus &c. das ist / in den Haubt-Articlen deß Glaubens seyn treue Erben seine Nachfolger / dann es nit zubeschreiben / ja es wurde ein gantzes Buch nit klecken / die Vneinigkeiten / Zwitrachten / Spaltungen / welche unter Lutherischen Theologen empor gangen / dem günstigen Leser vorzutragen / also groß waren sie / daß / (wie Chytræus ein nambhaffter Lutheri-

 scher

scher Geschichtschreiber tom. 1. depravat. Aug. Conf. bezeuget) die Evangelische Doctores vil grimmiger gegeneinander fechteten / als einiges Barbarisches Kriegs-Volck / vnd ob zwar derselben vornehmste Lehrer sich offtermal bemüheten / der Kirchen von solcher Glaubens-Strittigkeit abzuhelffen / vnd zuvereinigen / weßwegen sie dann unterschidliche Colloquia, das ist / Religions-Gespräch angestellt / als zu Marpurg im Jahr ein tausent fünff hundert neun vnnd zweintzig / zu Wormbs ein tausent fünff hundert siben vnd fünfftzig / zu Altenburg in Meissen / 1568. zu Kertzberg 1578. so seynd sie doch nur mehr vnd mehr verwücklet / ja dermassen verbittert worden / daß sie ihnen selber einander (wie Simon Scardius ein Lutheraner tom. 4. bezeuget) in die Haar gefallen / vnd jämmerlich mit offentlichen Schrifft-Wechßlungen einander verketzert haben. Jacob Schmidelin der Tübingischen hohen Schul Doctor vnd Cantzler wolte ins Mittel tretten mit seinem Concordi-Buch / daß er im Jahr ein

tau-

tausent fünff hundert siben vnnd sibentzig auß Befelch Hertzogen Ludwigs in Wüttenberg / der nitmehr länger kundte ansehen die immerwehrende Spaltungen der Confessionisten Theologen / aber ohne Frucht / dann die Wüttenberger haben dises Concordi-Buch mit dem Author versteiniget / die Tübingische geschimpfft / vom König in Dännemarck ist es ins Feur geworffen worden / allein die Leipziger ihrem Churfürsten / die Vlmer / Nördlinger / vnd andere Schwäbische Stätt dem Hertzog zu Wüttenberg zu Ehren / haben es angenommen / vnd der Augspurgerischen Confessions-Articul verlassen (besihe P. Eouzen in Jubil. Luther. ad annum 1577. Flor. Raym. lib. 4. cap. 11 n. 2.)

Ach liebste Kinder / wem soll nit grausen ob jener Kirchen / da es so uneinig hergehet / da man in Haubt Puncten deß Glaubens nit kan über eins kommen / wie es dann noch in Warheit bey dem Gegentheil handgreifflich verspüret wird. Man besehe den kleinen Nürnbergischen Catechismum gedruckt im Jahr 1670. bey

Christohp Ender / wie dann auch selbiger Reichs-Statt grosses Glauben-Buch / Dodecas Scriptorum Theologorum benannt / vnd gedruckt im Jahr 1646. in Verlegung Wolffgang Enders / da wird man seltzame Veränderungen finden / massen im kleinen Catechismo zwey Sacrament / als erstlich der Tauff / anders / das hochwürdige Abendmahl / im grossen aber umb eins mehr / nemblich 1. Der Tauff. 2. Der Gewalt der Schlissel. 3. Deß HErrn Abendmahl verzeichnet seynd. Mein GOtt! wer soll über dise arme Leuth nit seufftzen? bey denen schier so vil Glauben als Köpff gefunden werden / dessen sich Luther selbst beklagt / (a) so vil Menschen / spricht Luther / so vil Religionen seyn bey uns / vnd ist kein Esel bey uns so grob vnd tölpisch / der nit begehre / daß die Träum seines Kopffs / vnd Phantaseyen angenommen werden für deß heiligen Geists Einsprechungen vnd Prophezeyungen.

Chri-

(a) Epist. ad Antvverp apud Sinichium in Goliatho profligato cap.., 6.

Christus am letzten Abendmahl (Johann. 17. 20. Vers) bittet seinen Himmlischen Vatter für die / welche mit der Zeit durch die Lehr der Apostlen an jhne glauben wurden (daß sie eins seyn / verstehe / im Glauben und Liebe / gleichwie er mit dem Vatter eins ist / verstehe / in der Natur /) auß welchen nun jeder Verständiger schliessen kan / daß alldort der Rechtglaubigen wahre Kirchen zusuchen seye / wo Frid / Einigkeit im Glauben / und Liebe zufinden ist / aber wo trifft man an dergleichen Glaubens-Einigkeit? fürwahr bey den Lutheranern nit; wie noch mit mehrern kondte probiert werden / wol aber bey den Catholischen. Trutz allen Ketzern / uberzeugen sie uns dergleichen Unbeständigkeit? aber ehe wird Himmel und Erden zergehen / ehe sie uns einige Spaltung in Glaubens-Articlen (die wir definitos und cognitos fidei articulos nennen /) darlegen können / was die Privat-Schul-Lehren anbelangt / verneinen wir nit / daß unsere Theologi auch in vilen einander zuwider reden / und schreiben / aber dises ge-

het den Glauben nit an / in so vil / weilen sie für Glaubens-Articul den Catholischen zubekennen nit auffgetragen werden.

Gebott GOttes.

16. DJe Vncatholische sagen gut Grund herauß / daß euch liebste Ehehalten nur gar zu wol bewust ist / es sey unmöglich die Gebott GOttes zuhalten / dann Luther / von deme sie dise schöne Lehr her haben / sprichet in seinem ersten Lateinischen Tomo zu Jehna gedruckt am 518. Blat / das Gesatz (er redet aber allhie nit von dem Moysaischen / sonder von dem neuen Gesatz) ist nit allein uns nit nothwendig / sonder unnutzlich vnd unmöglich. Dahero sagt er abermal in eben disem Tomo am 437. Bl. (GOtt allein gibt die Gebott / GOtt allein erfüllet sie) O der falschen Lehr! anderst lehret uns Christus Matth. am 11. Capitel / da er sagt: (mein Joch ist süß / vnd

vnd mein Burd ist leicht) dises Joch vnd Burd seyn nichts anders als die Gebott GOttes / seyn sie unmöglich zuhalten / wie können sie leicht vnd süß seyn? der H. Apostl Johannes in der 1. Epistl am 5. Capitl redet von den Gebotten also: (seine Gebott seyn nit schwär) also vil weniger unmöglich. Item am 2. Cap. (wer da sagt / er kenne Christum / vnd halt seine Gebott nit / der ist ein Lugner) widerumb am 14. Capitl (wer mich liebet / der haltet meine Gebott) vnd hernach in demselben Capitel am 20. Vers / (wer meine Gebott hat / vnd hält sie / der ist einer / so mich liebet.) Wann dann die Lutherische die Gebott Gottes nit können halten / so lieben sie Gott nit / der GOtt nit liebt / der kan nit seelig werden / dann in der Liebe GOttes / stehet eines Christen Seeligkeit vnd gantze Vollkomenheit. Letztlich in dem fünfften Buch Moysis am 30. Capitel sagt GOtt (das Gebott / das ich dir gibe / ist nit über dich) was kan wol deutlicher von Möglig keit die Gebott GOttes zuhalten geredet werden?

Ja noch mehrers / sowol das alte als neue Testament ziecht vil grosse Diener GOttes an / welche die Gebott GOttes gehalten haben / wie kan dann dero Vollziehung unmöglich seyn ? es ist ja nit zuglauben / daß wir Menschen eben nach deß Lutheri Zeiten böser und schwächer worden / oder die Gnad GOttes in uns als vorhin / hat er nit können halten / was er versprochen hat / so folgt darumb nit / daß es andere nit könnten thun. Noe hat sie gehalten (a) David hat sie gehalten / dahero an seinem 118. Psalm sagt er (mein Seel hat dein Zeugnuß bewahret / und deine Gebott hab ich geliebt / ich hab deine Gebott gehalten) Zacharias und Elisabeth haben sie gehalten / und zwar nit nur eins oder das ander / sonder alle und jede innerliche und äusserliche / dann die Schrifft sagt klar Luc. am 1. Capitel (sie waren beyde gerecht vor GOtt / und wandleten in allen seinen Gebotten.

Nun liebste Seelen / wem wolt ihr mehrers glauben / GOtt der ewigen Warheit /

heit/

(a) Gen. 6.

heit / oder aber dem Luther vnd seinem Anhang ? ich geschweige anderer Text / vnd sage allein / daß dise entsetzliche Lehr deß Luthers auch der Vernunfft zuwider lauffe : dann was mir unmöglich / zu dem bin ich nit verbunden nach der gemeinen Rechts-Regel (ad impossibile nemo tenetur) wie kan mich dann GOtt straffen wegen Vbertrettung seiner Gebott / die ich doch Krafft der Vnmöglichkeit nit schuldig bin zuhalten ; ist dann GOtt ein Tyrann ? will er uns dann umb Vnschuld verdammen ? fürwahr jener Vatter / welcher seinem Kind etwas unmögliches gebietten solle / bey Verliehrung seiner Vätterlichen Gnad vnd Erbtheil / wurde für keinen rechten Vatter / sonder unbillichen Mann vnd Tyrann geachtet werden : wie könnenwir dann etwas solches glauben / von dem / der uns also geliebt hat / daß er uns mit seinem Blut erlöset / von dem / welchen wir alle Tag anruffen vnnd sagen : Vatter unser rc. Wer ein rechtes Kindliches Vertrauen zu GOtt hat / kan gewiß dise gründliche Lehr nit gut heissen oder jhr folgen/

folgen / weilen sie dem Menschen die Kindliche Lieb zu GOtt gäntzlich benimbt / vnd GOtt zu einem Tyrannen mehrer als zu einem Vatter machen thut.

Aber darwider höre ich einen reden vnd sagen: Lust ist ja Sünd ? du solst / spricht Christus dich nit lassen gelustē deines Negstē Weibs / Guts ꝛc. wer kan diß Gebott halten ? hierauff antworte ich / daß wir auch dises Gesatz halten können mit der Gnad GOttes / dann in demselben Gebott wird uns nit verbotten die erste / unbedächtige Bewegung deß Gemüts / sonder es wird uns verbotten die Verharrung vnnd Einwilligung in solches böses Verlangen : dann also lehret uns der H. Apostel Paulus Rom. 6. (laßt die Sünd nit herrschen in euerem sterblichen Leib / daß ihr eueren Begürden nachgebet / oder Gehorsamb leistet) vnd der H. Augustinus (a) sagt / daß in den Glaubigen kein Sünd seye / wann sie in die böse Begürden nit einwilligen / dann ein anders ist / böse Verlangen haben / ein anders sich ihnen ergeben.

Wer

(a) Lib. 1. de nupt & concupisc. cap. 23.

Wer aber / sagt ein anderer / kan dises Gebott halten ? (du solt Gott den HErrn lieben auß gantzem deinem Hertzen) antwort : David hat es gehalten / darumb sagt er in seinem 118. Psalm (ich hab dich gesucht von gantzem meinem Hertzen) vnd GOtt gibt selbst von ihme Zeugnuß (a) daß er seine Gebott gehalten / vnd seye ihme nachgewandlet von gantzem Hertzen.

Nun sehet / liebste in Christo / wie unbillich Gegentheil mit der Schrifft verfahren thut / solte wol euch dises nit selbst die Gall erwecken ? daß sie so keck dem klaren Wort GOttes widerstreben / die Schrifft ihrem Vorgeben nach ist ja klar / wie ists ihnen dann allhier so dunckel ? aber last euch dergleichen unbedachte Reden nichts anfechten / sondern lauffet immer dapffer fort mit dem heiligen David / (Psalm. 118.) auff dem Weeg der Gebotten GOttes / nit zwar auß eueren eignen Kräfften / sonderen gestärckt von der Gnad GOttes / dann wir Catholische

wissen

[a] 3. Regum. 14.

wissen wol / daß niemand ohne selbige vermöge das Gesatz zuhalten : Dessentwegen der heilige Paulus an die Philippenser am 4. Capitel 13. Vers sage : (ich kan alles in dem / der mich stärcket ꝛc.) kan er alles / so kan er ja auch die Gebott seines HErrn / der ihn beruffen hat / halten : vnnd so ihr diß thun werdet / wird euer Lohn sehr groß im Himmel seyn / dann ein grosse Belohnung ist / spricht abermal der Psalmist / in Haltung der Gesätz GOttes / Psalm. 118.

Fleisch essen.

17. NJemalen liebste Ehehalten spottet man euer mehrers/ als wann ihr der Christlichen Kirchen heylsamen Gebott zugehorsamen/ vnd zu verordneten Zeiten/ euch vom Fleisch essen zuenthalten gesinnet seyt/ da heist es gleich: Mein! was Narren seynd nit die Papisten? was soll es unrecht seyn Fleisch zuessen? wer hat es verbotten? fürwahr nichts unreins gehet zum Mund hinein/ wol aber herauß. Dise vnd dergleichen heillose Reden müst ihr dutzet weiß verschlingen/ nit ohne grosse Vnbild/ so hierinn uns Catholischen zugefügt wird.

Dann erstlich ist es der Schrifft nit zuwider/ sonder gemeß/ von gewisen Speisen sich zuenthalten. Dises hat gethan Daniel der Prophet/ in dessen Mund weder

der Fleisch noch Wein einkame (Daniel 10.) dises die Machabäer / welche lieber wolten sterben / als dem Gesätz zuwider das geringste vom Schweinen Fleisch verkosten (2. Machab. 6.) dises der heilige Johannes der Tauffer / deme Zeugnuß geben die Evangelisten / daß er kein Wein oder starck Getranck getruncken / vnd sich mit Hewschrecken vnd wildem Hönig habe ernehret. (Luc. I. Marc. 3.) dises endlich haben gethan die Erstglaubige (Act. 15) denen die Apostel gebotten / daß sie sich solten enthalten von dem Ersticktten vnnd Blut. Alle dise erzehlte / ob GOtt wil werden keine Thoren gewesen seyn / noch der Vernunfft etwas zuwider gehandelt haben?

Zum andern ist diser Abbruch lobwürdig / GOtt angenemb vnd verdienstlich / dahero die Rechabiter bey dem Propheten Jeremia am 35. Capitel werden von Gott sehr geprisen vnd gesegnet / darumb / weilen sie dem Gebott ihres Vatters Jonadabs gehorsamet / vnd sich vom Wein / den ihnen der Vatter zutrincken verbotten / enthalten

halten haben. Nun liebste Seelen schließt jetzt selber / ob es auch nit lobwürdig / Gott angenemb / vnd verdienstlich seye / nit nur eines Privat Menschen / sonder der allgemeinen Christlichen Kirchen Gebott demütig gehorchen / vnd zu gewisen Zeiten deß Fleisch essen müssig stehen? bevorab / weilen die Kirchen mittels dises Gebotts auff nichts anders abzihlt / als erstlich / auff die Ehr vnd Gedächtnuß deß Lebens / Leydens vnd Sterbens Christi / das sie in den Hertzen der Glaubigen immerdar wil eingepflantzt haben / alßdann auff der Seelen Heyl / deme nit einen geringen Beyhilff geben dergleichen Abtöödtung deß Leibs / darvon die Ketzer nichts hören wollen / deren Sinn vnd Gedancken nur immerdar bey den Egyptischen Fleisch Häfen herumb schweiffen / allein täglich mit dem reichen Mann herrlich verlangen zuleben / vnd ohne alle Bußwerck / Mortification / mit Stiffel vnd Sporen jedannoch in den Himmel gleich wollen hinein reitten. Ey das gehet nit an / ich besorge jene Sprüch heiliger Schrifft werden einist an euren Herrschafften

ten wahr werden: als (Luc. 16.) gedenck Sohn / daß du guts empfangen hast in deinem Leben / vnd Lazarus dargegen hat böses empfangen. Item (Esaiæ 65.) sehet / meine Knecht werden essen / vnd ihr werdet Hunger leyden / meine Knecht werden trincken / vnnd ihr werdet Durst leyden. Widerumb (Psalm. 68.) sie werden Hunger leyden wie die Hund / vnd in der Statt umbher gehen.

Drittens ist es ein uhralter Brauch in der Christlichen Kirchen am Mittwoch / vnd Freytag vom Fleisch essen sich enthalten / wie bezeugt der H. Papst Leo (a) der H. Hyeronimus (b) vnd der H. Martyrer Ignatius der ein Jünger gewesen deß H. Evang. Johañis / welchē Brauch die Kirchen / besonder den Freytag betreffend / biß dato erhalten / vnd durch Beystand deß H. Geists wider alles murren der Ketzer biß zu End der Welt behalten wird.

Letztlich fragt eure Herrschafften: wann nichts / so zum Mund hinein gehet / deß Men-

(a) De Conf. dist. 3. cap. de esu carnium,
(b) Sup. Epist. ad Galat.

Menschen Seel verunreinigen kan / wie dann der Apffel die Evam verunreiniget / ja nit allein sie / sonder auch alle Menschen an Seel vnd Leib getödtet habe ? gelt ! da werden sie stehen wie der Butter an der Sonnen. Ich aber sage / daß der Apffel / den Eva gessen / sie nit verunreiniget habe / sonder das Verbott / Krafft dessen sie schuldig ware GOtt zugehorsamen / vnd von diser Frucht sich zuenthalten. Weilen dann Eva diß nit gethan / das Gebott im Hertzen verachtet / ubertretten / darumb ist sie vnd das gantze Menschlich Geschlecht leyder nur gar zu fast verunreiniget worden : Eben also liebste Kinder / tödtet die Seel eines Christen nit das Fleisch / so zu verbottenen Zeiten ohne rechtmässige Vrsach geessen wird / sondern die Verachtung vnd Vbertrettung deß Verbotts der Kirchen / die dann Fug vnnd Macht hat dergleichen zusetzen / wie in nachfolgenden zuersehen seyn wird.

G Kir-

Kirchen-Gesätz.

18. Alles / was unsere heilige Mutter die Kirch mittels heylsamer Gesätz zur Auffnahm deß Dienst GOttes / Erhebung der Gemütter zu Göttlichen Sachen / Vermehrung der Tugenden / Außreuttung der Laster / Beherrschung der Vihischen Gelüsten / weißlich anordnet / das muß euren Herrschafften liebste Kinder ein Lappenwerck vnd Menschen-Tand seyn / ja sagen fein keck / daß unser Catholischer Glauben sich pur gründe auff lauter Menschen-Gesätzen / deme in aller kürtze zubegegnen sag ich / daß dises falsch vnd ohne Grund geredt werde ; dann erstlich frage ich einen Lutheraner / ob ein ehrsamer Rath einer Reichs-Statt zutadlen seye / wann er allerhand Leges oder Gesätz machen thut / die Burger damit in Zaum zuhal-

zuhalten / den Lastern vorzubiegen / vnd die Gerechtigkeit in ihrem Werth zubehaupten? sollen wol dergleichen Statuta oder Satzungen für undüchtig vnnd für lauter Fabelwerck außgeruffen werden? O gewiß auch der Gottlosiste wird das nit reden. Kan nun ein Magistrat Gesätz vorschreiben / vnd derselbigen Vbertretter billich abstraffen / warumb soll dann die Kirchen GOttes (von welcher Christus Matth. 18. sagt) der die Kirchen nit hören wil / der soll dir seyn als ein Heyd vnd Publican. Item Luc. 10. (der euch höret / der höret mich / der euch verachtet / der verachtet mich) nit so vil Macht haben / Gesätz zumachen? zu disem Ende / damit die Göttliche Ehr forderist / alsdann der Glaubigen ewige Wolfahrt desto mehrers möchte befördert werden. Die Heyden haben es erkennt / daß ein Republic oder gemeines Weesen: (deme die Kirchen nit unbillich kan verglichen werden:) nit lang bestehen könne in ihrem Flor vnd Auffnamb ohne Gesätzen / ja so gar die Prædicanten machen vnnd schreiben vor

ihren Schäflein gewisse Gesätz / denen sie müssen nachleben / wöllen sie anderst nit als Vngehorsambe zur Straff gezogen werden / als zum Exempl / den Sonntag vnd Apostel-Täg feyren / zu gewisen Zeiten beichten / vnd das Abendmahl empfahen / fasten ꝛc. Hiervon haben wir kein klares Gebott in der Schrifft / vnnd dannoch thun es die Lutheraner / wer befilchts ihnen? die Schrifft nit / dann die Schrifft sagt / du solst den Sabbath / vnd nit den Sonntag heiligen ꝛc. Wer dann? gelt aber die Prædicanten / so keine Götter sondern pur Menschen seyn. Müssen also die Lutheraner selber bekennen / das Menschen-Gesätz nit allerdings zuverwerffen seyn / respectiern sie demnach ihrer Prædicanten Befelch / Gesätz / vnd Gebott / was haben sie dann Vrsach / der allgemainen Christlichen Kirchen-Gebott zuschmähen vnd zubeschnarchen? diß für eins.

Zum andern gründet sich unser Catholische Religion mit nichten auff Menschen-Satzungen / sonder auff das sowol geschribene als ungeschribene Wort GOttes / nach

nach dem Verstand / wie es die heilige Vätter vnd die Christliche Kirch / nit aber wie es ein jedwederer Schwermer / vnd Privat-Geist verstehet vnd außlegen thut; da entzwischen der Lutherische Glaub pur vnd allein sich gründet / erstlich auff deß Luthers unbeständige Lehr / dann ja er selbsten sagt / (a) Es ist nit ein schlechtes Ding / die gantze Religion / vnd Lehr deß Papstthumbs zuverändern. Andertens sich steuret auff der alten / vnd schon vor vil hundert Jahren verdambter Ketzer irrige Articlen / also daß nunmehro Gegentheil die alte Ketzer-Lumpen vnd Fetzen widerumb herfür suchet / vnd anbettet. Nun höret auch die Prob. Luther vnd Lutheraner verfluchen den Päpstlichen Stul / dises hat Petilianus vnd Novatus zwen Ertz Ketzer auch gethan / wie zusehen bey Augustino (b) Luther mit den Seinigen wil nit für die Todte gebetten haben / der verdambte Ertz Ketzer Arrius wil es auch nit. (c) Luther sambt seinem

(a) In Sympos. fol. 257 (b(Lib. 2. cont. Pet. c. 51. (c) August. ad quod vult Deũ hær 53.

Anhang lehret / die Closter-Leuth seyn ihrer Gelübd unverbunden / die Lampatianer vergiffte Ketzer bey dem heiligen Damasceno (a) haben es auch gelehret / Luther vnd die Seinige lehren / der Glaub mache allein seelig / diser Meinung waren auch die Ketzerische Eunomianer bey dem heiligen Augustino (b) Luther vnd die Seinige verwerffen die Anruffung / Fürbitt / Reliquien der lieben Heiligen / die verfluchte Ketzer Vigilantius / Faustus / Manichäus haben es auch verworffen / wider welche schon vor zwelff hundert Jahren sich der heilige Hieronymus (c) Augustinus (d) mit der Feder männlichen gesetzt haben / Summa andere zugeschweigen / der Lutherische Glaub / so weit er von der Römischen Kirchen spaltig ist / fundiret vnd leinet sich pur auff der alten Ketzer verdambten Lehren vnd eigensinnige Meinungen / gar nit auf die Schrifft / wie sie dem gemeinen Mann vorschwetzen / dann die

(a) Lib. de hæres (b) Hæres. 54 (c) Contra Faustum. (d Contra Faustum lib. 20. cap. 21.

die Schrifft ihnen in disem / auch anderen Glaubens-Articlen schnuergrad zuwider laufft / vnd gewiß / es ist zuerbarmen / daß die Lutheraner die Außlegung H. Schrifft so viler hoch-heiligen vnd gelehrtisten Vätteren verwerffen / so viler in dem heiligen Geist versambleter vnd gehaltener Concilien (deren etliche sie selbst gut heissen) Schluß oder definitiones verachten / das gemeine Vrtheil der Kirchen verspotten / hingegen eines einzigen hochmütigen Kopffs nemblich Lutheri vnd anderer Irrgeister Außlegungen für genehm halten / hoch schätzen / preysen / vnd biß in Himmel erheben. Ach sollen dann alle H. Vätter / ja die gantz Kirch in Außlegung deß Worts GOttes / vnd dessen rechten Verstand biß zu Luthers Zeiten anhero gefählet / vnd er (Luther) soll allein die Schrifft recht verstanden / rein geprediget / vnd vernünfftig außgeleget haben? kein vernünfftiger Mensch wird diß glauben / ja vilmehr Lutheri Lehr vnd Schriffts-Außlegung für suspect / oder verdächtig halten / deren Vrsachen halber / weilen er mit dem Teuffel

gar zu grosse Gemein- vnd Freundschafft gepflogen hat / mit ihme zum öfftern disputiert / ja von disem Gottes vnd deß Menschen ärgsten Feind / in vilen Stucken / besonders die Abschafung der Meß betreffend / unterwisen worden ; dann in dem Gespräch / so er der Meß halben einest mit dem Sathan geführt / bekennt Luther / daß er sich dem Erbfeind Lucifero ergeben auf einem fruhen Morgen / ja zu Mitternacht verheissen die Meß abzuthun / nichts mehr von der Priesterweyhe zuhalten / den Chrysam / vnd andere Sacrament abwürdigen / das Sacrament deß Altars für lauter Brodt vnd Wein halten / mit nichten anbetten / dann das seye ein Grewl vnd Abgötterey. Warumb ? weil es der Erbfeind Lucifer dem Luther offenbahret / vnd bey Caspar Vlnberg (a) spricht er (ich kenne den Teufel wol / vnd er kennet auch mich / als der ich ein vnnd andere Saltzscheiben mit ihme geschleckt habe.)

Behüt GOtt ! liebste Seelen / was Reden seyn dise von einem Reformierer der

(a) Conc. de Turba sedan.

der Kirchen / Lehrer vnd fünfften Evangelisten / wie sich Luther selbst (a) nennen thut ? wer soll nit erschröcken / so er dergleichen Schändermässige Reden auß Lutheri eignen Schrifften anhören muß / da er auch sich niemalen der H. Engel sonder deß Teuffels Gemeinschafft rühmet / solte man wol einem jetzt für übl haben / so er den Argwohn hätte / ja sicher hierauß schlusse / Lutheri Lehr hab der Vatter der Lugē meistens geschmidet / die doch von eueren Herrschafften für rein / Apostolisch / ja Göttlich immerdar außgeschryen wird.

(a) Tom. 2 Iehn. fol. 19.

Reine Lehr.

19. NUn laßt weiter sehen / was reine Lehren vnd Schrifften Luther auff die Bahn gebracht habe / ich wolte allhier nichts mehrers wünschen / als daß ihr liebste Seelen selbst dessen Bücher durchlesen köndtet / ihr wurdet ja euch vercreutzigen ab der reinen Evangelischen Lehr vnd Schrifften Lutheri / ja ich darff sagen / daß selbige ohne Scheu / Forcht / Schröcken / ohne Aergernuß nit können gelesen werden. Zur Prob wil ich nur etliche sowol die Sitten / als den Glauben anbetreffende Lehr-Puncten vnd Sententz / so ich treulich auß Luthers Schrifften gezogen / hiebey setzen.

Erstlich (a) lehret vnd schreibt Luther / ich glaube daß der Teuffel unser GOtt ist / vnd daß wir thun müssen / was er wil /

(a) Tom. 2. VVittenb. fol. 266.

wil) ist diß ein reine Evangelische Lehr? zum andern spricht er (a) der Teuffel könne die Sacrament wol haben vnd geben / vnd lege nit daran / ob die Persohn / die die Sacrament reicht / geweyhet oder ungeweyhet / beruffen oder unberuffen / der Teuffel / oder sein Mutter sey /) ist diß abermahl ein reine Evangelische Lehr? drittens lehret Luther (b) daß keine Sünden den Menschen verdammen als der einige Vnglauben. Vierdtens bekennet er außtrucklich (c) daß der Mensch keinen freyen Willen habe in geistlichen Dingen / vnd das Gott ein Vrheber sey der Sünd / ja den Menschen nöthige zusündigen. Fünfftens ist sein Lehr (d) daß der Mensch erschaffen sey zum Leben / oder zum ewigen Tod. Sechstens schreibt Luther (e) daß alle unsere gute Werck nichts anders seyn / als eytel Läuß in einem alten Beltz / derentwegen

(a) Tom. 7. VVittenb fol. 496 (b) De capt. Babyl fol. 18 (c) Tom 2 VVitten. lat. de servo arbit. fol. 495. (d) de servo arb. tom. 2. lat fol 468. (e) Tom. 6. Iehn. fol. 74.

wegen spricht er (a) last uns hieten vor Sünden / vilmehr aber vor Gesatz vnd guten Wercken. Sibendtens im dritten Tomo gedruckt zu Wittenberg am 369. vnd 370 Blat / lehret er mit hellen Worten / daß Christus unser Erlöser am Stammen deß heiligen Creutz verzweiflet habe / seye ein Lugner / Lästerer / vnd verdambt gewesen. Ach was hören wir liebste Kinder? sollen euch nit vor einer so erschröcklichen Lehr die Haar gen Berg stehen? aber noch mehrers. Luther (b) last sich weiter also hören (Teuffel fahre hin mit deiner Gerechtigkeit vnd Sünden / hab ich etwas gesündiget / so friß du den Mist darvon / der sey dein / ich bekümmere mich nichts darumb.) Item (c) wann die Frau nit wil so komb die Magd. Ach was schöne reine Evangelische Reden seyn nit dise? widerumb: (d) rufft Luther auß / Keyser / König / vnd Fürsten / für lauter Dieb / Schelm / Mörder / verblendte Narren / ja

[a] Tom. 6. Iehn fol 339 [b] Tom 1 Iehn. fol. 501. [c] Tom 2 Iehn fol 168. [d] Lib. de potest Princip. sæcular.

ja für lebendige Teuffel / denen der Türck im Verstand / Zucht / vnd Ehrbarkeit weit überwachsen seye / dann / spricht er (a) die Kirch vnd der Glaub müssen einen andern Schutzherrn haben / dann der Keyser vnd König seyn / sie seyn gemeiniglich die ärgste Feind der Christenheit / vnd deß Glaubens / welche der Majestät Laster-Reden ihme auß seiner Feder auff das Pappier flossen / darumb weilen gedachte gekrönte Häupter dem Luther nit wolten auff seiner Lauten schlagen / sein neues Evangelium annehmen / sonder sich Mannlich seinen greülichen Irrthumben widersetzt / vnd wie oben gemeldet ist worden / mit offentlichem Edict verdambt haben.

Ich geschweige seiner Tischreden / die er selbst beschriben / aber also unflättig / fleischlich / lästerlich ꝛc. daß sich die Lutheraner deren selbsten schämen / vnd vilen Vrsach gegeben / daß sie wider zur Catholischen Kirchen gekehret seyn / benanntlich Jacob Marggraff von Baden / hochseeligen Angedenckens ; diser / da er ein Zeitlang

[a] Tom. 4. Iehn fol. 239.

dem Lutherischen Evangelio angehangen/ hat sich endlich widerumb/von den Straalen Göttlicher Gnaden erleuchtet / gewendet zu der allgemeinen Römisch-Catholischen Kirchen / dessen Vrsach neben andern ware das Leben / Lehr / vnd Schrifften Lutheri ; dann im dritten Motivo / oder Antrib seiner Bekehrung schreibt er also : daß uns zum dritten Veranlassung geben ein recht Christliche vnd seelig machende Religion zusuchen/vnd von deß Luthers Lehr abzuweichen / ist diß gewesen / daß wir uns nit einbilden können / gesetzt / daß die Calholische Religion irrig worden/ vnd abgestorben wäre / daß darumb Luther / (den wir in Ablesung seiner Schrifften über die massen unrein / lästerlich/ fråvel / unwarhafftig vnd unflättig vermercket) soll das Mittel seyn mögen / den die Allmacht GOttes zu Verbringung solches grossen Wunderwercks gebrauchen wollen / vnd bald hernach / nachdem er den Luther mit gebürenden Farben entworffen/ bricht er herauß in folgende Wort: daß uns auch höchlich wunderet / auß was Blindigkeit

digkeit unsere liebe Teutsche damals / vnd noch / disen abscheulichen Mann für das geringste ehrliche Werckzeug GOttes halten rc.

Gelt liebste Ehehalten / dergleichen habet ihr nie gehöret / ja auch eueren Herrschafften ist es unbekandt / dann es zweifflet mir gar nit / so ihnen Lutheri Schrifften vnd in demselbigen begriffene entsetzliche auch unbeständige Lehren von ihren Prædicanten redlich vorgetragen / vnd sie es reifflich erwegen wurden / daß sie nit alsbald durch Beystand deß H. Geist wurden das Lutherthumb verlassen / vnd dessen Vrheber / das ist / den Luther nitmehr für einen theuren Mann GOttes / reinen Lehrer / Reformierer der Kirchen / sondern / (wie er von gesambten Reichstägen / zu Wormbs / Nürnberg / Augspurg / Regenspurg tituliert wird) für einen in fleischlicher Gestalt verkleidten rc. Ketzer / vnnd Verderber deß Menschlichen Geschlechts halten vnd außruffen.

Vnd dises liebste Seelen nehmet wol in Acht / dann es euch ein Stichblat ist / alle

Schand.

Schandlose Reden wider unsere Catholische vnd Apostolische Lehr / unverletzt auffzufangen / ja bösser könnet ihr eueren Herrschafften (die sich immerdar der reinen / unverfälschten von Luthero empfangenen Lehr berühmen /) das Maul nit stopffen / als wann ihr ihnen mit dergleichen hier verzeichneten Sprüchen begegnen werdet: gewiß das eytle praviern mit ihrer reinen Evangelischen / vnnd Apostolischen Lehr wird zu Wasser werden / so man ihnen sowol auß dem heiligen Evangelio / als auß den Schrifften ihres Ertz-Lehrers / hell vnd klar das Widerspil beweisen wird.

Evangelisch.

20. WAn berühmen sich euere Herrschafften nit allein einer reinen / unverfälschten / sonder auch Evangelischen vnd Apostolischen Lehr / dahero sie sich meistens pflegen Evangelisch / Apostolisch / ja wol auch Catholisch zunennen / als welche dem heiligen Evangelio / vnd was die Apostel gelehrt haben / auff das genauiste thetten nachkommen ; aber sehet umb Gottes willen liebste Ehehalten / wie unerhört sie sich selber in ihrer Meinung betriegen / wie sollen solche Evangelisch seyn / welche gäntzlich dem Evangelio zuwider thun / zuwider lehren / schreiben / predigen / vnd glauben / das thun die Lutheraner. Ich erweise es hell vnd klar.

Das heilige Evangelium spricht : (Matth. 19.) Wilt du zum Leben eingehen

hen / so halte meine Gebott / die Lutheraner hingegen sagen : Nein Christe / wir wollen eben sowol in den Himmel kommen / wann wir schon deine Gebott nit halten. Das Evangelium sagt / (1. Johann. 5.) Seine Gebott seyn nit schwär / die Lutheraner schreyen sie auß für unerträglich / ja unmöglich. Das H. Evangelium sagt (1. Johann. 14.) wann ihr mich liebet / so haltet meine Gebott. Ja HErr sprechen die Lutheraner / wir wollen dich jedannoch lieben / ob wir schon deine Gebott nit halten können. Das heilige Evangelium sagt (Matth. 28.) Sehet ich bin bey euch biß zum End der Welt. Item (Matth. 16.) die Porten der Höllen werden sie / (das ist die Kirchen) nit übergwältigen / nun sagen die Lutheraner / das Christus die erste sechs hundert Jahr bey seiner Kirchen verbliben / darnach seye er von ihr abgewichen / sie seye gefallen / vnd die Porten der Höllen haben sie übermeistert. Das H. Evangelium spricht vnd verspricht (Matth. 5.) denen guten Wercken einen ewigen Lohn im Himmel / die Lutheraner

raner lehren / daß sie nichts als den Zorn GOttes verdienen / vnd auß ihrer Natur Todtsünden seyn. Das heilig Evangelium rathet uns (Matth. 19.) zur Verachtung der Welt / Armuth / Keuschheit / Gehorsamb ꝛc. Dises alles ist denen Lutheranern ein Spieß in den Augen / ja lachen solches hertzlich auß / als unnothwendige / vnd von denen Pfaffen neu erfundene Leibs-Beschwärnussen / vnnd dannoch wollen sie gut Evangelisch seyn. Ach verblendte Seelen!

Apostolisch.

21. Aber etwan muß man an ihnen den Titul Apostolisch gedulden? mit nichten; dann sie nit minder den Schrifften der H. Apostlen / als dem H. Evangelio zuwider schreiben / lehren und glauben. Kurtz zu probieren. Die H. Apostel / besonders der H. Jacobus am 2. Cap. lehret / daß der Glaub ohne die Werck todt sey / die Lutheraner hingegen schreiben pur und allein dem Glauben zu die Rechtfertigung / und folgends die Seeligkeit. Die H. Apostel lehren und halten die Traditiones, das ist / die Satzungen oder das ungeschribne Wort Gottes für billich und recht / deme man eben sowol als dem geschribnen Glauben solle zustellen / dahero sagt Paulus (2. Thess. 2.) So stehet nun liebe Brüder / und haltet die Satzungen / die ihr gelehret seyt / es seye durch unsere

ere Wort oder Epistl / die Lutheraner verwerffen solche / vnd glauben nichts / als was außtrucklich in der Schrifft geschriben stehet. Die Apostel ermahnen uns / besonders der H. Paulus (Philipp. 2.) daß wir mit Forcht vnd Zitteren sollen unser Heyl würcken / die Lutheraner wollen ohne Forcht vnd Sorg bloß durch einen Vertrau-Glauben der Seeligkeit vergwisset seyn; die H. Apostel Act. 15. befehlen den Glaubigen / daß sie sich von gewisen Speisen enthalten sollen / dergleichen Verbott hassen die Lutheraner / vnd fallet ihnen schwär dem Leib auch den geringsten Abbruch zuthun. Die H. Apostel haben Meß gelesen / auch ein Orth der Reinigung oder Fegfeuer bekennet / wie oben erwisen worden / die Lutheraner halten das erste für ein Abgötterey / das andere für ein Pfaffen-Gedicht. Die H. Apostel haben die Bußwerck nit allein für nutzlich / sonder auch für nothwendig geachtet; dahero spricht Paulus (1. Corinth. 9.) Ich zäme meinen Leib ꝛc. Widerumb (ad Galat. 5.) welche Christi seyn / die haben

ihr

ihr Fleisch gecreutziget / sambt den Lasteren vnd bösen Begürden. Den Lutheranern seyn dise vnd dergleichen Sprüch Monstra, oder Abentheur / vorgebend / Christus habe schon für uns genug gethan / da doch der H. Paulus von sich selber also schreibt / (Coloss. 1.) Ich ersetze an meinem Fleisch / was noch manglet an Trübsal an Christo für seinen Leib. Summa / anders zugeschweigen / vil anderst lehren vnd glauben anjetzo eure Lutherische Herrschafften / als vor Zeiten die H. Apostel geglaubet / vnd gelehret haben / wie können sie dann Apostolisch seyn / vnd dises herrlichen Tituls sich anmassen?

Catholisch.

22. ABer was höre ich: sie wöllen mit Gewalt Catholisch / vnd zwar nit wie wir Papisten Römisch / sonder Apostolisch Catholisch seyn. Aber sehr lächerlich vnnd unverständig; dann Catholisch / (welches Wort von dem Griechischen Wörtlein χαθόλον hergenommen wird / heißt so vil als allgemein. Jene Kirch derohalben nach Lehr deß heiligen Augustini (a) ist Catholisch / das ist / allgemein / welche außgegossen ist in die gantze Welt / zum andern / alle Völcker vnd Nationes in sich begreifft / drittens deren Glaub zu allen Zeiten ist geprediget worden / darumb sagt Christus Marc. 16. (Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen) vnd David Psalm. 18 (Ihr Schall ist außgangen

(a) De unit. Eccl. cap. 6.

gen in alle Land / vnd ihr Red in der Welt Ende.) Nun frage ich / wie weit hat sich wol erstreckt das Lutherische Evangelium? was für Lutheraner haben bißhero gelebt in Æthyopia / oder Morenland / in Arabia / Palæstina ꝛc. in welchen Ländern vor Zeiten vil hundert tausend fromme vnd Gottseelige Mönch vnd Einsidler / mit betten vnd Lobsingen GOtt Tag vnd Nacht gedienet haben / nach dem / was David saget Psalm. 118. (Septies in die laudem dixi: Ich hab dich gelobt deß Tags sibenmal.) Item 62. Vers dises Psalm. (Zu Mitternacht bin ich auffgestanden / dich zuloben.)

Was Lutherische König haben sich jemalen in Tharsis oder Saba befunden? ist wol die Augspurgerische Confession kommen in die drey Theil der Welt / als Asiam / Africam / Americam? O mit nichten? an den Gräntzen Asiæ / vnd Africæ / hat es sich zwar wollen eintringen / dann im Jahr 1580. (wie Florim. Ray. lib. 5. cap. 11. n. 4. vnd Contzen in Jub. Luth schreiben) haben die der Augspurgischen

chen Confession Zugethane ihre Glaubens-Gemeinschafft anerbotten dem Griechischen Patriarchen zu Constantinopel / Jeremias mit Nahmen / seyn aber gleich von ihme spöttlich abgewisen worden; es wären wol zulesen die eigne Wort dises Patriarchen / mit denen er dem Lutherischen Evangelio abgedancket / aber umb Verschonung der Weitläuffigkeit muß ich es außlassen.

In Engelland / Holland / Schweitzerland / Heydelberg / auch anderen fürnehmen Reichs und Handels-Stätten haben zwar die Lutherische Prædicanten den Samen ihres Evangelij außzusäen sich understanden / aber die Sacramentierer / und Calvinisten haben ihnen bald das Liecht außgeblasen / und müste an disen Orthen die Augspurgerische Confession mit Schand und Spott abweichen / und der Calvinisterey den Platz raumen: was sag ich von andern Ländern und Stätten / Fürsten und Herren / die zwar Lutherischer Religion anfangs zugethan waren / da sie aber vermerckten die unbeständige Lehr /

immerwehrendes zancken vnd hadern Lutherischer Theologen / daß sie nit kundten einig werden / haben sie die Lutherische Sect verflucht / verlassen / vnd sich widerumb zur alten wahren Catholischen Kirchen mit unbeschreiblicher Freud vnd Jubel begeben; ich kundte die Länder / Stätt / Fürsten vnd Herren benambsen / so jemand solches verlangte / bevorab Johann Churfürst in Sachsen / den grösten Patron deß Luthers / vnd stärckisten Handheber der Augspurgerischen Confession / also daß er lieber (wie Chytræus bezeugt) die Keyserliche Investitur seiner Länder / als gedachte Confession quittiern wolte / welcher dannoch sie / das ist / Augspurgerische Confession vor seinen letzten Zügen im Jahr 1532. verdambt / vnd ist Catholisch abgelebt / befehlend seinem Erb-Printzen Johann Friderich bey Straff der Enterbung sein Land zureinigen von dem unruhigen Luther / vnd aller Neuerung der Religion / so doch von genannten Printzen nit vollzogen worden. (a)

Jetzt

(a) Ephemer. ad annum. 1532.

Jetzt sehet liebste Kinder / daß sich euere Herrschafften unbillich Catholisch nennen / darumb. 1. Weilen ihr Kirchen nit allgemein / das ist: in der gantzen Welt außgossen ist / sonder sich nur in etlich Ländern / vnd zwar nur in einem Theil der Welt / nemblichen Europa befindet. 2. Weilen ihr Evangelium nit jederzeit von den Apostlen her ist geprediget worden; dann die erste 500. Jahr nach ihrer eigenen Bekandtnuß hat floriert vnd ist geprediget worden das Catholisch Evangelium / oder aber nennen sie mir einen eintzigen vor Luthers Zeiten / welcher in allem geglaubt / gelehrt vnd geprediget / wie sie jetzt glauben / lehren vnd predigen / das werden sie aber in Ewigkeit nit thun können. 3. Weilen ihr Kirchen nit alle Völcker in sich begreifft / noch jemalen begriffen hat / dann was für Heyden haben die Lutheraner bekehrt / zum Christenthumb? was für Prædicanten haben sich unterfangen zuschiffen nacher Indien / Japonien / in die weitsichtig Philipinisch vnd Senenisch Insulen / das Evangelium Christi außzubreiten

breiten vnd zupredigen ? wol haben dises gethan / vnd thun es annoch / biß auff gegenwärtigen Tag / der Catholischen Kirchen getreue Priester / vnd Ordens-Persohnen / die dann kein Fleiß noch Mühe sparen / in Hitz / vnd Kälte / in Hunger vnd Durst / als geistliche Seelen-Hirten / die verlohrne Indianische Schäflein zusuchen / und in den Schaffstall der wahren Kirchen einzuführen / daß ihnen biß dato durch Mitwürckung deß heiligen Geists sehr wol gerathen / massen sie gantze Provintzen / Länder / Königreich mit ihren theils eyffrigen Predigen / theils nit geringen Wunderzeichen zum wahren Glauben bekehrt haben. Eins auß vilen / im Jahr 1652. Zu unsern Zeiten hat P. Alexius vom Rosenkrantz / sambt seinen Mitgesellen / Dominicaner oder Prediger Ordens den Mächtigisten Keyser zu Monomotapa in Morenland zum Christlichen Glauben bekehrt / ihne sambt seiner Ehegemahlin / vnd zwey Söhnlein mit eigner Hand getauffet / vnd in kurtzer Zeit den gantzen Hoffstab dem süssen Joch deß H. Evangelij

lij unterworffen / darauff nach wenig Jahren der ältere Keyserliche Erb-Printz / die Welt veracht / Keyserlichen Scepter vnd Kron zu den Füssen Christi gelegt / vnd den gemelten Dominicaner Orden angenommen / in deme er wunderlich geleuchtet / auch mit seinem fromm vnd Tugendsamen Wandel / eyffrigen Predigen / unzahlbare seines Reichs Vnterthanen der Christlichen Kirchen einverleibt / in Ansehung dises ihne der Hochwürdigiste P. Thomas de Rochaberti, weyland gemelten Ordens General-Maister / nunmehr würdigsten Ertzbischoffen zu Valentz in Spanien / im Jahr 1670. mit der Ehr deß Magisterij oder Doctorats der heiligen Schrifft durch offentliche Patenten begabet hat / wie solches als ein lebendiger Zeug beschreibet Maria Ponta in monom. Dominic.

Liebste Kinder solle uns Catholischen diß nit ein Trost / ja unlaugbares Kennzeichen unser wahren Religion seyn? wo list man / daß bey den Lutheranern / eine hohe / wil nit sagen / Keyserliche Stands-

Persohn / Land vnd Leuth / Freuden vnd Wollusten auß Liebe GOttes / vnd deß ewigen verlassen / sein Creutz auff die Achsel genommen / vnd dem armen JEsu im bußfertigen Leben nachgefolgt sey ? aber dergleichen Früchten kan jenes Evangelium nit bringen / welches allein auff Fleisch vnd Blut gewidmet ist. Ich beschliesse dises mit den Worten deß uhralten Lehrers Tertulliani / diser (a) redet sowol die Prædicanten als euere Herrschafften also an (diß ist nemblich euer Handel / daß ihr die Heyden nit bekehrt / sonder die Unserige / (das ist die Rechtglaubige) verkehren thut / vnd sie vermeinen / sie haben vil außgericht / wann sie die Stehenden fällen / vnd den Fallenden gar nit auffhelffen / dann das ist ihr Aufferbauen / daß sie die Warheit zu Boden werffen / unser Gebäu / das ist / die wahre Kirch / untergraben / vnd die ihrige / nemblich die falsche auffer-bauen.

Aug-

(a) Lib. de præscript cap. 42.

Augspurgerische Confession.

23. ENdlich nennen vnd bekennen sich euere Herrschafften / der unveränderten Augspurgerischen Confession Zugethane / aber mit disem ihnen unbefuglichen Titul stossen sie dem Faß den Boden gar auß / dann kein Chamæleon so vil Farben an sich nehmen kan / als gemelte Confession veränderet worden. Dessen gibt uns ein unwidersprechliche Zeugnuß der schon einmal citierte Durchleuchtigiste Fürst vnd Marggraff Jacob von Baden / welcher in dem vierdten Motivo oder Antrib seiner Bekehrung unaufflößlich beweisen thut / daß die erste Augspurgerische Confession / die Anno 1530. Carolo dem Fünfften übergeben worden / innerhalb wenig Jahren nit allein in Worten / sonder auch im Ver-

stand / Haubt- vnd Essential- Articlen seye zum öfftern verwechßlet / verträxlet / vnd verändert worden / das ihme dann / (wie er selber bekennt) tieff in das Hertz hinein geschnitten / vnd derentwegen gemelte Confession beurlaubet habe. Bey dem ich mich noch einmal erinnern muß / jenes ob- angezognen Lutherischen Herrn Sind- schreibens / in welchem gedachter Herr unsere Catholische Lehrer als schwache vnd seicht gelehrte nit allein verschimpffet / sonder auch über das / eben in demselben Brieff einen gewaltigen Splendor oder Glantz seiner Religion zuschreiben darff / in deme er nemblich die Augspurgerische Confession / mit dem hochrühmlichen Titul der Heiligkeit zieret / vnd sie ein heilige Confession benambset. Aber umb GOttes willen was Heiligkeit ist doch darhinder? vernembt liebste Seelen / wie hoch dise Confession / von ihren eigenen Theologis oder Lehrern / vnd zwar nur von dem Berühmtisten gehalten worden. Jacob Schmidelin / (dessen oben gedacht ist worden) in der Vorred seines Concordi- Buchs / nenne

net die Augspurgerische Confession / Meretriculam toto orbe celebratam / das ist: ein Hürlein der gantzen Welt sattsam bekannt / vnd die Altenburgerische Theologi mit 24. Prob-Stucken beweisen / daß sie deß Nahmens einer Glaubens-Formulæ unwürdig / vnd nit ein gemeine Glaubens-Bekandtnuß / sondern ein verfälschte Schrifft Lutheri vnd Melanchtonis seye. Aso canonicieren der Herren Lutheraner Haubt-Lehrer ihr selbst eigene Augspurgische Confession.

Zu deme / wann dise Confession heilig / so muß selbige / ob GOtt wil / dem Melanchtoni vom heiligen Geist (ohne deme kein Heiligkeit zuerdencken ist) eingeben worden seyn / aber dises Reden ist Gottslästerlich / vnd streittet wider eben dise dritte H. Göttliche Persohn / dann der H. Geist ist ein Geist der Einigkeit / vnd in seinen Anschlägen / Räth vnd Vornehmen unveränderlich / nach jener Göttlicher Schrifft / (dann ich der HErr / vnd verändere mich nit. Malch. 3. v. 6.) Die Augspurgerische Confession hingegen ist

 sehr

sehr wandelbahr / massen Melanchton selber gleich im Anfang dise Unbeständigkeit der Welt für Augen gestellt / in seiner 2. Epistl an den Lutherum / da er also schreibet. (Ich ändere täglich einige Sachen / ich hab außgestrichen / was von den Gelübden gelehrt ware / jetzt disputiere ich den Gewalt der Schlüssel / dann ich genöthiget werde / in allen Zufällen zuändern; vnd nach Gelegenheit vnnd Erforderung der Zeit mich zurichten /) nach disem ist sie mehrmalen verändert worden / vnd zwar nit allein bloß in Worten / (wie hiemit die Prædicanten die Welt wollen verblenden) sonder in Haubt- vnd Substantial-Puncten. Ich probier es 1. Die erste Augspurgische vnd Keyser Carolo dem Fünfftē überreichte Confession lehret c. 10 außtrucklich / daß der wahre Leib vnd Blut Christi warhaftig unter den Gestalten Brodt vnd Wein / in dem Nachtmahl gegenwärtig seye / jetzt aber glauben die Lutheraner vil anderst. Nemblich Christi Leib werde dem Glaubigen dargereicht bey / mit / vnd in dem Brodt. 2. Die erste Augspurgerische

gerische Confession verwürfft die Meß gar nit/ sonder haltet sie in hohen Ehren / nun aber ist die Meß den Lutheranern ein Grewl vnd Abgötterey. 3. Die Augspurgerische Confession in ihrer Vorred appelliert zu dem Concilium / welches der Papst wurde versamblen / vnd in dem 28. Articl begehrt sie von der Güte deß Papsts/ daß er etliche Beschwärden wolle abstellen. Jetzt aber ist der Papst den Lutheraneren ein lebendiger Teuffel vnd Antichrist/ seyn das nit Haubt-Aenderungen ? vnd dannoch spört man dem armen hintergangnen Lutherischen Pövel das Maul auff / als wäre ihre so hoch geschätzte Confession bloß in Worten/ niemalen aber in Haubt-Stucken verändert worden ; das Widerspill ligt hell am Tag / auch seyn genugsamb bekandt jene Ketzer / als da seyn / die Bucerianer / Concordisten / Schwenckfeldianer / Sacramentierer / Trinitarij / Osiandriner / Flavianer / Confessionisten / Adiaphoristen / rigidi vnd molles , das ist scharpffe vnnd weiche Lutheraner / welche sambentlich vnd noch mehrer Se-

cirer auß der Augspurgischen Confession/ als gleichsamb ruessige Soldaten auß jenem Trojanischen Pferd herauß gehupfft/ vnd das liebe Teuschland in Feur vnd Flamen gesetzt. Ach was Heiligkeit ist dann darhinder?

Der Seeligkeit Vergwissung.

24. Niemalen thun sich euere Herrschafften frölicher hervor / als wann man deß Himmels zu Red wird/ dann sprechen sie: Wir Evangelische zweiflen gar nit an unserer Seelen ewigen Heyl / wie die Papisten / sondern seyn vergwist / daß wir nach unserm zeitlichen Hintrit / durch Christi unendliche Verdienst / auff die wir sterben / den geraden Weeg zu Gott kommen / vnd der ewigen Freuden geniessen werden. Ich weiß wol / daß euch dergleichen Reden zu Zeiten liebste Ehehalten

halten / etwas Vnruhe in eueren Hertzen vnd Gemüthern erwecken / aber umb Gottes Willen kehret euch nit daran / dann sie sich mit disem eytlen Trost nur selber kützlen / massen dise Seeligkeit Vergwissung gar übel gegründet ist im heiligen Wort GOttes. Ich frag / wie kan ein Lutheraner deß Himmels vergwist seyn / da er doch nit weist / (Salomon. 9.) ob er deß Haß / oder der Liebe GOttes würdig seye? wie kan er vergwist seyn / da doch Paulus ihme seines Heyls wegen geforchten? dahero (1. Corinth. 4.) spricht er: (Ich bin mir zwar nichts bewust / doch bin ich darumb nit gerechtfertiget) das ist: ich bin von meiner Gerechtigkeit vor Gott / vnd also meiner Seeligkeit nit versicheret / dann der HErr ist / der mich richtet / der scharpffe Augen hat / vnd sehet / was der Mensch nit sehet: also daß ich mein eigner Richter nicht kan seyn / wie kan ein Lutheraner deß Himmels versichert seyn / da er doch nichts weiß / ob er seinen Special-Vertrau-Glauben / Krafft dessen den Lutherischen der Himmel gewiß ist / werde biß

in sein Grueben behalten ? dann obgenannter heiliger Paulus sagt außtrucklich/ 1. Corinth. 10. (der da vermeinet er stehe/ sehe zu / daß er nit falle) Item Rom. 11. (du stehest durch den Glauben / sey nit hochtrabend / sonder förchte) widerumben Philipp. 2. (würcket euer Heyl mit Forcht vnd Zittern) wie kan er vergwisset seyn / vnd folgends trostreich / frölich/ vnd seelig sterben / da er doch niemalen/ so lang er diser Sect zugethan gewesen / von seinen Sünden ist absolviert / niemalen deß wahren Leibs vnd Bluts Christi JEsu theilhafftig worden / auch anderer heiligen Sacrament / fürnemblich der heiligen letzten Oelung / (deren der H. Apostel Jacobus am 5. Cap. gedencket) muß beraubt seyn. Mein ! was Trosts soll einer haben auff jenen Glauben zusterben/ 1. Der neu ist. 2 Der keinen Heiligen noch das geringste Wunderzeichen bringet. 3. Der gebauet ist auff lauter alten verdambten Ketzereyen. 4. Den ein Mensch / gewise Articul betreffend/ ersonnen / welcher auff unterschidlichen Reichs-

Tägen

Tägen / für ein offentlichen Ketzer vnd Verderber deß Menschlichen Geschlechts ist außgeruffen worden / vnd mit dem bösen Geist gute Gemeinschafft gehabt / auch von ihme sich in vilen hat unterweisen lassen. 5. Dessen Frucht / vnd Zeichen / ja er selbst lautere Todtsünden seyn. Verdienen demnach die gute Werck / wie sie sagen / nichts als den Zorn GOttes / nun aber glauben / ist ein gutes Werck / ja in seinem Verstand / das gröste gute Werck / dann ohne den Glauben Hebr. 11. kan man GOtt nit gefallen / wie wollen sie dann durch ein Todtsünd / vnd einer Sach die den Zorn GOttes verdient / deß Himmels vergwist seyn. 6. Der kein eintzige distinction / das ist Vnterscheid-Zeichen auffweisen kan / besser zuseyn / als die von Lutheranern selbsten verdambte Widertauffer / Calvinische vnd andere Ketzerey. 7. Der nit Catholisch ist / dahero sagt der heilige Athanasius vor dreyzehen hundert Jahren in seinem Symbolo, welches auch der Gegentheil annimbt (wil einer seelig werden / so ist ihm vor allen

Din-

Dingen vonnöthen / daß er habe den Catholischen Glauben / welcher / wann er nicht in gar allen Stucken vnd Lehren angenommen wird / so ist nichts gewisers / als daß er ewig verlohren werde.)

Sehet also liebste Kinder / daß nur im Maul / nit aber in der That / euere Herrschafften der Seeligkeit vergwist seyn / da heißt es wol / was der heilig Prophet Isaias am 3. Cap. sagt: (Mein Volck / die dich seelig sprechen / betriegen dich) Ja freylich werden hierinnen eure Herrschafften spöttlich betrogen / dann nit ein jeder / der da sagt: Matth. 7. (HErr / HErr / der wird eingehen in das Reich der Himlen / sonder der thut den Willen meines Himmlischen Vatters /) der Willen GOttes ist. 1. Der Kirchen gehorsamen / dann der die Kirchen nit erkennt für seine Mutter / der kan GOtt nit haben für seinen Vatter. 2. Die Gebott GOttes halten. 3. Einen engen Weeg suchen zu dem Himmel. 4. Gutes würcken. Alles dises thun die Lutheraner nit / wie wollen sie dann unfehlbar eingehen in das Reich der Himmlen.

Ge-

Gewiß die Ergreiffung der Verdiensten Christi / durch einen ungezweiffleten Vertrau-Glauben ohne weiteres Zuthun / wird sie nichts nutzen / dann auch die Calvinisten / Widertauffer / Zwinglianer / sterben auff die Verdienst / Leyden vnd Todt Christi / vnd dannoch dises Sterben / halten die Lutheraner selbst für ein ellendes Sterben / ist also nit genug / allein sterben auff das Blut Christi / sonder es gehöret noch mehrers darzu / fürnemblich der Gebrauch der wahren Sacramenten / die wahre Beicht ꝛc. vnd Weegzehrung ; vnd vor allem der rechte Glauben / dann auff Christum allein / vnd seine H. Wunden sterben / ohne den wahren Glauben ꝛc. ist vermessentlich sterben / vermessentlich sterben / ist ewig verderben ; dahero sagt gar wol der H. Fulgentius (a) glaube festiglichen / vnd zweiffle gar nit daran / daß alle / die es nit mit der Catholischen Kirchen halten / sie geben Allmusen / so vil sie wollen / ja wann sie auch ihr Blut umb Christi willen vergiessen / jedoch keines weegs können seelig werden. Zu

(a) Tom. 3. de fide ad Petrum cap. 39.

Zu deme; der H. Paulus rühmet sich nit der Gewißheit / sonder der Hoffnung / dahero sagt er Rom. 5. (da stehen wir fest im Glauben / vnd rühmen uns der Hoffnung / glorwürdige Kinder GOttes zuwerden) vnd diser Hoffnung rühmen auch wir uns Catholische. So vil GOtt seine Mittel vnd Ordnungen betrifft / seyn zwar wir Catholische Christen alle deß Himmels vergwist / dann GOtt kan nit liegen / der uns den Himmel unfehlbar verspricht / wann wir die von ihme hierzu verordnete Mittel brauchen werden: weilen wir aber hingegen nit vergwist seyn / daß wir disen Mittlen unfehlbar werden nachkommen / so seyn wir eben darumb der Seeligkeit nit vergwist / sonder vertrauen festiglich durch die Gnad GOttes unserem Beruff nachzuleben / vnd also in Himmel zukommen.

Auß welchem erhellet / was Schmach die Lutheraner uns anthun / wann sie sagen: wir Papisten zweifflen an der Gnad vnd folgends an unser Seeligkeit. Das ist nit wahr / wir zweiflen nit / sonder hoffen

fest /

fest / doch nit ohne heylsame Forcht / dann (seelig ist der Mann / Proverb. 28. so immer forchtsamb) dise so hoch gerühmbte Forcht GOttes / mit der Hoffnung vnnd Liebe zuvermischen / ist der Catholischen Kunst allein / welche wol wissen / daß die grosse Hoffnung ohne Forcht in ein Vermessenheit / die grosse Forcht hingegen ohne Hoffnung in ein Zaghafftigkeit außschlagen thut.

Zum andern bezüchtigen sie uns unverantwortlich / als sturben wir nit auff Christi / sondern unsere eigne Verdiensten. Das ist abermahl nit wahr / dann alles / was Catholisch ist / stirbt auff die Verdienst Christi JEsu / vnd desto frölicher / weilen sie ungezweiflet glauben / daß ihnen die gnadenreichiste vnd allerheiligiste Verdienst Christi in den HH. Sacramenten deß Tauffs / in rechtmessiger ungezweiffleter Ledigsprechung von allen / recht gebeichteten Sünden / in der allerheiligisten Wegzehrung / im wahren hochwürdigen Sacrament deß Altars / von wahren Priesteren gewandlet / vnd in der heiligen

letzten

letzten Oelung ritterlich biß in den Todt zukämpffen / appliciert oder angewendet worden. Man lese nur der Catholischen Heiligen / oder Gottsförchtiger Manns- oder Weibs-Persohnen vilfältig geschribene Leben / man würdige sich zukommen zum letzten Hinscheiden deren Catholischen / die sich vorher eines Gottseligen Leben beflissen haben / so wird man vil grössere Freudigkeit von ihnen lesen / oder bey ihnen sehen / als ihm Gegentheil jemal hat einbilden können. Vil auß ihnen haben ihren seeligen Geist auffgeben unter den Worten deß alten Simeonis : (nun laß deinen Diener fahren im Friden) andere deß Königs David Psalm. 121. (Ich bin wol erfreuet in dem / das zu mir geredt ist worden / wir wollen wandlen in das Hauß deß HErrn) andere haben gesungen mit lachendem Mund / lobet den HErrn alle Heiligen Psal. 116.) Andere schryen mit Frölichkeit (zum ewigen Leben / zum ewigen Leben) andere mit dem heiligen Johanne Apoc. ult. (Komm mein HErr JEsu) und dise übersüsse Frölichkeit verursachen

ursachten 1. Die heiligste Verdiensten Christi / welche durch die HH. Sacrament / gleichsamb durch guldene Canal / sowol in Leb Zeiten / als in dem gefährlichen Todts-Kampff auff ihre Seelen geflossen. 2 Weilen sie sich mit der Gnad GOttes beflissen haben der guten (sowol von GOtt gebottnen / als freywilligen) Wercken. 3. Weil sie sich mit Hilff gemelter Gnad von schwären Sünden gehütet haben. 4. Weil sie ungezweifflet hoffen die ewige Vergeltung / die Christus denen in der Gnad GOttes geschehenen / vnd mit dem Blut Christi gleichsamb verguldten guten Wercken versprochen hat. Dahero kan ein solcher Sterbender sich nit unfüglich gebrauchen jener Wort deß frommen Königs Ezechiæ (a) (gedenck O HErr / daß ich vor dir gewandlet in der Warheit / vnd in vollkommenen Hertzen / vnd guts in deinen Augen gethan.)

Also sterben die Catholische nit verzweifflend / noch auff ihre eigne Verdienst / sonder gantz wol getröst in Liebe / Demut / vnd höchsten Vertrauen auff die Barmher-

(a) Isaiæ 38.

herzigkeit GOttes. Vnd so ihr euch eines frommen Lebens befleissen werdet / die Gebott GOttes halten / Guts würcken / das böse meyden / werdet ihr euch unfehlbar auch dises Trosts vnd frölichen Sterbens zugetrösten haben. Dann qualis vita, finis vita, Das ist: wie

man lebt / so stirbt

man ꝛc.

Prie-

Priester-Leben.

25. NOch eins / liebste Ehalten / ist / daß eure Herrschafften hoch anziehen / vnd vermeinen / das Spill darmit gewunnen zuhaben : nemblich / wann sie euch vorwerffen / das Leben vnd Wandel etlicher Catholischer Priester / welche ihrem Stand vnd Beruff sich nit gemeß halten / sondern ihrem Negsten Aergernuß geben / den sie billich mit gutem Exempel zur Tugend vnd Gottsforcht anraitzen sollen ; aber in dem betriegen sie sich abermal gröblich / daß sie kein Vnterschied machen unter dem Ambt / Lehr / Beruff / vnd bösen Leben. Ein gerechte wahre Lehr bleibt warhafftig / der Lehrer sey gut oder böß / ein rechtmessiger Beruff / vnd ein von GOtt geordnetes Ambt bleibt in ihren Kräfften / der Beambte lebe wie er wolle /

wolle / handelt einer dann nit recht / wie es sein Ambt vnd Beruff erfordert / so ist die Persohn straffmessig / das Ambt aber bleibt in seinen Würden.

Ein solche Beschaffenheit hat es mit denen Geistlichen / die ihrem Stand vnd Beruff zuwider leben / die Lehr bleibt unversehrt / der Gewalt die heilige Sacrament zureichen ungeschwächt / das Ambt in seinem Flor / umb das böse Leben haben sie die Straff zuerwarten / hie zeitlich / vnd dort ewig ; dann es heist : wehe dem Menschen / durch welchen Aergernuß kommen oder geben werden. Dahero thut jener gar unvernünfftig / welcher wegen etlicher Geistlichen bösen Wandel die gantze Kirch wil antasten vnd fliehen / der Stul Petri ist gut / die Lehr der Catholischen Kirchen ist gut / wann dann gleich etwan ein Heuchler / Geitziger / Vnkeuscher jemalen auff einen solchen Predig-Stul kombt / so wird unbillich darumb die gantze Gemein in Verdacht gezogen. Man lese das alte vnd neue Testament / da wird man finden / daß die Priester vnd

Lehrer

Lehrer nit ohne Mangel gewesen seyn. Hat nit der hohe Priester Aaron einen groben Fehler begangen (im 2. Buch Moysis / 32. Capitel.) als er das guldene Kalb gegossen / vnd das Volck hat lassen darumb her tantzen? hat nit auch der hochgeliebte Diener Moyses selber ein starckes übersehen / in dem er einen Egyptier erschlagen? hat nit Petrus dreymal seinen lieben Meister verlaugnet? seyn nit andere Jünger deß HErrn / nach dem letzten Abendmahl / da sie Christus schon zu Priester geweyhet hat / zu Mamelucken worden? aber alle dise Fehler vnd Sünden haben jedannoch nichts geschadet dem Beruff / Lehr / vnd Predig-Ambt.

Dem H. Kirchen-Lehrer Augustino ist einsmals von einem Ketzer vorgeworffen worden / daß es in seiner Kirchen auch böse Menschen gebe / darauff hat er also geantwortet: (Ich gebrauche allen möglichen Fleiß / so werde ich doch niemalen erhalten / das mein Hauß heiliger sey / als die Archen Noe / als die Häuser der Patriarchen: Gen. cap. 9. Dann unter den

Söhnen Noe / deren nur drey waren / ist der böse Cham gewest / der hat seinen Vatter verspottet / als er ihn truncken hat ligen sehen / die andere zwen Brüder haben entgegen ihren Vatter bedeckt ꝛc.) Also thun noch die böse ungerathne Kinder der Kirchen / die haben ein Freud / sagen es jederman / wann sie etwan einen trunckenen / vnd gebrächlichen Geistlichen sehen. Entgegen die gute vnd gehorsame Söhn / wie Sem vnd Japhet waren / die bedecken die Schand ihrer geistlichen Vätter / nach Möglichkeit. Was hat aber Cham für einen Lohn erlangt? er ist verflucht worden mit seinem gantzen Geschlecht.

Derohalben / liebste Seelen / sehet ihr etwan eines oder deß andern Geistlichen unformliche Sitten / höret ihr / das einer gefallen / ja gar abgefallen / seinen Orden verlassen / Lutherisch oder Calvinisch worden / ärgert euch nit / dann sie auch Menschen seyn sowol als ihr / gebrächlich / vnd vilen ungestümen Anfechtungen unterworffen; gedenckt / das kein Gemein jemalen so heilig gewest / darinnen nit zugleich

gleich auch böse vnd meinaydige gefunden worden. Christus hatte nur zwölff Apostel / vnd unter ihnen war nur einer nichts nutz / ein Dieb / ein Teuffel vnd Abtrünniger / nemblich Judas Iscariot / was ist dann Wunder / daß unter so vil tausent vnd aber tausend geistlichen Ordens-Persohnen etliche Gelübdbrüchig / vnd meinaydig werden / es müssen Ketzereyen seyn / spricht Paulus 1. Corinth. 11. Cap. auch der H. Evangelist Johannes / 1. Epist. 2. cap 19. Vers sagt : (sie seyn von uns außgangen / aber sie waren nit auß uns / dann wo sie auß uns gewesen wären / so wären sie ja bey uns gebliben.)

Auß welchen Worten klar erfolgen thut / daß schon zu den Apostels-Zeiten von denen Glaubigen vnd Kirchen-Regenten etliche apostatiert vnnd abtrünnig worden seyn : weßwegen uns unbillich dergleichen Fahl vnd Fähler vorgeworffen werden / dann so ich keinen Glauben wolte annehmen / oder keine Kirch erkennen / in der gute vnd böse Geistliche sich befinden /

wo můst ich hingehen ? gewißlich auß der Welt muß derselbe reisen ; dann einmal ist es also beschaffen / daß in dem himmlischen Vatterland seyn lauter fromme / gute Burger / hie in dem Jammerthal allda seyn böse vnd gute vermischt / in dem ewigen exilio vnd Ellend der Verdambten / allda seyn lauter böse vnd verfluchte Creaturen.

Zu dem unter den Lutherischen Prædicanten seyn auch nit lauter Engel / ich wil allhier nit laut schreyen / allein sage ich / daß sie ihren principijs, Lehr vnd Evangelio nach / ohne schwäre / wenigist innerliche Todtsünden nit leben können / seitemahlen denen unmöglich ist / die Gebot GOttes zuhalten / dise müssen ja selbige nothwendig übertretten / wie können sie dann fromb / exemplarisch / ohne Tadel leben ? höret hiervon gar schön reden weyland den Durchleuchtigen Hertzog in Sachsen / Georg mit Nahmen / diser in einem Brieff (welchen er zu Dreßden im Jahr 1526. Donnerstag der H. unschuldigen Kinder an Luther geschriben) neben

andern redet Lutherum also an: (darzu haben uns Vrsach geben / die böse Früchten / die darauß kommen seynd / dann du / noch jemand mag sagen / daß anders / dann Lästerungen GOttes / vnd deß hochwürdigen Sacraments / der allerheiligisten Gebärerin vnd aller Heiligen auß deiner Lehr ein Vrsprung haben: dann auß deinen Lehren / vnd deiner Jünger werden alle alte verworffene Ketzereyen / wider erneuret / alle ehrliche Gottsdienst zerstöret / welches seyt Sergij Zeiten nie so groß geschehen. Wann seyn mehr Sacrilegia geschehen von begebenen Persohnen / dann seyt deinem herfür gebrachten Evangelio? wann seyn mehr Beraubung armer geistlicher Häuser geschehen / wann seyn mehr Diebereyen vnd Rauberey geschehen? wann seyn mehr verloffene Mönch vnnd Nonen zu Wüttenberg / dann jetzt gewest? wann hat man denen Ehemänneren die Weiber genommen / vnd anderen gegeben / dann jetzt findet man es in deinem Evangelio? wann seyn mehr Ehebrüch geschehen / dann seyt du geschriben / wann

eine Frau von ihrem Mann nit kan fruchtbar werden / so soll sie zu einem anderen gehen / die der Mann ernöhren müste? also thut der Mann herwider; diß hat dein Evangelium bracht / daß du es unter der Banck herfür gezogen / vnd gibst ihnen warlich einen rechten Nahmen / daß du es unter der Banck herfür gezogen / es solt wol gut seyn / es lege noch darunter / dann bringst du noch ein solches hervor / so werden wir keinen Bauren behalten) so vil diser gut eyfrig Catholische Hertzog wider Lutheri neues Evangelium. Bey welchen Worten zumercken ist / die erbärmliche Auffruhr deren Schwäbischen Fränckischen vnd anderen Bauren / welche umb das Jahr 1525 vndter dem vorwand der Evangelischen Freyheit von Müncero Alstätischen Pfarrherrn in Tübingen / deß Luthers Jüngern in Harnisch gebracht worden / dergestalt / daß sie / wie rasende Hund / ihre rechtmessige von GOtt gesetzte Obern angefallen / deren Klöster / Abteyen / adeliche Castell oder Schlösser mit Gewalt erobert / zu Boden gerissen / in die

Aschen

Aschen gelegt / sowol Geistliche / als hoch-Adeliche Stands-Persohnen jämmerlich getödtet haben / vnd wäre (wie bezeuget Hist. Trev. Brvveri ad annum 1525.) deß mördens / unter dem Schein deß Wort GOttes kein End gewesen / wofern nit die Chur- vnd Fürsten Meyntz / Trier / Heydlberg / Hessen / Gülch / ihnen die Schrifft vnd das Wort GOttes anderes Sinns mit dem Schwerd hätten außgelegt / massen in kurtzer Zeit diser rebellischen Bauren über die hundert tausend erschlagen worden ; darumb sagt Hertzog Georg : so du noch ein solches / (verstehe Evangelium herfür bringest / so werden wir) keinen Bauren behalten.

Apostaten oder Abtrinnige.

26. JEtzt liebste in Christo urtheilet selber / mit was Fug eure Herrschafften unserer Catholischer Priester böses Leben vnnd Sitten tadlen dörffen? kundte man ihnen allhie jenes Sprichwort beymessen: (Köhre vor deiner Thür / du hast genug darvor zuköhren) widerumb jenes Matth. 7. (Du Heuchler ziech am ersten den Balcken auß deinem Aug / hernach hesihe wie du das Stüpfflein auß deines Bruders Aug bringest.) Sie berühmen sich / ja vor Freuden hupffet ihnen das Hertz im Leib auff / so einer mit dem Weiber-Angel gefangen / die Kutten an den Nagel henckt / vnd sich ihnen zugesellet; aber wisset liebe Kinder / daß ihrer Kirchen dergleichen Abtrünnige schlechte Ehr machen / ja mehr

zu

zu Schimpff vnd Spot gereichen / massen keiner sich dises bösen Stucks unterfanget / den nit hierzu eintweders die stinckende Hoffart / oder die schändliche Geylheit antreiben thut / vnd gewiß dergleichen Apostaten Meynung / Zihl vnd End ist nit / einen besseren Glauben oder vollkommnen Leben nachzutrachten / sondern pur vnnd allein ihren vihischen vnnd fleischlichen Gelůsten zuwillfahren ; dann spricht Erasmus Roterodamus (a) man sehe das Evangelische Völcklein an / vnd zeige mir einen / den das Evangelium hab auß einem Saumagen / einen Nůchtern / auß einem Vnkeuschen / einen Keuschen rc. gemacht / vnd dannoch seyn solche geyle Pfaffen bey den Lutheranern das böste Wildpret / das ihnen doch auch zu Zeiten widerumb entrinnen thut ; dann wie der gelehrte Barclaius (b) weißlich vermercket / daß die von den Catholischen abgetrettene / geyle / ungeistliche Persohnen / wann sie ihren unzimblichen / bestialischen Muthwillen

(a) Epist. ad pseudo Evangelicos. (b) In Parænesi ad secta. §. 1. cap. 2.

willen bey den Lutheranern ersättiget haben / unter dem Deckmantel deß Luthers Evangelij / solches Schand-Leben verlassen / sich widerumb in ihren Klöstern einfinden mit dem verlohrnen Sohn (Luc. 15.) die gebürende Straff gutwillig annehmen / damit sie der ewigen Straff der Ehe- vnd Gelübdbrechern entgehen / in Betrachtung / daß alle jrrdische Freud vnd Leyd ein Augenblick / ja ein halbes Augenblick sey / in Vergleichung der ewigen Ewigkeit. Also liebste Seelen bitte ich euch zum andern mal / nolite scandalizari, ärgert euch nit / sonder werfft in dergleichen Begebenheiten euere Augen auff so vil hundert / ja tausend geistliche Mann- vnd Weibs-Persohnen / welche ihr Fleisch sambt den bösen Begürden creutzigen / die Welt sambt aller Vppigkeit mit Füssen tretten / Tag vnd Nacht GOtt mit grosser Vollkommenheit dienen / vnd mit dem lieblichen Geruch ihrer Tugenden die Glaubige erfreuen. Vnd so euere Herrschafften von dem schimpfieren wider der geistlichen Leben nit wollen ablassen / so haltet

ihnen

ihnen fein keck vor den Spruch Lutheri: (Tom. 5. Altemb. pag. 386.) da sagt er: (kein fromb Kind kan oder muß ein Eheweib werden / sie seye dann zuvor ein Hur worden.

Beschluß.

Nun allerliebste mit dem Blut Christi besprengte Seelen / beschließ ich dises Tractätlein / vnd verhoffe / ihr werdet ja noch so vil Hirns vnd Vernunfft haben / daß ihr die offenbare Lugen von der klaren Warheit werdet entscheiden können: zwar meine Meinung ware nit / euch Gelegenheit zumachen zu einigem Glaubens-Disputat / dergleichen sonst die Einfältige zuüberdölplen / euere Herrschafften sich gern gebrauchen / ihr aber darzu undichtig seyet: sondern

ich wolte nur mit wenigem auß vi-
len erweisen / wie gar unbillich be-
sagte Herrschafften handlen / wann
sie euch mit so unmanierlichen Lugē
vnd Betrügereyen vom Catholi-
schen Glauben wollen abwendig
machen. Deßhalben / so man ent-
gegen etliche dunckle Sprůch der hei-
ligen Schrifft wurde anziehen / vnd
dise treuhertzige Wahrnung darmit
bestreitten / sagt unerschrocken / daß
man ehender Catholischer Seiten
nit schuldig seye auff dergleichen fin-
stere Text Antwort zugeben /
biß sie gleichwolen die Fragen vnnd
andere in disem Tractätlein begrif-
fene Materien werden gründlich be-
antwortet haben / daß sie gewiß in
Ewigkeit nit vermögen werden. Im
übrigen bitte ich euch durch die Liebe
JEsu Christi / vnd alle seine heiligste
Wundmahlen / stehet fest in dem al-
lein

lein seeligmachenden Catholischen Glauben / ausser dem das ewige Heyl nit zuhoffen / vil weniger zuerlangen ist / in deme so vil hundert tausend Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen ꝛc. gestorben / vnd seelig worden seyn / der sich biß ans End der Welt erstrecket / vom Auffgang biß zum Nidergang der Sonnen außgebreitet ist / deme helle Zeugnuß geben die heilige Schrifft / so vil von dem heiligen Geist erleuchtete heilige Kirchen-Vätter vnd Lehrer / ja die Stein / Gemähl / Bilder / zeigen euch / daß der Catholische Glauben / ehe ein Lutheraner die Welt angesehen / floriert habe. Zu deme ihr euch in dem H. Tauff verpflichtet / deme endlich eure Elteren / auch Voreltern mit so grossem Fleiß / Liebe vnd Inbrunst angehangen / welche ihr gewiß nit als Abgöttische /

Antichristische Leuth werdet verdammen vnnd verfluchen. Last umb GOttes Willen eurer Herrschafften Muggen auch Versprechungen/ euren Sinn vnd Verstand nit verkehren / dann was hilffts dem Menschen / spricht Christus (Matth. 16. Marc. 8.) daß er die gantze Welt gewünne / vnd leyde doch Schaden an seiner Seel ? was hilffts / wann ihr schon herrliche Schanckungen / gute Kleyder / feiste Aembter / annembliche Heyrath erhaltet / beynebens aber GOtt / den Himmel / eur arme Seel verliehren thut / dann das Weesen diser Welt vergehet ; spricht Paulus (1. Corinth. 7.) die erschröckliche Ewigkeit stehet vor der Thür / der strenge Richter Christus JEsus wird augenblücklich Rechenschafft von euch begehren / der Gottlosen nagende Wurm stirbt nit mehr

das

das unaußsprechliche / unbegreiffliche Höllische Feur wird nimmermehr außgelöscht. Ach liebste Kinder sehet doch auff euer Schantz / ihr habt ja nur ein eintzige Seel / gebt dise nit so leicht / ja unsinnig denen Thieren / das ist / den Ketzereyen / vnd folgends steckt sie nit so mutwillig in den Rachen deß brüllenden Löwens / der herumb gehet / vnd suchet die Seelen zuverschlingen. Letztlich schreibt tieff in euer Hertz hinein jenen schönen Spruch deß heiligen Augustini/ mit dem ich ende: (tract. wider deß Ketzers Manichæi Epistl. am 4. Capitel /) da er also spricht / (vil Vrsachen erhalten mich billich in der Schoß der Catholischen Kirchen / mich erhalt die Einigkeit so viler Völcker / auch erhalt mich die Authorität vnd Ansehen derselben / welche mit Wunderzeichen angefan-

fangen / mit dem Alter bestättiget / in der Christlichen Liebe vermehret worden / mich erhalt die Nachfolg / vnd Succession der Bischoffen von Petro an / deme Christus selbsten seine Schäflein anbefohlen hat / mich erhaltet auch der Nahmen der Catholischen Kirchen / welchen sie nit ohne sonderbare Vrsach vnd Geheimnuß erhalten hat / unter so vilen Ketzereyen / vnd obwolen dieselbe alle wollen Catholisch genennt werden / dannoch sehen wir / daß wann ein Frembder kombt vnd fragt / wo die Catholische Christen pflegen ihre Zusammenkunfften zuhalten / so wird man sie zu uns / vnnd zu keinem anderen weisen.

Alles zu grösserer Ehr Gottes vnd Mariæ.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eisenhut, Eustachius

Monitorium, Das ist: Treuhertzige Wahrnung Den Uhralten, Römisch-Catholischen Glauben vöst zubehalten, von disem nimmermehr abzuweichen ... gestellt an alle catholische Ehehalten so sich in Diensten lutherischer Herrschafften befinden

[S.l.] 1684

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 1709#(Beibd. 4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234126-6